

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 556. Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, den 29. November.

48. Jahrgang. 1900.

(31. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Standesgemäß.

Roman von Karl v. Leiskner.

XXI.

So lange die Tante und die Hausfrau des Barons Fronhofen abwechselnd bei dem Patienten Nachtwache gehalten, erschien die Erstere an denjenigen Tagen, welche auf die Wache der Frau Greißler folgten, gewöhnlich schon Morgens acht Uhr zur Ablösung. Nun war Oswald wieder genesen, und die Besuche der Baroness waren in der letzten Woche rar geworden. Er erstaunte deshalb sehr, als sich dieselbe am Vormittag nach der Auf- führung seines Dramas fast noch früher bei ihm einfand, als sie es ehemals zu thun gewohnt war. Den Grund dieser frühzeitigen Visite sollte er aber bald erfahren.

„Ei, liebe Tante!“ begrüßte Oswald heiteren Mutes die Ankommende. „Welcher Veranlassung habe ich diese angenehme Ueberraschung zu verdanken?“

Statt einer sofortigen Antwort streckte ihm die alte Dame freundlich ihre Hand hin und schien über die Worte, mit welchen sie entgegnet sollte, noch etwas im Zweifel zu sein.

„Sage mir einmal, mein Junge“, erwiderte sie endlich, „ob Du es für eine Schande hältst, wenn eine bejahrte Frau eingesteht, daß sie sich gründlich geirrt hat, und wenn sie dann zurücknimmt, was sie früher hartnäckig behauptet hat?“

„Nein! Irren ist menschlich und einen begangenen Irrthum eingestehen, ist stets besser, als in demselben beharren“, ver setzte der junge Mann, lächelnd über diese Einleitung, welche ihn aus dem Munde der Tante als etwas ihren sonstigen Gewohnheiten Widersprechendes be fremdete.

„Das meinte ich auch“, fuhr die Baroness fort, „sonst wäre ich nicht so zeitig auf den Beinen, um Dir zu er klären, daß sich die heftigen Angriffe gegen Deine schrift stellerische Produktivität meinerseits nicht wiederholen werden. Ich war gestern Abend im Theater, Oswald! Weist Du, so ganz verflohen, nicht in meiner gewöhn lichen Loge, denn ich hatte — offen gestanden — wenig Courage, mich Angesichts Deines Nachwerkes den Blicken aller meiner zahlreichen Bekannten auszusetzen, obwohl ich mich alsbald überzeugte, daß ich dies led hätte thun dürfen. Zulezt war ich sogar stolz auf Dich, denn, Junge, laß Dir sagen: Du besitzt wirklich Talent! Nicht nur die bunte Menge, auf deren lärmenden Beifall ich nichts gebe, sondern auch der maßgebende Theil des Pub likums spendete Deinem Schauspiel die unbedingteste An erkennung. Es bereitete mir in der That Freude, daß ein Fronhofen das fertig gebracht hatte, und ich hätte es Dir sogar verziehen, wenn Du dieses eine Mal, den süßmischen Hervorrufen nachgebend, Dich auf den Brettern gezeigt haben würdest.“

Oswald war von dem Erfolge, der alle seine Er wartungen übertraf, durch einen Freund bereits gestern in später Abendstunde noch unterrichtet worden, und die freudige Aufregung über diese Kunde hatte ihm die Nach truhe gekostet. Der Triumph aber, den er in diesem Moment feiern durfte, war im eine fast noch will-

kommenere Gemüthung für Alles, was er bisher er fahren hatte.

„Ich danke Dir, liebste Tante, für dieses offene Zu geständniß“, sagte er bewegt, „denn ich weiß es in seiner ganzen Größe zu würdigen. Uebrigens bin ich vielleicht im Stande, Dir noch weitere Beweise zu liefern, daß meine Unternehmungen keine unfruchtbaren gewesen sind. Wenn Du es gestattet, will ich in Deiner Gegen wart einige Briefe öffnen, die mir der Postbote vorhin gebracht hat.“

„Es wird mich freuen, wenn sich Deine Hoffnungen erfüllen“, versetzte die Baroness.

Der junge Schriftsteller löste die Couverts von den betreffenden Einläufen und entfaltete sie. Schon während der Einsichtnahme der ersten Aufschrift flog ein freudiger Schimmer über seine Gesichtszüge, und nach wenigen Sekunden überreichte er dieselbe seiner Tante mit der Bitte, die Zeilen zu lesen.

Sie enthielten die Mittheilung, daß ihm bei der Ent scheidung über die Infolge eines Konkurrenzanschreibens eingelebten Arbeiten der erste Preis von dem Richter kollegium zuerkannt worden sei. Derselbe repräsentirte eine sehr namhafte Summe. Ferner befand sich unter den Briefschaften die Antwort einer Verlagshandlung, welche sich zur Veranstaltung der Buchausgabe eines seiner Werke bereit erklärte, und ein drittes Schreiben gab in den schmeichelhaftesten Ausdrücken die hohe Be friedigung des hiesigen Bühnenintendanten über den aus gezeichneten Erfolg des Fronhofenschen Dramas zu er kennen. Auch in materieller Beziehung wurden dem Ver fasser die befriedigendsten Resultate verheißen.

Alle diese Briefe wanderten aus der Hand Oswalds in die der mitterlichen Freundin, und deren Freude war kaum eine geringere als seine eigene. Sie ward hierdurch von ihren früheren Vorurtheilen vollständig bekehrt.

„Auch Cora sendet mir“, wie es scheint, bereits ihren Glückwunsch“, sprach der junge Literat, in dem er das letzte, zu unterst gelegene Blatt ergriff, nämlich die folgen schwere Epistel, welche aus der Feder der Sängerin am letzten Abend hervorgegangen war und deren Inhalt schon mitgetheilt wurde. Kaum hatte er aber die einleitenden Sätze gelesen, als er innehalten mußte, denn sein noch immer geschwächter Körper wurde durch die plötzlich erfolgende Umgestaltung der Verhältnisse momentan ge waltig erschüttert. Die Tante war noch mit der Lektüre der übrigen Schriftstücke beschäftigt und nahm die Ver änderung in den Zügen des Neffen erst wahr, als er sich schon wieder eingermahen gefast hatte. Mit fieber haft glänzenden Augen durchslog er den Rest des Schreibens, und Agnes von Fronhofens besorgte Frage, ob denn diese Zeilen eine unangenehme Nachricht brächten wurde gar nicht beantwortet. Nun sank die Hand des jungen Mannes, die das Blatt hielt, müde herab, aber der anfänglichen Bestürzung folgte ein mattes Lächeln, woraus man seine innere Befriedigung erkennen konnte. „Lies!“ war das einzige Wort, welches Oswald leise aus sprach. Dann legte er sein Haupt an die Rücklehne des Fauteuils zurück und schloß die Augen.

Der Rekonvalescent bedurfte eines unge störten Ruhe tages, um über diese mehrfachen Aufregungen, nament lich die zuletzt eingetretene, hinwegzukommen.

Auch auf Agnes von Fronhofen hatte der Verzicht Coras sehr überraschend gewirkt. Bei ihr mischte sich die Entrüstung, daß die Künstlerin ihre Vorbeeren höher anschlug, als den freiherrlichen Namen, mit der Freude über die unerwartete Wendung der Zukunft des Neffen durch diese Entfagung. Uebrigens verlor die Baroness, als sie den Brief bei Seite legte, nicht sehr viele Worte. Heute, das sah sie ein, war nicht der richtige Moment hierfür, und sie verabschiedete sich bald darauf, um Oswald die erforderliche Erholung zu gönnen.

„Nimm Dir die Sache nicht zu sehr zu Herzen, denn Cora Blau würde dies kaum verdienen“, sagte sie vor dem Fortgehen. „Von dem Verufe Deiner früheren Braut will ich gar nicht mehr reden; aber der Schwieger sohn eines Juwelendiebes und verzweifelten Spielers zu werden, wäre auch Dir sicherlich eine unangenehme Bei gabe gewesen. Es wird Dir wohl noch unbekannt sein, daß seit gestern die Unschuld von Gabriel's Vater, wie mir mitgetheilt wurde, als völlig erwiesen gilt, während sich der Hofmarschall von Blau zu dem Diebstahl durch eine im Medaillon vorgefundene Notiz offen bekann hat. Also tröste Dich, mein lieber Junge, und vergieb mir, wenn ich bei dem, was nun eingetreten ist, auch ein wenig mitgeholfen habe.“

Einige Tage später durfte Oswald zum ersten Mal ausgehen. Bevor er aber den ersten Gang außerhalb des Hauses machte, wollte er sich seiner jugendlichen Nach batin, bei welcher seine Gedanken mehr als je weilten, als vollkommen wiedergenesener vorstellen und ihr noch mals freundlichst danken. Er empfand seit jener Ab schiedsszene eine fast unbewußte Sehnsucht nach Gabriele. Nun nöthigte ihn ja auch keine anderweitige Verpflichtung mehr, dem Zuge seines Herzens ge bieterisch Einhalt zu thun. Hatte sich letzteres doch dem Mädchen allmählich zugewendet, als er dies noch für ein Unrecht hielt und energisch dagegen ankämpfte. Die Ein samkeit, in welcher er die jüngste Zeit nach dem Aufhören der weiblichen Pflege verlebte, ließ ihn sogar das Ge räusch der Maschine, das früher aus dem obersten Stock werke zu ihm gedrungen war, bisweilen ungenert ver missen, und es war ihm schon aufgefallen, daß sich die junge Arbeiterin gar so still in ihrem Zimmer verhalte. Sie dort aufzusuchen, trug er Bedenken; aber Frau Greißler sollte Rath schaffen. Es würde ihr ja leicht werden, dachte er, ihm in ihrer eigenen Wohnung Ge legenheit zum Zusammentreffen mit Gabriele zu geben. Die Hausfrau machte jedoch ein so verlegenes Gesicht, daß er diese Bitte meist verblümt, dann unumwunden an sie richtete, daß es sich wirklich uraltsam ausnahm. Die alte Frau wurde roth und Oswald mußte anfänglich über ihre Befangenheit lächeln, da er sich dieselbe nicht erklären konnte.

Es war ja doch nichts Unanständiges, was er ihr zu mutheete. Bald darauf wurde aber seine Miene eine sehr ernste.

„Das wird wohl nicht gut angehen, Herr Baron, so gern ich Ihren Wünschen nachkäme“, stammelte jene, indem sie den Zipfel ihrer Schürze so angelegentlich be trachtete, als ob sich daran ganz besonders interessante Betrachtungen machen ließen.

(Fortsetzung folgt.)



Seidenhaus Bock & Co.

Fernsprecher 2041.

6. Wilhelmstrasse 6.

Weihnachts-Bedarf

Für den

empfehlen wir:

Schwarze Seidenstoffe.

| | | |
|--|-----------------------------|--------------|
| Merveilleux | per Meter 1.20 Mark | Reine Seide. |
| Armure | per Meter 2.25 Mark | |
| mattglänzender Robenstoff. | | |
| Satin Duchesse | per Meter 3.95 Mark | Reine Seide. |
| schwerer glanzreicher Atlas. | | |
| Damassés in entzückenden neuen Dessins | per Meter von Mark 1.60 an. | |

Sportsammet — neue Farben — per Meter 1.95 Mark.

Confection:

Jupons, Halbseide gefüttert, von Mark 4.— an, la Taffet gefüttert, in neuesten Façons, von Mark 15.— an.
Blousen, hervorragend schöne neue Modelle in allen modernen Farben, von Mark 10.50 an.
Costüm-Röcke in allen Preislagen, letzte Neuheit.

Anfertigung nach Maass.

Farbige Seidenstoffe.

| | | |
|--|-----------------------------|--------------|
| Merveilleux, uni, | per Meter 1.45 Mark | Reine Seide. |
| Surah, uni, | per Meter 2.10 Mark | |
| solider Robenstoff. | | |
| Taffetas, solide, | per Meter 2.75 Mark | Reine Seide. |
| in grossen Farbensortimenten. | | |
| Damas, uni und mehrfarbig, letzte Neuheiten, | per Meter von Mark 1.75 an. | |

Backfischseide — neue Farben — per Meter 1 Mark.

Geschenk-Artikel:

Seidene Schürzen in schwarz und farbig.
 Seidene Echarpes von Mark 1.75 an.

Sachets, Pompadours, Kissen,
 Japandecken und Tücher, Boas etc.
 Hervorragende Auswahl.

Herren-Cachenez, -Cravatten u. -Taschentücher.

Zum Verkaufe gelangen nur unsere erprobten soliden Qualitäten.

Wir bitten höfl. um Beachtung der Schaufenster.

Der Weihnachts- Ausverkauf

Souterrain.
Parterre.
Erste Etage.

hat begonnen.

Verkauf zu den bekannt niedrigen Ausverkaufspreisen.

J. Bacharach.



23. Goldgasse 23.

Schirm-Fabrik

Peter Kindshofen,

Grösste Auswahl.
Billigste Preise.

vormals Franz Fischbach.



Montag, den 3. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr,
im Saale des Hotel Schützenhof in Wiesbaden:
Oeffentlicher Vortrag von Director Neumann,
Vorsteher des Hephata-Institutes dahier, Karlstrasse 37,
„Ueber Nervenstörungen“
und deren Folgen, Energielosigkeit, Reizbarkeit, Verstimmung, Zerstretheit, Abnahme
und Schwäche des Gedächtnisses, Schlaflosigkeit, gewisse Magen- und Darmleiden,
nervöse Kopfschmerzen (Migräne) etc., Stottern, Schreibkrampf u. ähnliche Neurosen.
Heilung auf rein physiologischem Wege
unter ärztlicher Leitung. **Eintritt frei.**

Wiederversilbern

von abgenütztem Tafelgeräth, Bestecks etc., sowie Vergolden in
stärkster Auflage liefert in kürzester Zeit unter Garantie bei billigster
Berechnung

Fritz Schäfer, vorm. H. Lieding, Juwelier,
Bärenstrasse 1, Ecke Häfnergasse.

Thee

1900^{er} Ernte

von der
ersten
bekanntlich der
besten Pflückung
bezogen.

Meine Thee's, welche sich, wie selbst die
verwöhntesten Theekenner zugeben,
durch edlen Geschmack, absolute
Reinheit, vorzügliches Aroma und
grosse Ausgiebigkeit auszeichnen, gebe ich
lose ausgewogen, nicht durch kostspielige
Packungen vertheuert, zu nachstehenden
sehr niedrig gestellten Preisen ab:

| | | |
|---|----------|----------|
| Familien-Thee | pro Pfd. | Mk. 1.80 |
| Englische Mischung, fein aromatisch, | 2.- | |
| Englische Mischung, hochfein und kräftig, | 2.40 | |
| Frühstücks-Thee, sehr edel im Geschmack, sehr ausgiebig, | 3.- | |
| Russische Mischung, feines Aroma, sehr kräftig, | 3.50 | |
| Kaiserthee, das Beste der Saison | 4.- | |
| Maisermelange, aus extrafinem Souchong mit Blüten-Pecco gemischt, | 5.- | |
| Theespitzen, feine Qualität, | 1.40 | |
| Theespitzen, hochfeine Qualität, | 1.60 | |

Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telefon 717.

Restaurant Fuhr,

3. Geisbergstrasse 3.

Schönstes Bierlokal in Wiesbaden.

Diners von 12-2 Uhr zu Mk. 1.20 und 1.50.
Pilsener Urquell und Germania-Bräu. — Weine erster Firmen.
Reichhaltige preiswerthe Abendkarte. Philipp Fuhr.

Neueste aparte Modelle

in Tuch- und Seide-Applicationen,
fertig und angefangen, für Portièren, Sophas,
Sessel, Ofenschirme, Kissen etc.,
habe für einige Tage in meinem Geschäft ausgestellt.
Dieselben eignen sich vorzüglich als
hochfeine Weihnachts-Geschenke.

T. Specht, Tapiserie,
Theater-Colonnade.

Visitkarten,

Verlobungs- und Einladungs-Karten etc.
in schönster Ausführung zu billigsten Preisen
empfiehlt
Jos. Ulrich, Friedrichstrasse 39,
nächst der Kirchgasse.

Konversations-Lexika

von Brockhaus und Meyer —
Rehm's Thierleben — Atlanten in
den neuesten Auflagen, elegant
gebunden, antiquarisch zu billigen
Preisen stets vorrätig.
Moritz und Münzel,
Winkelstrasse 52.

Ehe

Sie Ihre Einkünfte in Wädeln machen, erjude ich
Sie mein Wädelager zu besichtigen, dort finden
Sie Alles unter Garantie zum billigsten Preis.
Winkelstrasse 1.

Grösste Auswahl in
Schablonen zur Wäsche-Stickerei.
C. Hexamer, Goldgasse 2,
Laden,
vis-à-vis der Häfnergasse.

Schuppen-Pomade.
Bestes Mittel geg. die lästigen
Kopfschuppen.

Tausch-Pomade
zur Kräftigung d. Haare u. Wiederher-
stellung der ursprüngl. Farbe der weiss
gewordenen. Beide Pomaden haben sich
seither vorzüglich bewährt und sind aus
den besten Inventionen hergestellt. In
Dosen à 1,50 bei Parf. W. Sulzbach,
Spiegelgasse 8.

Sämmtliche Gummi-Waaren
zur Gesundheitspflege. Preisliste gratis geg. 10 Pf.
Porto. Phil. Rümper, Frankfurt a. M.,
Schurastrasse 52b.

Billets nach dem Süden,

Italien, Riviera, Orient, Aegypten, Niltauren.
Einfache und Rundreisekarten, Combinirte Eisenb.- und Dampforbillets, Schlafwagen-
Billets, Schweizer General-Abonnements, Ital. Rund-Billets,
Gepäckbeförderung als Fracht-, Eil- und Passagiergut, An- und Verkauf fremder
Geldsorten, Lire, Francs etc. stets vorrätig. Ben. von Creditbriefen.
Reisebüro Schottenfels, Wiesbaden, Theater-Colonnade 36/37.
Das Reisebüro Schottenfels ist in Wiesbaden die alleinige Vorverkaufs-
Stelle für Eisenb.-Billets der Kgl. Preuss. Staatsbahn und der Intern. Eisenb.-
Schlafwagen-Ges.

Das Loos kostet 1 Mk.

Weihnachts-Ziehung
der Weimar-Lotterie vom 6.—10. Dezbr. d. J. — **6000 Gewinne.** —
Hauptgewinn 50,000 Mark Werth.

Loose — auch als Ansichtspostkarten für 1 Mark, 11 Stück für 10 Mark (Porto und Gewinnliste 20 Pf.) sind zu beziehen durch den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar, sowie in Wiesbaden durch: Carl Cassel, Kirchgasse 40, F. de Fallois, Langgasse 10, J. Stansen, Kirchgasse 60, Carl Grünberg, L. A. Maseke, Wilhelmstr. 30, Th. Wachter, Saalgrasse 3, A. Koecher, Langgasse 51, Max von Brauck, Bierstadter Höhe 7.

Der Haupt-Gewinn ist werth Mark **50,000.**

Strümpfe werden angewebt u. angefrickt ohne Naht, so fein wie verlangt. Große Auswahl in Strümpfen u. Socken von 10 Pfg. an. 14574

Strickerei- und Wollwaarengeschäft,
Gärndorfgasse 11 u. Moritzstraße 23.

Die schönsten und billigsten
„Decken“
finden Sie bei
Guggenheim & Marx,
14. Marktstraße 14,
am Schloßplatz.

„Steppdecken“ Stück 3, 4, 4,80, 6, 7,50, 9 u. 10 Mk.
„Schlafdecken“, halb und reine Wolle, reizende neue Farbenstellungen, per Stück 7, 9, 12, 14, 16 u. 18 Mk.
„Schlafdecken“ in Baumwolle, größte Auswahl, St. 1,50, 1,80, 2, 2,50, 3 u. 4 Mk.
„Roth-Schlafdecken“, „Graue Schlafdecken“, „Weiße Schlafdecken“, „Weiße Bängeldecken“ 1,80 Mk.
Reine wollene „Bängeldecken“ in weiß u. grau.
„Reifedecken“ p. St. 6,50, 7,20, 9, 10 u. 12 Mk.
„Pferdedecken“, alle Breitenlagen, grau, carterte englisch, gelbe, blaue etc., von 3 Mk. bis 12 Mk. per Stück.
„Tischdecken“, „Kommode-Decken“, „Badezimmerdecken“, „Büro-Decken“, „Küche-Decken“, „Wagen-Decken“ etc.
! Socken „Der-Servietten zu 3 Pfg. per Stück.“ 14611

Guggenheim & Marx,
14. Marktstraße 14.

Haar-Uhrketten
werden geflochten und mit Goldbeschlag versehen von Mk. 6.— an.

H. Unger's Frauenschutz.
Aerztlich als bequemster, unschädlichster, absolut zuverlässiger hygienischer Frauenschutz anerkannt, von vielen Frauenärzten, Universitätslehrern etc. nachweisb. verordnet. — **Tausende** v. Anerkennungen zur Einsicht! — 1 Dtz. Mk. 2.—, 3 Dtz. Mk. 3,50, 3 Dtz. Mk. 5.—, Porto 20 Pf. F 121

H. Unger, Chem. Laboratorium,
Berlin N., Friedrichstr. 131 c.

Kaiser-Panorama.
Mauritiusstr. 3, neben der Walthalla.
Täglich geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.
Diese Woche bis zum 1. Dezember ausgestellt: **Ausreise deutscher Truppen nach China und Denkmale-Eröffnung zu Koltzen am 25. Juni 1900.**
Mit jedem Sonntag beginnt eine neue Reise.
Eintritt 30 Pfennig Abonnement.

Vorteilhaft.
Elegante Holz-Bettstellen, fein lackirt, 1 1/2 u. 2-Schlaf, von 15,50—27 p. St., eleg. eis. Bettstellen, Droschirt, auf Rollen laufend, à Mk. 20, Sprünge rahmen mit 36 u. 45 Federn, 1 1/2—2-Schlaf, See-grasmatratzen, 1 u. 2-Schlaf, von Mk. 8 an, Wollmatratzen, Rohhaarmatratzen in allerbeiter Ausführung v. Mk. 60 an, einzelne Kopfkissen, Matratzen für Kinderbetten, gepolte Strohmatten v. Mk. 4,50 an, Deckbetten aus prima Juleit von Mk. 9 an, Kopfkissen von Mk. 2 an, Plümeau v. Mk. 7 an, Bettfedern u. Daunern, alle Breitenlagen, von 60, 90, 120, 150, 2—, 3,50, kleine Bettüber, wollene Bettüber, woll. Coltern, Reste zu Bezügen, Reste in Juleit und Vordert zu Decken u. einzelnen Kissen, Bettvorlagen in Plüsch Stück 1 Mk. 15774

Guggenheim & Marx,
14. Marktstraße 14.

Bierdrächtige Strickwolle,
ca. 150 Pfund, in verschiedenen mod. Farben, sowie
10,000 Cigarren
in 3 verschiedenen Marken, 500 Flaschen guten Bordsaugwein, 100 Flaschen Südwine verfeigere ich
heute Donnerstag,
den 29. November cr., Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, in meinem Auctionssaal
3 Adolphstraße 3
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. F 219

Wilh. Klotz,
Auctionator u. Taxator.

Heute Donnerstag,
den 29. cr., Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, verfeigere ich zufolge Auftrags eines hiesigen Geschäftes nachverzeichnete Waaren im Saale
Zum Deutschen Hof,
Goldgasse 2a, 1,
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung.

Zum Angebot kommen:
4 Dhd. Normalhemden, Biberhemden, 2 Dhd. Herren-Oberhemden, 3 Dhd. Unterhosen für Damen, Herren u. Kinder, Unterjaken, 4 Dhd. Frauen- und Kinder-Hosen, 50 Unterrocke für Damen und Kinder, Nachtsachen, 3 Dhd. Kinder-Hemden, 80 Paar wollene Strümpfe, Winter-Handschuhe, 100 Schürzen, 300 seidene Cravatten, ferner eine Parthie Fächer, darunter achte Straußfederfächer, sowie 200 seid. Regenschirme für Herren und Damen in verschiedenen Qualitäten u. dergl. m.

Der größte Theil der Waaren wird zu jedem Letztgebot zugeschlagen.

Ferd. Marx Nachf.,
Auctionator und Taxator.
Büreau: Kirchgasse 8. F 224
Hotel „Zum Karpfen“,
Delaspeckstraße 4.
Donnerstag, 29. Nov.:
Großes Schlachtfest,
wogu freundlichst einladet
H. Herz.

Feinstes Tafel- und Wirthschafts-Bist, selbst eingereinet, ist in jedem Quantum zu haben bei
18262
Wilh. Hohmann, Sedanstraße 5,
Telephon 564.
Kupfer 6 und 8 Pfg. zu b. Rheinstr. 57, 1 r.

Möbel und Betten.
Vollständige Betten 48—100 Mk., Bettstellen von 20 Mk. an, Bettencous von 35 Mk. an, 1 u. 2-Schlaf, Kleiderchränke von 21 Mk. an, Spiegelchränke, Küchenschränke, Nachtschränke, Tische jeder Art von 6 Mk. an, Stühle, Spiegel, compl. Einrichtungen zu billigen Preisen. 15660
Eigene Werkstätte. Reelle Bedienung.

Wilh. Mayer,
37. Schwalbacherstraße 37.

Putze mit mir.
Beste Metall Politur
GEOLIN
1900
Zu haben in allen Haushaltsgeschäften.
(Dtl. 10-8 g) F 141

Fröbel's Kinderbeschäftigungs-Spiele.
C. Schellenberg,
Goldgasse 4. 15236

Schirmfabrik J. Gerach,
Langgasse 25.
Umrugs halber
Ausverkauf.
Billigste Weihnachtsgeschenke. Kinder-, Damen- und Herren-Regenschirme, Spazierstöcke. 15400

Möbel und Betten,
Rohhaar- u. See-grasmatratzen, Deckbetten u. Kissen, Tische u. Stühle, lack. u. pol. Bettstellen, Balken u. Kleiderchr., Bettencous, Kommoden, Spiegel, sämmtl. Holzstühle sind billigst geg. baar u. Ratenszahlung zu verkaufen. Auch werden alle Tapetierarbeiten gut besorgt. 10820
Anton Leicher Wwe., Adelsheidstr. 46.

Badhaus „Zur goldenen Kette“,
Langgasse 51. 12375
Thermalbäder à 50 Pf.,
im Abonnement billiger.

Laubenheimer à 50 Pfg. per Fl.
bei Abnahme v. 18 Fl. (einzelne Fl. 5 Pfg. mehr) beliebiger angenehmer Tischwein. 15074
A. & L. Veit, Adelsheidstr. A.

Künstliche Salmen
u. Blumen empf. in reichster Auswahl Selma Weinsich, fr. H. Hecks, Theater-Colon. 18.

Trink-Gier
vom Lande, tägl. frisch unter Garantie, versendet, 60 Stück zu Mk. 3,25 incl. Verpackung, franco gegen Nachnahme F 152
G. Lanwer, Randsloh i. Odb.

Seiden-Haus M. Marchand
Langgasse 23.

Reste zu spottbilligen Preisen.

16104

Außerordentlich günstige Wein-Offerte.
Wegen Umzug verkaufe, so lange Vorrath, meine hier und in Rheinl. lagernden wohlgeschm. Weinweine (eigenes Gewächs):
Weiß 100 Liter 40 Mk. | bei 10-Fl. Abn. 4,80 Mk.,
Rot 100 „ 50 „ | „ 5,80 „
u. Fässchen 2 Mk. | einzelne Flaschen 2 Pfg.
Aufschlag. mehr.
Proben umsonst, auch nach auswärts.
J. Ehl, Moritzstraße 12, im Laden.

Halberstadt's Hygienisches Salz.
Ein physiologisches Back- und Ernährungspulver. Da für die Ernährung neben Eiweiß die Nährsalze unbedingt erforderlich sind, so werden durch seinen Zusatz Milch- und Eierpeisen jeder Form, Gemüse, Suppen etc., an Nährwerth bedeutend erhöht, überhaupt jede Speise in eine Kraftnahrung von hoher medicinisch. Bedeutung verwandelt. Verkaufsstelle:
Theresien-Apothek, Emserstrasse 24,
Engros: Dotzheimerstr. 48, Laboratorium.

Prima Fettgänse, sowie mehrere Centner Dauer-Apfel abzugeben
Rostergut Garenthal.

Zum Deutschen Hof,
Goldgasse 2a, 1,
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung.

Zum Angebot kommen:
4 Dhd. Normalhemden, Biberhemden, 2 Dhd. Herren-Oberhemden, 3 Dhd. Unterhosen für Damen, Herren u. Kinder, Unterjaken, 4 Dhd. Frauen- und Kinder-Hosen, 50 Unterrocke für Damen und Kinder, Nachtsachen, 3 Dhd. Kinder-Hemden, 80 Paar wollene Strümpfe, Winter-Handschuhe, 100 Schürzen, 300 seidene Cravatten, ferner eine Parthie Fächer, darunter achte Straußfederfächer, sowie 200 seid. Regenschirme für Herren und Damen in verschiedenen Qualitäten u. dergl. m.

Der größte Theil der Waaren wird zu jedem Letztgebot zugeschlagen.

Ferd. Marx Nachf.,
Auctionator und Taxator.
Büreau: Kirchgasse 8. F 224
Hotel „Zum Karpfen“,
Delaspeckstraße 4.
Donnerstag, 29. Nov.:
Großes Schlachtfest,
wogu freundlichst einladet
H. Herz.

Feinstes Tafel- und Wirthschafts-Bist, selbst eingereinet, ist in jedem Quantum zu haben bei
18262
Wilh. Hohmann, Sedanstraße 5,
Telephon 564.
Kupfer 6 und 8 Pfg. zu b. Rheinstr. 57, 1 r.

Fenstermäntel,
reich gefärbt und bordirt, in rothbraun, kupfer und oliv, in großer Auswahl empfiehlt
14267
Julius Moses,
Marktstraße 9.

Seiden-Bazar S. Mathias

36. Langgasse 36.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

16174

Restaurant Poths.
Donnerstag:
Spanjan,
auch außer dem Hause.
L. Schewes.

Restauration Lustig,
Ecke Herder- und Richstraße.
Heute Donnerstag:
Schlachtfest,
Morgens Brotwurst, Weißfleisch u. Schweinepfeffer
mit Krant, Abends Metzelsuppe.
Hochachtungsvoll H. Lustig.

Nürnberg Hof, Kleine Schwalbacherstr. 6.
Heute: **Metzelsuppe.**
Ulrich Müller.

Neroberg.
Donnerstag, 20. d. M.:
Metzelsuppe.
Schönes Rothbrant à 10 Pf. per Stück zu
haben. **Lorenz Heck,** Hermannstraße 18.
Kart. (magn. bon.) s. d. Tagesb. s. u. b. Zeit.
Güttler, Dohmerstr. 69, Tel. 2190. 15241

Gutenberg.
Heute: **Metzelsuppe.**
W. Alexi. 16167

Zum Himmel,
Höckerstraße 9.
Heute: **Metzelsuppe.**

„Zum Taunus!“ Bierstadt.
Heute Donnerstag:
Metzelsuppe.
W. Gassmann.

Heute Donnerstag Abends:
Metzelsuppe.
Restauration Heinrich Gesier
Weirichstraße 27.

Heute Abends:
Metzelsuppe,
wogu freundlich einladen
Fritz Dienstbach,
Schulstraße 4.

Schluss unseres Räumungs-Ausverkaufs 24 Wilhelmstr. 24 (Promenade-Hotel), am Freitag, den 30. d. M.

Die jetzt noch vorrätigen Havelocks, Ueberzieher, Joppen, Westen, Sport-Anzüge, Schlafröcke, braunen Stiefel und Schuhe, Lackschuhe, farbigen und weissen Hemden, Hüte etc. werden **enorm billig** abgegeben. 16037

Schluss des Räumungs-Ausverkaufs am 30. d. M.
Rosenthal & David.

Gratis-Vertheilung
von 1000 kl. Dosen
Chocoladenpulver
und
Hafer-Cacao.
Samstag, 1. Dezbr.,
erhält jeder Käufer beim Einkauf
von 1 Mark
2 Dosen gratis.
Buchthal's
Kaffee-Magazin,
Langgasse 7, F 95
Wellritzstr. 10.
Webergasse 50.

Prima reines Gänsefett à Pfund 1 Mt
abzugeben
Hotel Ronnenhof.
Gepl. Hefel (alle Sorten) fortwährend in
jedem Quantum zu bill. Preisen. 14114
Gebr. Hattmer, Friedrichstr. 47.
Magnum bonum, beste Speiseortel,
Kampff 22 St., Gr.
2.50 Mt. u. 2.75 Mt., frei ins Haus.
Otto Unkelbach.
Schwalbacherstraße 71. Tel. 852.

Fremden-Verzeichniss vom 28. November 1900.

| | | | | | | |
|---|---|---|--|--|---|---|
| Adler. Spickermann, Brüssel Maier, Fabr. Heidelberg Bahnhof-Hotel. Meyer, Kfm. St. Goar Ficus, Inspector. Homburg Cohn, Kfm. Berlin Schöll, Kfm. Bonn Winckelshoff, Kfm. Köln Helle vue. van Lennep, M., m. Tocht. u. Gesellschaftsdame. Graveland Zwei Bücke. Schön, Verwalter. Hahnstätten Einhorn. Heinemann Kfm. Frankfurt Schönfeld, Kfm. Fulda Seidenried, Kfm. Koblenz Giller, Kfm. Frankfurt Bollmeyer, Kfm. Nienburg Hirsch, Kfm. Göttingen Levy, Kfm. Bonn Fogel. Abel, M., Fr., m. Tochter. Magdeburg Englischer Hof. Dalg, J., Reht., m. Fr. Bonn | Erbprinz. Riedhammer, Kfm. Nürnberg Eich, Kfm. Idstein Siegel, Kfm. Frankfurt Hohlhaus, Frl. Kassel Friedrichshof. Zimmermann, E., Kfm. Stettin Happel. Schaubmann, Kfm., m. Fr. Berlin Steiner, Kfm. Darmstadt Jung, Kfm. Mannheim Baer, Kfm. Koblenz Kaiserhof. Wagner, O., Kfm. Mexico Sommer, Hotelbes., m. Fr. Freiburg Kurpfalz. Bindemann, Kfm., m. Fr. Berlin Sprossmann, Kfm. Berlin Dikhof, Kfm. Danzig Goldenes Kreuz. Korndörfer, Dekan. Gladenbach | Hotel Lloyd. Kaiser, W., Rent. Leipzig Metropole und Monopole. Heil, A., Director. Hagen Holland, J., Heidelberg Ganser, A., Fr., m. Begl. Berlin Renner, W., Civil-Ingen. Köln Vaupel, Amtsrath, m. Fr. Burg Fürstenstein Nassauer Hof. Tangier, Berlin Brodtmann, Eltville Hagstedt, Frl. Stockholm Kotze, Fr. Kassel Winkel, Fr. Mannheim Sonnenhof. Schlosser, Kfm., m. Sohn. Bahnhof Selbe Rabe, Oberbürgermeister. Rennertshausen Lenz, Bürgermeister. Homertshausen Wöringer, Kassel Schweizer, Kfm. Berlin Kroener, Kfm. Pforzheim Gruber, Kfm. Köln Eichberger, Kfm. Halle | Park-Hotel. von Harfels, Excell. Staats- rath. Petersburg Petersburg. Molony, m. Fam. u. Bod. London Pfützer Hof. Reusser, Ingen., m. Fr. Höningen Stautz, Kfm. Dauborn Frank, Kfm., m. Fr. u. Schwägerin. Dresden Reichspost. Schmitz, Kfm. Köln Rhein-Hotel. Eubers, München von Bierbauer, Fr. Uisingen Morner, Graf. Stockholm Kuyter, Frl. Holland von Bylandt, Graf. Cleve Ritter's Hotel and Pension. Kessler, Kfm. Kreuznach Weisses Ross. Soldin, Kfm. Berlin Schwan. Lengemann, Berggrath. Aachen | Schweinsberg. Schenk, Kfm., m. Fr. Barmen Fleischheis, Kfm. Aschaffenburg Ritscher, Kfm. Marburg Rillig, Fabr. Zülpich Magalion, Kfm. Bruchsal Tannhäuser. Tom le Clerey, Professor. Helder Jung, Pfarrer. Wallau Becker, Bürgermeister. Dauborn Doerr, Dekan, m. Fr. Idstein Magnus, Kfm. Hamburg Schneider. Wickerath Garhard. Fulda Taunus-Hotel. Koch, Kfm. Berlin Seldis, Kfm. Köln Feursch, m. Fam. Ahaus Herz, Kfm. Köln Hovink, Rent., m. Fr. Sneck Beling, Kfm. Antwerpen Vogel. Baum, Lehrer. Bonn Hartenfeld, Kfm. St. Johana | Victoria. von Kaufmann, Rittmeister d. R., m. Fam Detmold Herrmann, Prof. Frankfurt Erbach, Dr. Flohheims von Grosowsky, Frankfurt In Privathäusern: Pension Becker. Hinrich, Oberstleut. a. D., m. Fr. Berlin Bornemann, Frl. Berlin Kapellenstrasse 6, 1. Crawford Williams, Frau, Dr. London Borchers, Hotelbes., m. Fam. Norderney Leberberg 9. Synnberg, Frl. Luzern Hopf, Frl. Kassel Pension Romo. Hansing, Frl. Hamburg Hansing, Frl. Macco Villa Roos. Frohmann, Fr. Königsberg Yaal, Frl. Königsberg Mischke, Frl. Danzig Steinle, Hauptmann, m. Fam. München Fix, Fr., m. Kind. Erfurt | Pension Speer. Auslaender, Director. Budapest Theodorius. Basdorf Webergasse 3. Rinecker, Leut. Landau Jany, Frl. Rent. Königsberg Wilhelmstrasse 56. Mispelblom Beyer Laux, Frau, Rent., m. Diener- schaft. Zülpich Laux, Frl. Eppstein Augenheilstalt für Arme. Aach, Lion. Trier Deidesheimer, Henriette. Mainz Eurich, Anna. Kleinwinternheim Kraft, Johann. Sierbrich Jung, Katharina. Oberbrechen Nemnich, Elisabeth. Rettort Schmidt, Katharina. Wilsbach Schmidt, Georg. Dies Schöe, Johann. Seck |
|---|---|---|--|--|---|---|

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 556. Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, den 29. November.

48. Jahrgang. 1900.

Das 19. Jahrhundert.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachgelehrter herausgegeben von Friedrich Thieme.

III.

Der Gang der Weltgeschichte im 19. Jahrhundert.

2. Theil.

Die Jahre 1851 bis 1898.

Der Staatsstreich vom 2. Dezember 1851 erhob den einfachen Präsidenten der französischen Republik zum Diktator mit ausgedehnter Machtvollkommenheit, der sich bereits am 2. Dezember 1852 in einen „erblichen Kaiser“ verwandelte. Der neue Monarch hatte das Prinzip der Volkssouveränität verkündet, mit Hilfe sogenannter Plebiszite (Vollsabstimmungen) herrschte er fast unumschränkt und drückte lange Zeit den Parlamentarismus zu einer schattenhaften Institution herab. „Das Kaiserreich ist der Friede“, hatte Napoleon III. am 9. Oktober 1852 in Bordeaux gesagt — sehr bald aber stellte sich indessen heraus, daß das Kaiserreich der Krieg war. Polizei und Säbel, sowie die Köder, welche der Kaiser dem arbeitenden Volke in Gestalt von Verdienstgelegenheiten aller Art hinwarf, schienen ihm nicht hinreichend, seine Dynastie zu befestigen. Nachdem er sich mit der Gräfin Eugenie von Montijo vermählt (die ihm 1856 den gewinnlichsten Thronerben schenkte), suchte er nach Gelegenheiten, den Franzosen sowie dem Auslande zu zeigen, daß die Napoleoniden die alte „Gloire“ Frankreichs wiederherzustellen im Stande seien. Die orientalische Frage bot den ersuchten Anlaß. Kaiser Nikolaus von Rußland hatte, sich zum Schutzherrn der Christenheit in Palästina und der Türkei aufwerfend, der letzteren in brücker Form Forderungen weitgehender Art unterbreiten lassen, welche man in Konstantinopel abgelehnt hatte. Die Folge war der Krieg zwischen beiden Ländern, und Napoleon säumte nicht, mit England ein Bündniß zum Schutze der Türkei einzugehen. Am 27. März 1854 erfolgte die Kriegserklärung an Rußland; Franzosen und Engländer landeten in der Krim und eroberten, nachdem auch Sardinien dem Bunde beigetreten war, am 11. September 1855 die starke Festung Sebastopol. So war der „Krimkrieg“ für Rußland verloren. Zar Nikolaus erlag dem Groll über den Sieg seiner Feinde, und Napoleon, welcher die Bedingungen des Pariser Friedens diktierte, spielte von da ab in der europäischen Politik die erste Rolle.

Der Friede brachte nicht nur die Gleichberechtigung der Christen in der Türkei, sondern schuf auch das gemeinschaftliche Protektorat der Großmächte über die Donaufürstenthümer, und befreite letztere von der russischen Schutzherrschaft, worauf sie sich 1858 zu dem Staate Rumänien vereinigten, der aber erst am 21. Mai 1877 seine volle Unabhängigkeit von der Türkei erklärte. 1881 verbandelte sich das Fürstenthum in ein Königreich Rumänien; zum Regenten des Landes war bereits 1866 Prinz Karl von Hohenzollern-Sigmaringen gewählt worden. Rumänien war die erste Frucht des von Napoleon zur Anerkennung gebrachten Nationalitätsprinzips, die zweite sollte Italien sein. Offen verkündete Napoleon als Ziel seiner Politik die Befreiung der unterdrückten Völker und schloß, vielleicht indirekt durch die von italienischen Janakieren gegen ihn gerichteten Attentate bestimmt, mit Sardinien ein Bündniß. Nachdem Napoleon 1859 beim Neujahrsempfange die Beziehungen zwischen Oesterreich und Frankreich „nicht mehr so gut als früher“ hingestellt und Viktor Emanuel, der König von Sardinien, erklärt hatte, er müsse auf den Schmerzensschrei Italiens hören, verlangte Oesterreich die Abriistung Sardinien's. Sardinien verweigerte diese, worauf Ende April 1859 der Krieg begann.

Die Oesterreicher erlitten bei Montebello, Palestro, Magenta und Solferino schwere Niederlagen durch Franzosen und Sardinier; vergeblich riefen sie die Hilfe des deutschen Bundes an. Preußen erachtete es nicht mit den Pflichten desselben für vereinbar, für Oesterreichs auswärtige Interessen einzutreten und erklärte sich nur unter der Bedingung für die Vereithaltung der Bundesstruppen einverstanden, wenn ihm der Oberbefehl über sämtliche Bundesstruppen zu Theil werde. Die österreichische Regierung lehnte die Forderung Preußens ab und opferte lieber im Frieden von Zürich (10. November 1859) die Lombardie an Italien, als daß sie von ihren vermeintlichen Rechten um ein Haar breit gewichen wäre.

Italien war zunächst enttäuscht, denn seine Einheit war noch nicht hergestellt, obwohl Napoleon für seinen Weisand bereits Nizza und Savoyen in die Tasche gesteckt hatte. Doch ließ sich der einmal entfesselte Nationalgeist nicht aufhalten. Modena, Parma und Toscana erklärten ihren Anschluß an Sardinien, das Königreich Neapel-Sizilien eroberte der Patriot Garibaldi mit seinen Freiwilligen im Sturme, und König Viktor Emanuel wurde von dem am 18. Februar 1861 zu Turin eröffneten ersten italienischen Parlament zum König von Italien erhoben. Noch fehlten Venetien und der Kirchenstaat, wofür letzterer von Napoleon geschützt wurde, dessen Soldaten bei Montana den gegen Rom vorrückenden Garibaldianern eine schwere Niederlage beibrachten. Um Venetien zu bekommen, ging Italien ein Bündniß mit Preußen ein, in dessen Erfüllung es 1866 zu den Waffen griff, aber von Oesterreich sowohl zu Lande als zu Wasser (Seeschlacht bei Lissa) geschlagen wurde. Trotzdem erhielt es beim Friedensschluß Venetien, das Oesterreich an Napoleon auslieferte, um seine Friedensvermittlung zu erlangen. Um in Besitz von Rom zu kommen, erschloß sich nun das neu geeinigte Reich die Gelegenheit des Krieges

zwischen Deutschland und Frankreich (1870—71), wo Napoleons Fall ihm den Weg in die natürliche Hauptstadt Italiens öffnete. Am 31. Dezember 1870 hielt Viktor Emanuel in der alten Cäsarenstadt seinen feierlichen Einzug.

Zwischen den beiden Großmächten Preußen und Oesterreich zum thätlichen Austrag. In Preußen bestieg am 2. Januar 1861 der Prinz von Preußen den Thron, nachdem er schon seit 1858 für seinen kranken Bruder Friedrich Wilhelm IV. die Regentenschaft geführt hatte. Der neue Herrscher betonte mit Nachdruck die Preußen in Deutschland gebührende Stellung, gab auch auf dem Fürstentage zu Baden-Baden die Erklärung ab, er werde offen für Deutschlands unverletzte Erhaltung eintreten. Die von ihm geplante ganz bedeutende Heeresvermehrung führte zu einem erbitterten Konflikt mit dem den militärischen Reformen abgeneigten Abgeordnetenhaus, den der an die Spitze des Ministeriums berufene Otto v. Bismarck rücksichtslos durchkämpfte. In Oesterreich hatte man nach den erlittenen Schlappen gegen Frankreich und Italien nicht nur die Bedeutung des Nationalitätsprinzips, sondern auch die Nothwendigkeit durchgreifender innerer Reformen erkannt, weshalb 1860 den im Anschluß an die Ereignisse von 1849 ertrachteten Ungarn die Verfassung zurückgegeben und auch sonst der Versuch, geordnete Verfassungszustände in dem bunt zusammengewürfelten Reiche herzustellen, mit krankhaftem aber wenig fruchtbarem Eifer immer von Neuem wiederholt wurde. Auch alle Versuche, die deutsche Frage zu lösen, scheiterten an dem Dilemma der Bundesführung; alle möglichen Vorschläge wurden gemacht, stießen aber bald bei Oesterreich, bald bei Preußen auf Widerstand. Einen neuen Janfapel trug die schleswig-holsteinische Frage in den Konflikt, die durch einen 1863 erfolgten Gewaltsstreich Dänemarks wieder akut wurde. Dänemark verleihte nämlich durch eine neue Verfassung Schleswig der dänischen Monarchie förmlich ein, worauf der deutsche Bundestag die Exekution in Holstein und Lauenburg beschloß und mit dieser Sachsen und Hannover beauftragte. Da starb König Friedrich VII. von Dänemark und sein Nachfolger Christian IX. konnte infolge der für die Herzogthümer nicht geltenden dänischen Erbfolge — in Dänemark war mit König Friedrich der Mannesstamm der königlichen Linie des oldenburgischen Hauses erloschen — als rechtmäßiger Herrscher der letzteren nicht betrachtet werden. Vielmehr nahm der Prinz Friedrich von Augustenburg die Herzogswürde in Anspruch, welchen die Bundesstruppen unterstützten, oder mindestens nichts in den Weg legten. Der Antrag Oesterreichs und Preußens, auf Grund der Vereinbarungen von 1851 und 1852 Schleswig in Pfand zu nehmen, wurde vom Bundestag abgelehnt. Rummehr erklärten die beiden Großmächte, die Angelegenheit in ihre eigene Hand zu nehmen; sie verlangten von Dänemark die Aufhebung der octroyirten Verfassung und überschritten, als Dänemark nicht auf die Forderung einging, die Eider, die Dänen, von den Dänen vertrieben und in mehreren Gefechten geschlagen, mußten im Frieden zu Wien Schleswig-Holstein nebst Lauenburg an die Sieger abtreten.

Beide Mächte verwaalteten die Herzogthümer zunächst gemeinsam, konnten sich aber über die fernere Gestaltung nicht einigen. Auch die in Gastein (14. August 1865) getroffene Vereinbarung, wonach Oesterreich Holstein, Preußen Schleswig verwaltete, brachte nur kurzen Frieden, die gegenseitigen Reibereien dauerten fort und führten schließlich zum blutigen Entscheidungskampf. Mit Oesterreich gingen Bayern, Baden, Württemberg, Hessen, Kurhessen, Nassau, Sachsen und Hannover, zu Preußen hielten die Hansestädte, die norddeutschen und einige thüringische Kleinstaaten. Während der Bundesgenosse Preußens, Italien, geschlagen wurde, erfocht die preussische Armee auf Sieg. Schon am 3. Juli 1866 fiel bei Königgrätz die Entscheidung. Schon vorher waren die Hannoveraner bei Langensalza geschlagen, Sachsen und Kurhessen besetzt worden, die Bayern wurden zum Rückzuge genöthigt. Oesterreich sah sich gezwungen, aus dem deutschen Bunde auszuscheiden und seine Rechte auf Schleswig-Holstein aufzugeben, Hannover, Nassau, Kurhessen und Frankfurt kamen in Preußens Besitz. Alle nördlichen und mitteldeutschen Staaten vereinigten sich unter Preußens Führung zum Norddeutschen Bund, mit den Südstaaten schloß man ein vorläufig geheim gehaltenes Bündniß ab.

Das war nicht, was Napoleon gewollt hatte. Die Franzosen hatten ihre Rechnung bei diesem Gang der Dinge nicht gefunden, der Kaiser war von Bismarck überlistet worden, seine Popularität fing an zu schwinden. Hierzu kam, daß auch der Versuch, Mexiko einen von ihm abhängigen Kaiser aufzuzwingen (1864) kläglich gescheitert war. Erzherzog Max, dem die mexikanische Dornenkrone zufiel, wurde von seinem Gegner, dem Führer der republikanischen Partei, Juárez, besiegt und am 19. Juni 1867 erschossen. Napoleon hatte ihn schmählich im Stich gelassen. Nach der Gründung des Norddeutschen Bundes forderte er für seine Anerkennung des neuen Zustandes und seine Zustimmung zur Aufnahme der Südstaaten Preußens Zustimmung zur künftigen Erwerbung Luxemburgs und Befreiung Belgiens. Bismarck hielt ihn hin, um ihn schließlich abfallen zu lassen: Luxemburg wurde auf der Londoner Konferenz für neutral erklärt. Schon diese diplomatische Niederlage reizte Napoleons Groll, aber noch mehr zwang ihn die ihm ungünstige Volksstimmung des eigenen Landes, nach einem Ablenkungsmittel zu suchen. Dieses Ablenkungsmittel bestand im Krieg mit Preußen. Der Grund war in der spanischen Thronfolgefrage bald gefunden, am 19. Juli 1870 traf die französische Kriegs-

erklärung in Berlin ein. Sofort erhob sich ganz Deutschland in einmüthiger Begeisterung. In ununterbrochenem Siegeslauf drang die deutsche Armee in Frankreich ein; bei Weißenburg, Spichern, Wörth, Gravelotte, in jeder Schlacht mußten die Franzosen weichen, bis Napoleon selbst nach der mörderischen Schlacht bei Sedan sich den Deutschen überliefern mußte. Von seinem Volke abgesetzt, lebte er nach seiner Freilassung nur noch wenige Jahre in England. Frankreich setzte erbittert den Krieg fort, doch vergeblich erschöpfte es seine Kräfte. Seine stolzen Festungen Metz, Straßburg mußten kapituliren, sogar Paris fiel in die Hände der Deutschen. Mit 5 Milliarden Franken Kriegskosten und Elend-Vorbringen erkaufte es den Frieden — die schönste Frucht jedoch, welche Deutschland aus Frankreich nach Hause brachte, war die deutsche Einigkeit, ein deutsches Reich mit Wilhelm I. als Kaiser und einen deutschen Reichstag.

Am 21. März 1871 wurde der erste deutsche Reichstag eröffnet, und wenn auch durch den infolge der Unfehlbarkeitsklärung Paps Pius IX. ausgebrochenen Kulturkampf dem neuen Reich die Frühlingstürme nicht erspart blieben, so festigte sich der Bau doch immer mehr und behauptete nach außen ein steigendes Ansehen. Der alte Traum war erfüllt, Deutschland in die Reihe der Weltmächte eingetreten, und eine immer wachsende Heeres- und Flottenmacht setzte es in den Stand, nicht nur sein Ansehen zu behaupten, sondern auch (1884) in die Reihe der Kolonialmächte einzutreten. Auf die innere Entwicklung Deutschlands und der anderen Staaten geben wir hier nicht ein (s. den späteren Artikel Politik und Staatswesen), die äußere war mit seiner Einigung zunächst vollendet und auch der Tod Kaiser Wilhelm I. (9. März 1888), Bismarcks und Rottkes hat keine Erschütterung der einflussreichen Stellung des deutschen Reichs im Weltkongert herbeizuführen vermocht.

Mit Deutschlands Einigung war die nationale Entwicklung in Europa noch nicht abgeschlossen. Durch einen Aufstand in der Herzegowina geriet im Sommer 1875 wieder einmal die orientalische Lawine ins Rollen. Die Pforte bewies sich unfähig, die Bewegung, der sich bald auch Serbien und Bulgarien anschlossen, zu unterdrücken; für die von den Mächten geforderten Reformen bot die türkische Wirtschaft keine Garantien, und der Versuch, den Frieden durch die Einführung einer Konstitution für das osmanische Gesamtreich herbeizuführen, mißlang bei der Verschiedenheit der im Osmanenstaate zusammengewürfelten Interessen und Nationalitäten auf das Mächtigste. Zwei Sultane, Abdul Aziz, der sich angeblich, des Thrones entsetzt, mit einer Schere tödtete, und der bald für geisteskrank erklärte Murad V., mußten der Macht der ins Rollen gerathenen Lawine weichen, erst Abdul Hamid (von 1876 ab) vermachte sich trotz aller Schwierigkeiten zu behaupten. Rußland, angeblich wiederum nur um den unterdrückten Christen zu ihren Rechten zu verhelfen, griff 1877 aufs Neue zu den Waffen, bezwang nach langem, fast einjährigem Kampfe, in dem zuletzt sogar Konstantinopel bedroht erschien, die gänzlich erschöpfte Türkei und willigte unter dem Druck Englands in die Bedingungen des Berliner Friedens vom 13. Juli 1878, in welchem Rumänien, Serbien und Montenegro für unabhängig erklärt, Bulgarien in einen eigenen, aber der Türkei tributpflichtigen Staat verwandelt, Bosnien und die Herzegowina unter österreichische „Verwaltung“ gestellt und Rußland durch Gebietsabtretungen in Asien entschädigt wurde. Damit war die orientalische Frage noch keineswegs gelöst, sondern nur wieder einmal vertagt, aber die Ereignisse der nächsten Zeit sorgten dafür, daß der Brandherd auf der Balkanhalbinsel niemals gänzlich erlosch. Bereits im Jahre 1885 brach in Ost-rumelien, der bei der Türkei verbliebenen Hälfte Bulgariens, die Revolution von Neuem aus, der zum Fürsten Bulgariens erwählte Prinz Alexander von Battenberg zog in Philippopol ein und übernahm die Regierung über das vereinigte Bulgarien. Infolgedessen erklärte Serbien an Bulgarien den Krieg, wurde aber bei Slivniza geschlagen. Der siegreiche Fürst unterlag jedoch dem russischen Kubel, er dankte ab und Prinz Ferdinand von Coburg nahm seine Stelle ein, der im Laufe der Zeit seinen thatkräftigen Minister Stambulow fallen ließ und sich mehr und mehr dem russischen Einfluß unterwarf. Stambulow fiel unter den Händen von Mordern (18. Juli 1895). Die Ausschreitungen der Türken gegen die Christen auf Kreta entsächten im Jahre 1897 den griechisch-türkischen Krieg, der mit der Niederlage Griechenlands endigte. Die unglückliche Insel blieb vorläufig in türkischen Händen unter der Aufsicht der Mächte.

Es ist unmöglich, im Rahmen dieses Artikels den sich drängenden Ereignissen der letzten Jahrzehnte zu folgen, nur die wichtigsten mögen hier noch Erwähnung finden. Die Vereinigten Staaten wuchsen im Laufe des Jahrhunderts zu einer ansehnlichen Macht empor, und ihre Entwicklung nahm einen noch rascheren Fortgang, als die Nordstaaten in dem blutigen Bürgerkrieg von 1861 bis 1865 die abtrünnigen Südstaaten bezwungen und die Schmach der Sklaverei von dem freien Amerika gewälzt hatten. Im Laufe des Jahres 1898 nahmen sie die Unfähigkeit der Spanier, einen vor einigen Jahren in dem von Spanien arg mißhandelten Cuba ausgebrochenen Aufstand zu unterdrücken, zum Vorwand, an Spanien den Krieg zu erklären; dieser kostete dem unglücklichen Lande seine letzten bedeutenden Kolonien, es sank zur Macht dritten Ranges herab, während die Vereinigten Staaten eine neue Reizung zeigten, ihren Triumph zum Ausgangspunkt einer Großmachtpolitik zu machen. Das Kaiserthum Brasiliens erfuhr 1889 nach einer kurzen Revolution und der Abdankung des Kaisers Pedro II. die Umwandlung in eine bis zum heutigen

Möbel aller Art, einzieh. Stühle, ganze Wohnungs-Einricht., Nachlässe, Waagenlager etc. kaufe ich stets bei sofortiger Baarzahlung.

A. Reinemer, Albrechtstraße 46.

Gebrauchte Damenmöbel zu kaufen gesucht. Händler ausgedehnt. Offerten u. N. J. Hauptpostlagernd.

Für zwei Knaben von 9 u. 11 Jahren werden schon gebrauchte, aber noch gut erhaltene Winter-Palstrolche zu kaufen ges. Off. mit Preis unter L. V. 420 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte Koffarmat. zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 100 postlagernd Berliner Hof.

Gebrauchte Schreibst. zu kaufen ges. Offerten u. Preis-Angabe unter P. N. 100 postl. Biedrich a. Rh.

Suche

per 1. bis 10. Januar 1901 ein gut erhaltenes Padelregal und Tische für Colonialwaren, auch sonst dazu passende Gebrauchsgegenstände. Gest. Off. u. C. P. 311 bis 1. Dezember 1900 an den Tagbl.-Verlag.

Zum Verleihen geeignete Linden- od. Kastanien-Bäume für einen Privatgarten zu kaufen gesucht Blatterstraße 21.

Wiederverkauft

Von der Reise zurück. Dr. Mertens, Augenarzt.

Theilhaber für Dampf-Sägewerk und Holz-Handlung, große Zukunft, einget. am Plage, für eine Stadt am Rhein, Nähe Wiesbadens, sofort gesucht. Gest. Offerten unter O. V. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Sichere Existenz für Herren u. Damen. Ein in bester Geschäftslage gelegener Laden mit nachweislich gut gehendem Colonialwaren-Geschäft, verbunden mit Wein-, Obst- u. Kartoffelhandel, ist unter günstigen Bedingungen zu verp. Zur Uebernahme sind 6000 Mk. erforderlich. Näh. durch A. H. Bömer, Kirchstraße 43.

Theater. Zwei Viertel Dreihelb (Abonnement C), sind für die Saison abzugeben Reichthal 43.

Abonnement D., Barterre No. 25, zu verkaufen Albrechtstraße 63, 1.

1. Reihe 2. Ranggalerie des Reg. Theaters. Abonnement, abzugeben. Off. unter T. V. 423 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Bierhändig Spielen. Erbetet sich eine Dame geg. währ. Honorar. Off. unter H. T. 390 a. d. Tagbl.-Verlag erbeten.

Gegen eine Gefälligkeit gewähre freie Wiederverkauf und zurück (Monatsabonnem.) Scheurer, Biedrich, Rathhausstraße 11.

Umzüge. Übern. billig. C. Stiefvater, Albrechtstraße 23.

Elektrische Klingelanlagen in ganzen Häusern, sowie in einzelnen Etagen und Zimmern werden angelegt. In erstgen. Oranienstraße 3, Vert. bei Schick. 14708

Möbel werden prompt repariert, poliert und mattirt. Reichstr. 20, Erb. 1. 12869

Ellenbogengänge 6 werden Rohr- u. Strohhähne geflochten, repariert und poliert. 12278

Pferdeschermaschinen u. schnell und billig gefl. bei Ph. Krümer, Mühlstraße 2.

Von nicht. Tapezierer (stillschließend) übernimmt Privat-Arbeit. Gest. Off. unter H. W. 403 an den Tagbl.-Verlag.

Auf Weihnachten! werden alle Sorten Stühle billig geflochten, poliert und repariert. 16129 Ph. Steiger, Stuhlmoder, Seelenstr. 6.

Achtung!

Den v. p. Herrschaften zur gefl. Mitteilung, daß der „Verein der anfäh. Kellner“ jeder Zeit noch wie vor nur fachkundige solide Leute zur Ausschüß für Hochzeiten, Diners, Soupers placiert. Inventar vorhanden u. zur gefl. Benutzung empfohlen. Bestellungen zu richten an Herrn Mupper, Schachtstraße 24, 2, oder Mühlstraße 7 (Telephon 300) bei Herrn Seul, Stadt Coblenz.

Damen-Costumes werden elegant u. preiswert angefertigt. Garantie für tadellosen St. Al. Burgstraße 1, 2 I.

Eine tüchtige Schneiderin empfiehlt sich außer dem Hause. Selmannstraße 21, 1. St. I.

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause Schwalbacherstraße 10, Erb. Part. I.

Niederw. 1. e. r. Dogheimerstr. 26, G. 2 r. Tüchtige Schneiderin empf. in u. außer dem Hause. Blücherstraße 9, 2 St.

Damen-Costüme, Damensieder, Bloufen werden gutgehend angefertigt. Frau M. Gerber, Reichstr. 27, 2 Tr. r.

T. Schneiderin f. n. Kund. Reichstr. 11, 2. Schneiderin sucht noch Studenten außer dem Hause. Debesstraße 7, im Laden.

Vert. Schneiderin empf. f. n. Kund. Reichstr. 26, 2. Vert. Schneiderin f. n. Kund. Dogheimerstr. 8.

S. in u. auß. d. V. Beschäftig. im Kleiderm. u. Ausbessern. Selmannstr. 7, Erb. 1.

G. Nbr. im Feinb. der Wäsche u. Bordänge geübt, sucht Kunden. Ndb. Kronstraße 19, 3 St.

Puppen werden geschmackvoll angezogen bei billiger Berechnung. Ndb. Wolframstraße 19, 3.

Stickerin jeder Art werden schneidens bei mäß. Preis gearbeitet Albrechtstr. 13, 1. 14780

Eine geübte Handfriseurin wird um Angabe ihrer Adresse unter Offerte H. V. 426 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Alle alle Fugarbeiten werden geschmackvoll angefertigt. werden tadellos gemacht und verkauft Steinstraße 19, S. 14910

zum Glanzbleichen u. angest. Seerobenstraße 25, Erb. 3 I.

zum Glanzbleichen wird stets angest. Steingasse 29, S. V.

Sandstrübe u. schön geb. u. sehr ger. Kirchstraße 33. 12274

Wäsche u. Wägen u. Bügel u. angest. schön u. pünktl. bishort Schachtstraße 8, 2 St. r.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln u. angest. schön u. pünktl. beforat. Reichstraße 26, Erb. 1 St.

Ein Mädchen möchte ihr Kind als einen abgeben. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. 16146

Derz. Bitte. Eine parafame Beamtenwitwe, welche ohne Verschuld. in große Not gerath. bittet Geldlender um ein Darleh. v. 3-400 Mk. geg. gute Sicherheit u. gute Zinsl. auf ein Jahr od. in viertel. Rat. v. 50 Mk. rückzahl. Vermittl. dank. verb. Off. u. J. V. 427 a. d. Tagbl.-Verlag.

Geldsuchende erhalten sofort geeignete Angebote von A. Schindler, Berlin SW., Wilhelmstr. 184.

300 bis 500 Mk. werden von ein. Geschäftsmanne gegen pünktliche Zinszahlung und Unterpfand zu leihen gesucht. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Gest. Off. sub C. V. 421 a. d. Tagbl.-Verlag.

Seitrat. 5-600 Dam. m. gr. Verm. wünsch. Seitrat. Preis. umf. Journ. Charlottenb. 2. F 167

Trautes Heim.

Ein im Auslande wohn. Deutscher, 46er, von tadellosem Ruf, unabhängig und in geachteter gesellschaftl. Stellung, dem es infolge langjähr. Aufenthalt im Auslande und großer Reisen an Gelegenheits gefehlt hat, ihm zuzugende Damen-Befanntschaft zu machen, versucht auf diesem Wege eine feinen Wünsche entsprechende Lebensgefährtin in passendem Alter zu finden, um sich demnachst an einem beliebigen Orte in Deutschland ein eigenes Heim zu gründen. Derselbe ist im übrigen weder durch sein Berufes, noch durch seine Vermögensverhältnisse auf diesen Weg angewiesen. Er verlangt neben häuslichem, sympath. Charakter, feiner Bildung u. tadellosem Rufe diejenigen Charaktereigenschaften, welche volles, dauerndes Glück in der Ehe verbürgen und glaubt, dieselben ebenfalls zu besitzen. Briefwechsel zunächst anonym. Persönliche Annäherung, ev. später in unaußfälliger u. für die Dame durchaus discreter Weise. Regelmäßige ausführliche Briefe, welche zurückgeschickt werden, unter N. T. 371 an die Annoncen-Expedition von Rud. Mosse, Köln, erbeten. Antwort kann erst nach ungefähr 10 Tagen erfolgen. (Kopt. 8956) F 142

Mehger, Rufana der Wör. in sehr kottem Gesch. (Stadt), wünsch. sich mit einem achtbaren Mädchen, auch Witwe, zu verheirathen. Offerten unter „Heinrich“ postlag. Biedrich erbeten.

Unterricht

Day School for English and American Boys 11878 conducted by Herr Fritz Romann assisted by a staff of efficient Masters. Chief subjects: German and French. Pupils prepared for English Public School and American College Entrance Examinations. For terms and particulars apply at Eutychion, Mainzerstraße 13.

The Berlitz School

Sprachlehr-Institut für Erwachsene Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Spanisch und Deutsch. Nur nationale Lehrkräfte. Conversation, Correspondenz, Litteratur, Grammatik, Vortragsübungen. Unterricht in Classen, Cirkeln und Einzel, für Damen und Herren, von morgens 8 bis abends 10 Uhr. Nach der Methode Berlitz lernt der Schüler von der ersten Lektion an frei sprechen. Beste Referenzen von Ausländern und ausländischen Gelehrten und Schülern. Schüler, welche reisen, können unentgeltlich die Hilfe der „Berlitz School“ in Anspruch nehmen. Die in einer „Berlitz School“ belegten Lecturen können nach irgend einer der (ca. 100) Zweigschulen in Europa und Amerika übertragen werden. Alle diese „Berlitz Schools“ stehen unter Oberleitung und Kontrolle des Herrn Professor Berlitz und ist nur in diesen eine Gewähr für richtige Anwendung der Methode und deren Erfolg vorhanden. Probelerktionen und Prospekte gratis. Anmeldungen und Eintritt zu jeder Zeit.

Belstend empf. Lehrerin erth. Unterr. in Deutsch, Französisch u. Englisch. Albrechtstraße 23, S. 1.

Erfolgreichen Privatunterricht ertheilt acad. gebild. Lehrer. Vorzögl. Empf. von Eltern und Lehrern. Keine samml. Schüler wurden bisher verlegt. Oranienstraße 60. Dienemann.

Deutsche Dame, welche lange Jahre in Engl. u. Frankr. untern. erth. gddl. Unterr. zu mäß. Preise. Schwalbacherstr. 51, 2. 11879

Engl. Convent. Corresp. u. f. w. v. Hochschullehr. a. Amerika. Haeseler, Bismarckring 16, 2.

Intelligente junge Dame, l. v. Paris gekommen, ertheilt franz. Unterricht in kürz. Zeit nach leichtf. Methode. Gest. Anmel. Blumenstraße 6, Barterre.

Unterricht im französischen, Russischen und Clavier ertheilt junge Dame, auch gegen Englisch. Offerten unter V. V. 428 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Franzose, staatl. geprüft. Lehrer der Akad. zu Bonaparte ertheilt leichtes u. gründliches Unterricht in der franz. und engl. Sprache. Derselbe beherrscht Deutsch vollkom. Gest. Anmel. Mauritianstraße 9, 2 r., oder in der Wohnung Luisenplatz 1, 1.

Französisch! Profes. dipl. (Pariser) ertheilt Unterricht in der franz. Sprache, Litteratur, Grammatik, Conversation u. eigenartig, leicht fassl. Methode. Erfolg in kürz. Frist garant. la Reforrenz. Off. unter V. L. 249 an den Tagbl.-Verlag.

Cours et Leçons de frang., par Melle Mercier, Parisienne, Maitresse de langue. Weillstr. 14, 1.

Italienerin (Lehrerin) untern. in ihrer Mutterstr. (Grom., Convent, St.) A. Viezzoli, Albrechtstr. 18, 2. Erb. Ad.-H. 13656

Gründlichen Clavier-Unterricht ertheilt erfahrene Lehrerin bei sicherem Erfolg. Mäß. Preis. Albrechtstraße 13, 1. 14721

Clavierunterricht erth. Louis Scharr, Reg. Kammer-Raffler, Reichstr. 19. 11880

Grd. Blott-Unterr. f. Anfänger erth. bill. Offerten unt. T. V. 415 an den Tagbl.-Verlag.

Weihnachts-Pusturjus. Beginn am 3. Dez., Rufus 5 Mk. Num.-id. u. entg. Marie Wehrlein, Kirchstraße 43, 2.

Fremden-Pensions Villa Friese, Kaiserstr. 19, einz. u. zusammenziehbar. möbl. Zim. p. Woche 7-15 Mk., m. Posa. 21-35 Mk., gr. Gart. Halt. d. elektr. Bahn, Bahnh.-Wald. 5929

Emserstraße 20 möbl. Zimmer mit und ohne Pension. 6941

Schöne Südzimmer mit und ohne Pension zu billigen Preisen frei Taunusstraße 21.

Ein bis zwei elegant möbl. Zimmer mit Balkon (Südseite) zu vermieten. Zu erth. im Tagbl.-Verlag. 7471

Kleineres Wohnhaus mit großem Garten zum Alceubehohnen auf 1. April 1901 oder früher zu mieten, ev. zu kaufen gesucht. Mietpreis 1000.- bis 1500.- Offerten unter B. N. 355 an den Tagbl.-Verlag.

Separates Haus. Ein-Familienhaus von ca. sechs Räumen mit Deutsch- und Heigoss von linderlosem Ehepaar zu mieten gesucht, eventuell Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten an Foss, Düsseldorf, Blomierstraße 4 erbeten.

Geischt für sofort oder 1. Januar in vornehmer Lage herrschaftliche Wohnung, unmaßl. 7-8 Zimmer, Bad, Mädchenkammer und reichlich Zubehör, wenn möglich mit Garten; Villa zum Alleinbewohnen bevorzugt. Offerten mit Angabe des bisherigen Preises u. P. V. 433 an d. Tagbl.-Verl. 7474

Alteckehende ältere Dame mit ihrem Dienstmädchen sucht eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern mit Bad u. Zubehör z. 1. April. 3. Stock ausgegl. Off. m. Preisangabe u. N. O. 298 an d. Tagbl.-Verl.

Geischt zum 1. April 1901 von einzelner Dame Wohnung von 4 Zimmern, Balkon und Zubehör oder in guter Pension 3 leere Zimmer u. Mansarde, Vorderterre oder 1. Stock. Offerten u. N. N. 362 an den Tagbl.-Verlag.

Ver 1. Januar Wohnung von 3-4 Zimmern von kleiner Familie gesucht. Offerten mit Preisangabe unter N. V. 434 an den Tagbl.-Verlag. 7478

Drei-Zim.-Wohnung mit Zubehör in der Nähe v. Krosberg per 1. Jan. oder 1. April 1901 zu mieten ges. Off. mit Preisang. u. Chiffre O. N. 285 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. F 95

Wohnung von 8 Zimmern u. Küche in den äußeren Stadtteilen von zwei Damen per 1. April gesucht. Offerten unter U. T. 393 an den Tagbl.-Verlag.

Angesehene Dame mit Bedienung f. seine Wohn- 1. Etage, 3 Zimmer mit Zubehör. Preis 5 bis 700 Mk. sofort oder 1. Januar. Offerten unter N. V. 431 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für Mitte Dezember zwei bis drei Zimmer und Küche in schöner Lage, am 1. P. Offerten mit Preis unter B. T. 374 an den Tagbl.-Verlag.

ein alt. Ehepaar sucht per 1. Jan. 1901 in einem ruhigen besseren Hause eine möblierte Wohnung von 2 Zimmern mit oder ohne Pension.

Gest. Offerten unter F. C. N. 592 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. erbeten. (F. N. 8267/11) F 143

Gesucht in Nähe der Bahnhöfe (süd. möbl. Zimmer, coent. mit anliegendem Schlaf-Cabinet. Off. mit Preisangabe sub N. O. an Agentur Biedrich, Rathhausstraße 11. F 27

Zur Abhaltung von Auktionen suche geeignetes, gut gelegenes Lokal, entw. privatim oder in Wirthehaft. Offerten mit Preis sub „Auction“ fro. postlagernd Schützenhofstraße.

Von einem jungen cautionfab. Mann wird eine flotte gaugh. Gastwirtschaft zu mieten, event. zu kaufen gesucht. Offerten u. N. V. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Das Wohnungsnachweis-Büreau Lion & Cie., Schillerplatz 1 - Telephon 708, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von Familien-Wohnungen, Geschäftslökalen, möblierten Zimmern.

Villen, Häuser etc. Villa, hochgelegent, in vornehmster gesunder ruhiger Lage, 12 Minuten v. Kurhaus und Theater entfernt, zu vermieten. Adresse im Tagbl.-Verlag. 7148

Villa am Rhein. In schönster Lage Biedrich ist eine Villa mit großem Obhgarten und Hinterhaus per sofort zu vermieten. Näheres im Tagbl.-Verl. F 156

Geschäftslökal etc. Bahnhofstraße 5 Laden auf 1. April zu vermieten. Koberes 1. Et. 6409

Bismarckring 29 Eckladen, 2 Ecker, 4-3-2-1, mit allem Zubehör zu vermieten. 7128

Dogheimerstr. 8, S. 1, Logerräume z. v. 6926

Dogheimerstr. 18 große Logerräume zu verm. Rab. bei. 5039

Ein geräumiger Laden nebst Wohnung per 1. April 1901 zu vermieten Friedrichstraße 29. Ndb. Meßgerladen. 6863

Goethestraße 3 sind schöne geräumige Sonnterrain-Räume zu vermieten. Ndb. bei. 6786

Wiederspahn, Schlichterstraße 10. Laden Taunusstraße 4 mit 5 Zimmern, Küche u. auf 1. April 1901 zu verm. Anstalt Bureau Spil Bloch. 6285

Laden mit 11 Wohnung an Auf- u. Ansgasse-Geschäft sof. zu verm. Ndb. Albrechtstr. 31. 6579

Heller großer Raum, 50 q-Meter, mit Keller darunter, in guter Geschäftslage, sehr passend für Werkstätte oder zum Abstellen von Möbeln u. Waaren, ist sofort od. später zu vermieten. Ndb. bei J. Weis, Reichstr. 23, o. i. Comptoir Geisbergstr. 1. 7046

Wohnungen. Emserstraße 65 das Hoch-Barterre von 6 Zimmern oder die neu hergerichtete Bel-Etage von 5 bis 6 Zimmern, Balkon und allem Zubehör an ruhige Mieter auf 1. November zu vermieten. 6733

Friedrichstraße 14, 1 St., ein gr. Zimmer, Küche und Zubehör (1 St., Preis Mk. 200) per sofort zu vermieten. 7459

Herderstr. 24, Eck Reichstr. (Neubau), sind Wohnungen von 4 u. 5 Zim., Balkon, Bad u. allem Zubehör, auf gleich oder später zu vermieten. Näheres im Hause selbst, 1. Etage. G. Güllen. 4870

Eck Herder- und Körnerstraße prachtvolle 4- u. 5- u. 6-Zim.-Wohnungen mit Erker, Balkon und reichlichem Zubehör per sofort zu vermieten. Ndb. Herderstraße 10, 1. 7251

Hochstraße 7 ein Zimmer u. Küche, per Monat 15 Mk., an ruhige Leute per 1. Dez. zu verm. Das ist nicht per Karren 250 Mk. zu h. 7470

Albrechtstraße 59, Dachboden, 1 Zimmer und Küche nur an einzelne solide Person abzugeben. 7373

Gesellschaftliche Bier-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, in schönster Lage Wiesbadens, 20 Min. vom Kurhaus, demnachst electr. Bahn, Umstände h. z. Pr. v. 1200-1400 Mk. sof. oder später zu verm. Hochpar., Gartenbereng, Loggia nach Süden, Balkon, Bad, Küche, Wügel u. zwei Fronten. 3. Ndb. Bierhader Höhe 18, Villa Marie, 8 mal Ringeln, oder schriftl. postlagernd Anton Meyer, Wiesbaden. 7463

Handelstheil des „Wiesbadener Tagblatt“.

Die deutsche Handelspolitik und die internationale Lage.

Das deutsche Volk steht vor wichtigen Entscheidungen über die künftige Richtung seiner Weltpolitik und Handelspolitik...

- 1. Ein mitteleuropäischer Handels- und Zollbund im Gegensatz zu Pan-Amerika, Greater Britain und Russland ist zur Zeit aussichtslos...

Von den Leitsätzen erregte nur der vierte lebhaften Widerspruch, weil der Vortragende schliesslich sich nicht abgeneigt

erklärte, besonders mit Rücksicht auf die gegenwärtige, von ihm als sehr ungünstig dargestellte Lage der früher blühenden englischen Landwirtschaft...

Von Seiten der Leitung der Versammlung wurde mit Recht auf jede Abstimmung über etwaige Resolutionen verzichtet...

Grundsatz der „offenen Thür“, in den Leitsätzen gar nicht erwähnt war. Diese neueste handelspolitische That des deutschen Reichs...

Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen. Das soeben erschienene 4. Heft der „Mittheilungen“ des Vereins...

Eine deutsch-französische Bank? Die „Agence Nationale“ bringt folgende Meldung: „Es ist davon die Rede, eine deutsch-französische Bank mit Centralen in Paris und Direktion in Stuttgart zu gründen.“

Weissenburgstr. 6 elegante 4-Zim. Wohnung, 3. Etage, mit Bad, reichl. Zubehör...

Auswärts gelegene Wohnungen.

Bierstadt, Blumenstraße 8, prachtv. Frontispiz, 3 Zimmer u. Küche, für 220 Mk. zu vermieten.

Möblierte Wohnungen.

- Milwienstraße 2, Ecke Bierstadterstraße, möblierte Wohnung von 4-6 Zimmern u. Küche zu vermieten.

Aeusserst preiswerth möbl. Etage, 3-4 Zimmer u. Küche, Südseite, in Villa, nächst Wilhelmstrasse, zu vermieten.

Eine elegant möbl. Etage, 4-6 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Licht, Gas, Lift, sofort, auch einzeln, billig zu vermieten.

Für 110 Mark monatlich möblierte abgetheilte Etage, 3 Zimmer und Küche, in Villa, nächst Wilhelmstrasse, sofort für den Winter zu vermieten.

Möbl. Zimmer und Mansarden, Schlafstellen etc.

- Adelheidstr. 40, „ev. Eing.“, 20 Zim. m., einseitr. K. g. möbl. Vorderz. zu v.; eignet sich auch als Hofeigenartier.

Dohheimerstraße 12 gr. möbl. Wohn- und Schlafzimmer (abgetheilt) gleich zu vermieten. Näh. 2. Et. - 7405

Dohheimerstraße 26, 2 rechts, schön möbl. Zimmer gleich zu vermieten. 7059

Friedrichstr. 35 elegant möbl. Zimmer mit und ohne Pension, sowie abgeth. Etage mit Küche preiswerth zu vermieten.

Friedrichstr. 43, Ebb. 3. Et., ein schön möbl. Zim., ebenso ein K. m. u. o. Bes. zu v. 7408

Selmenstraße 26, 1. schön möbliertes Zimmer an einen Herrn oder Dame bei einzelner Dame preiswerth per 1. Dezember zu vermieten.

Selmenstraße 30, 1. ein möbl. Z. zu v. 5656

Marktstraße 20 neu möbl. Zimmer zu v. 5403

Villa Beaulieu! 16 Nerothal 16, ein schönes großes Frontispiz-Zimmer noch frei, elegant möblirt, elektrisches Licht etc. 7417

Philippstraße 17, 3 l., möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Schwabacherstr. 75, 1. möbl. Zim. frei. 7066

Waldstraße 13, 1. schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Waldstraße 17 kann ein anständiger junger Mann Logis (mit oder ohne Kost) erhalten. 7402

Waldstraße 17 kann ein anständiger junger Mann Logis (mit oder ohne Kost) erhalten. 7402

Waldstraße 17 kann ein anständiger junger Mann Logis (mit oder ohne Kost) erhalten. 7402

Zwei möbl. Zimmer mit Erker, einfach oder elegant, zu vermieten. Anzusehen v. 8-10 Uhr Morgens Herderstraße 5. 1. Etage. 6647

Für 30 Mark monatlich hübsch möbliertes Zimmer mit separatem Eingang in Villa, nächst Wilhelmstrasse, sofort zu vermieten.

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern. Niederstraße 3 Stube und Kammer auf gleich oder später zu vermieten. 7468

Dohheimerstr. 60, Gartenhaus 1 St., unmöbl. Zimmer mit separatem Eingang. 6069

Schwabacherstraße 22, Gartenh., weit Ranf. an kinderloses Ehepaar oder einzelne Person zum 1. Dez. zu vermieten. 7406

Schwabacherstraße 16, Gth., ein unmöbl. bezugsbares Zim. per 1. Dez. zu v. Näh. Wilhelmstraße 1, P. Weidstr. 49 leere nicht heizb. Ranf. zu verm.

Kemisen, Stallungen, Schennen, Keller etc. Dohheimerstr. 18 3 große Keller für Obst und Kartoffeln zu vermieten. Näh. Hof. 5038

Waldstraße 17 kann ein anständiger junger Mann Logis (mit oder ohne Kost) erhalten. 7402

Waldstraße 17 kann ein anständiger junger Mann Logis (mit oder ohne Kost) erhalten. 7402

Waldstraße 17 kann ein anständiger junger Mann Logis (mit oder ohne Kost) erhalten. 7402

Waldstraße 17 kann ein anständiger junger Mann Logis (mit oder ohne Kost) erhalten. 7402

Waldstraße 17 kann ein anständiger junger Mann Logis (mit oder ohne Kost) erhalten. 7402

Waldstraße 17 kann ein anständiger junger Mann Logis (mit oder ohne Kost) erhalten. 7402

Waldstraße 17 kann ein anständiger junger Mann Logis (mit oder ohne Kost) erhalten. 7402

Advertisement for Emil von der Oelsnitz, Oberstleutnant a. D., 1866-1868 Commandeur des II. Bataillons Hessischen Fusilier-Regiments No. 80. Includes text about his death and funeral arrangements.

3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 556. Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, den 29. November.

48. Jahrgang. 1900.

Aus dem Wiesbadener Vereinsleben.

Vereins-Nachrichten.

Die nächste Sitzung der hiesigen Abteilung der „Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur“ findet am Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr im Gartenhof des „Hotel Vogel“ (Reinstr. 27) statt. Thema: Ethik und Politik. Gäste, Damen wie Herren, sind willkommen.

Der 4. diesjährige Vortrag des „Vereins für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege“ findet am Freitag, den 30. d. M., Abends 8 1/2 Uhr pünktlich im Saale des Schützenhofes statt und wird Herr B. Siebert aus Bremen über „Ursachen, Verhütung und Behandlung von Magenleiden“. Das diesjährige Thema seine Angelegenheit ausüben wird, ist um so wichtiger zu betonen, als Siebert einer der hervorragenden Vertreter der Naturheilmethoden und durch seine nach Hunderten zählenden Schriften in ganz Deutschland einen angehenden Namen hat. Die Behandlung des Themas wird deshalb eine noch jeder Richtung hin vorzügliche sein und jeder Teilnehmer wird sicherlich hochbefriedigt werden. Für Mitglieder des Vereins ist der Eintritt, wie stets, frei, während Nichtmitglieder 50 Pf. Eintritt zahlen, dafür aber auch die Proficure Waare und falsche Heilwunde unentgeltlich verabfolgt erhalten.

Vereins-Feste.

(Nach einer Frei- bis zu 20 Pfenn.)

Der Gesangsverein „Wiesbadener Männer-Club“ unternahm vergangenes Sonntag seinen letzten diesjährigen Familien-Ausflug und zwar nach Eddersheim am Rhein, der Heimath seines Dirigenten. Trotz zweifelhaften Wetters beteiligten sich über 3 Personen an demselben. Die Ankunft in Eddersheim erfolgte

um 2 Uhr. Am Bahnhofe hatte sich der dortige Gesangsverein „Eintracht“ eingefunden und erfolgte hier selbst herzliche Begrüßung dieses schon seit langen Jahren befreundeten Vereins. Die Mitglieder der Eintracht geleiteten nun ihre Wiesbadener Gäste nach dem Vereinslokale, dem Gasthaus „Zum Wägen“. Hier entwickelte sich alsbald das regste Treiben. Launige Reden von Seiten der beiden Präsidenten des „Wiesbadener Männer-Club“, der Herren Gründers und Fint, sowie die beider Vorträge und Solos der Herren Hartmann, Jean Heidecker, Plate, Schwarz und Weber und die von beiden Vereinen abwechselnd vorgetragenen Chöre brachten das Amüsement auf seinen Höhepunkt. Küche und Keller des Wirthes waren vorzüglich. Da gerade Strömung am Plage, war Jung und Alt auch Gelegenheit geboten, das Laugbein zu schwingen. Kurz und gut: „Alles da!“ Leider veranlaßte die schönen Stunden nur zu schnell. Um 9 Uhr wurde Abschied genommen und gelangten die Teilnehmer um 11 Uhr wieder alle wohlbehalten hier an. Man trennte sich im seligen Bewußtsein, einen wahrhaft schönen Tag verbracht zu haben. F 491

Vereins-Vorträge.

Der Wiesbadener Lehrerverein hielt am Samstag Abend, 24. November, seine Monats-Versammlung im „Rosenhof“ ab. In derselben sprach Herr Rektor Müller über „Karl den Großen und seine Zeit“. Der Redner begann mit der Kaiserkrönung im Jahre 800, welche das Ziel war, das von den germanischen Fürstentümern lange vor ihm erstrebt worden war. Mit der Idee des dem Namen nach römischen, in Wahrheit aber germanischen Kaiserthums, verband er die Idee des Christenthums. Er dachte nicht die Despotie des alten Roms herzustellen, sondern die biblische Theokratie, soweit die Verhältnisse es damals möglich machten, einen christlichen Staat! Um dies Ziel zu erreichen, änderte er die feierliche Krönungsfeier. Er suchte nicht allein die ganze Reichthümer des Staates, sondern auch die des Priestertums an sich zu reifen, wodurch sich ein ganz eigenartiges Verhältniß herausbildete,

in welches Kaiserthum und Kirche traten. Er concentrirte in und um sich die geistliche und weltliche Gewalt, daneben bestand die Hierarchie des Papstes. Und beide vertrugen sich aufs Beste. Die neu erworbenen Gebiete suchte er fest mit dem alten Frankenreiche zu verschmelzen. Vollbrachte er große Thaten, führte er glückliche Eroberungskriege u. s. so erstrahlte doch viel heller sein Ruhm als Gefegeher und Regierer seines Landes. Seine Geistesgebuna ist durchaus deutsch. Noch heute schlagen wir seine „Kapitularien“ mit Ehrfurcht auf, um darin zu lesen und den Weisheit zu erkennen. Die Synoden wurden gleichzeitig mit dem Reichstage zusammenberufen und tagten zusammen. Er regierte nicht bloß den Staat, sondern auch die Kirche. Was sein Reich zusammenhielt, das war die eine christliche Kirche. Auf der Reichsversammlung kamen nicht allein die Großen des Reiches, die Vertreter des Volkes, sondern auch die Bischöfe, geistlichen Rechte u. s. zusammen. Auf den „Reichstagen“ hielt er die Herrschaft über alle. Ganz besonders hatte der große Kaiser erkannt, welcher Schatz in der Mutter Sprache liegt, deshalb berief er die großen Männer Alkuin und Platonius — er war selbst Schüler dieser Männer. Den Stand der „freien Männer“ verlor er nicht, sondern festigte ihn als eine Art Gegengewicht gegen die Kräfte, Lehren und Vorkämpfer. Den Wohlstand der Grundbesitzer suchte er zu heben. Durch sein eigenes Beispiel wirkte er. Er war der tüchtigste Landwirt des ganzen Frankenslandes. Er hob den Handwerkerstand und betrieb den Handel. Inrich waren seine Anordnungen wegen der ungenutzten Resourcen seines Reiches fast wirkungslos, sie wurden aber später von großem Segen. Wohl drang das Ideal, das ihm vorkam, nicht in die weiten Grenzen seines Reiches, es wurde aber in seiner nächsten Nähe verwirklicht. Nie ist reicheres Leben von einer Persönlichkeit auf die Völker ausgebreitet, als von seiner Persönlichkeit. Viele awallige Herrscher — so schloß Herr Rektor Müller ungefähr seinen interessantesten Vortrag — haben die folgenden Jahrhunderte gezeitigt, aber Keiner hat noch höherem Ruhme gekrebt, Keiner kann ihm an die Seite gestellt werden.

Verloren Gefunden

Verloren
eine goldene Damen-Uhr am Dienstag, den 27. November, 1/2-6 Uhr, vom Kurhaus z. Kochbrunnen, Langgasse, Webergasse, Burgstr. Abzugeben gegen Belohnung Villa Selcia, Grabstraße 7.

Verloren
ein schwarzes Stahlnotebuch mit Buchstaben B. H., verschlungen. Gegen 3 Mark Belohnung bei Juwelier Adolf Schellenberg, Webergasse 7 abzugeben.

Brauner Jagdhund
mit grauen Abzeichen entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Kaiser-Friedrich-Ring 102. Vor Kauf wird gewarnt. 15883

Immobilien

Immobilien zu verkaufen.
Landhaus, schönste waldnahe Höhenlage
Wiesbadens, 10 Min. vom Kochbrunnen, enthaltend 15 Zimmer nebst Zubehör, elektr. Licht, Bad, gr. Garten, Fortzug halber 12,000 Mk. unter Verzicht auf sofort nur 10,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Off. unter N. N. 562 an den Tagbl.-Verlag.

Zu verkaufen
die Villen Dambachthal 30, 41 und 43 mit hochfeiner Ausstattung, zur Einrichtung, großen Gärten, in bester Lage an den Dambachthalanlagen. Kap. Leim Periger Max Hartmann, Schützenstr. 10. 14220

Eine große Villa mit schönem
bei den Kuranlagen, für Privathotel oder ähnliche Klinik geeignet, zu verkaufen. Offerten unter W. 2 postl. Berliner Hof. 15267

Hochherrschaftl. Villa
mit Stallung Rojarstraße 3, Ecke Sonnenbergstr., mit Dampfheizung, elektr. Licht, Badeeinrichtung zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer Carl Simon, Bärenstraße 3. 15892

Geschäftsbaud mit 3 Werkhäusern, gr.
Baden, Preis 80,000 Mk., 11 Ans., rentirt frei 1200 Mk., neues Landhaus, 8 Z., Garten, für 36,000 Mk. zu verkaufen durch Kraft, Fleischstraße 2, 2.

Sehr hübsche, mit modernem Comfort
verschiedene Villa, 9 Zimmer und Mansarden, Höhenlage, nahe dem Walde, 15 Minuten vom Kochbrunnen, m. elektr. Licht u. Centralheizung, 11. Garten, bei möglicher Anzahlung zu 85,000 Mk. zu verkaufen. Reisebüro Schottenfels, Theater-Colonnade 36/37. 15935

Zu verkaufen Villa
Alwinstrasse 22, der Neuzeit entsprechend ausgestattet. Hausfläche: 230 q-Mtr. Grundstücksfläche: 1436 q-Mtr. Preis: 120,000 Mk. Beschäftigung täglich, auch Sonntags, zwischen 4 und 6 Uhr. Eigentümer: Dr. G. Brühlmann in Bonn a. Rh., Bachstrasse 58. 11264

Neuerst solid gebaute Villa mit großen
Räumen, am Gainerweg, angenehme Lage, preisw. zu verk. Immd. Weistr. 2. 15945

Bauplätze

verschied. Größe, an verläßl. Vertramstr. gelegen, zu verkaufen. Näb. Sandbureau Fr. Hildner, Doppelstrasse 41.

Villa Balkmühlstraße 37,
8 große Wohnräume nebst reichl. Wirthschaftsraum, in tadellosem Zustande, netter, 21 Kath. gr. Garten, Bewegungs halber sofort oder per 1. 4. für 54,000 Mark zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer dahelst.

Meine in der Weinbergstraße 11a ganz neu erbaute Villa, feine Lage, enthaltend sechs Zimmer, zwei Frontispizien, drei Mansarden und Bad, hochherrschaftl., p. 1. Jan. 1901 preiswerth zu verkaufen. 15707

Carl Cramer,
Siltstraße 24, 1.

Stagenhaus, drei Wohnungen, zu sechs Zimmer,
hochfeine Lage, 6 1/2 rentirend, zu verk. Off. u. N. 525 an den Tagbl.-Verlag.

Stagenhaus, hochrentabel, in vornehmster Lage, andere
Unterverhältnisse halber bill. zu verkaufen. Näb. Theodorstraße 2. 10990

Vorzügliches Rentenhause in der Balkmühlstraße
mit 7000 Mk. Anzahlung billig zu verk. Näb. Sandbureau Sandgasse 1. 11783

Rechtl. Stagen-Landhaus, 3 Wohnungen,
zu 6 Zimmer, beim Vertheil, sehr preisw. zu verkaufen. Immd. Weistrasse 2. 16106

Verkaufe mein Haus
sehr preiswerth, da ich anderwärts wohne, in bester Lage mit 8 Wohn-, 3 Zimmer u. Das Haus ist solid gebaut und elegant ausgestattet. Offerten unter N. N. 558 an Hausenstein & Vogler A.-G., Wiesbaden. F 94

Neues Stagenhaus am Ring, 3000 Mark
Rein-Heberhaus rentirend, zu verkaufen. Off. unter U. V. 437 an den Tagbl.-Verlag.

Sehr günstige Kaufgelegenheit.
Eine hochelegante, neu hergerichtete Villa mit den bequemsten besten Einrichtungen und schönem gr. Garten, in recht geänderter Anlage, ist wegen dauernder Abwesenheit des Eigentümers billig zu verkaufen. Nur vernünftige Selbstreflexanten erfahren Näheres Moritzstraße 14, 2. Vorm. 9-10 oder 2-3 Uhr. 16169

Erpel bei Ring, schönes Landhaus,
Stallung, 56 Kath. Obparten, am Rhein entlang, Theilung halber billig zu vk. A. L. Fink, Oranienstr. 6.

Haus-Verkauf.
Mein neuerbautes 3-stöckiges Wohnhaus nebst Mansarden, großen Weinkeller und Souterrain, gelegen in der Hauptstraße (Wolgerstraße) in Bingen, vis-à-vis dem Riederwald-Denkmal, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Daselbe eignet sich besonders für Weinhandel. Joh. Rausch in Saulsheim bei Bingen.

Farbenfabrik
für Erd-, Mineral- und Gemische Farben, umfangreiche maschine Gebäude, vorzügliche Maschinen, elektrisches Licht, an Bahn und Wasser in schönster Lage des Rheinlands voll bester, in Berlin wohnend, unter günstigen Bedingungen verkaufen, ev. verkaufen. Bisherige Bankhypothek von 100,000 gelöst. Off. unter J. H. 5934 an Rudolf Mosse, Berlin SW. (Ba. 16230) F 142

Sehr schöne Villen-Bauplätze, die
auch Raum zur Errichtung von Stallungen bieten, in der Parkstraße, vis-à-vis dem Kurpark, bill. zu verk. Näb. beim Besitzer Architekt Heitscher, Sandgasse 1. 14167

Immobilien zu kaufen gesucht.

Villa in schöner Lage
wünscht eine Herrschaft baldigst zu kaufen. Off. erbeten unter U. P. 327 an den Tagbl.-Verl.

Suche in der Mainzerstraße oder
Nähe ein Haus mit Garten zu kaufen. Off. Angebots unter F. N. 520 an den Tagbl.-Verlag. 16038

Rechtliches Stagenhaus, südlich Rheinstr., mit
guter Anzahlung zu kauf. gel. Off. mit genauer Preis u. N. T. 324 an d. Tagbl.-Verl. erb.

Rechtliches Haus in guter Lage zu kaufen
gesucht. Bitte Offerten unter Z. N. 522 an den Tagbl.-Verlag abzugeben. 15804

Gut gebaute Stagen-Villa
zu kaufen gesucht. Off. an Jos. Knudtzky, Webergasse 3, neben Nassauer Hof, Geschäftlich nur in der Langgasse, Kirchhof, ob deren Nähe zu kaufen gesucht. Offerten unter A. N. 558 an den Tagbl.-Verlag.

Ein gut rentirendes Haus in
beliebter Geschäftslage per April mit einer Anzahlung von 10-12,000 zu kaufen gesucht. Offerten mit näheren Angaben unter N. V. 428 an den Tagbl.-Verlag.

Ein gutes Geschäftshaus, Langg., Weber-,
Kirch-, Markt-, Reugasse od. deren Nähe, von vernünft. Geschäftsm. zu kaufen gef. Off. u. N. N. 580 a. d. Tagbl.-Verl. 16012

Vauplach oder Haus zum Umbauen zu kaufen
gesucht. Bitte Offerten unter A. N. 525 im Tagbl.-Verlag abzugeben. 15803

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.
Hypotheken werden zur ersten u. zweiten Stelle. 11877
Neyer Sulzberger, Zentral, Bahnhofstraße 16. Telefon No. 524.

Hypothekengelder
in jeder Höhe, 4 1/2 % Zinsen bis 60 % Privatlage. Anstufung unentgeltl. Jac. Krupp, Galiläus zum deutschen Deut, Hochstraße 22.

30,000 Mk. sofort auf 1. Hypothek unter V. N. 372 an den Tagbl.-Verlag.

4-8000 Mk. auf gute Radhypothek auszul.
Off. u. D. O. 290 a. d. Tagbl.-Verl. 15901

40,000 Mk. auf 2. Hypothek auszul. Bar dir.
Kofr. erw. u. O. P. 322 Tagbl.-Verl. 15866

35-40,000 Mk.
gegen erste Hypothek auszuliehen. J. Meier, Immobilien-Agentur, Taustr. 28. 15844

25-30,000 Mk. auf gute 2. Hypothek auszul.
Off. u. B. M. 222 a. d. Tagbl.-Verl. 15823

35,000 Mk. auf gute 1. Hypothek gesucht. Off.
u. N. O. 302 an den Tagbl.-Verlag. 15934

30-40,000 Mk. auf prima 2. Hypothek zu
5-5 1/2 % von sehr vermög. Mann u. prompt. Zinsg. gef. Erste Hypothek noch unter d. halben Lore. Gef. Off. u. N. P. 324 a. d. Tagbl.-Verl. 15908

25,000 Mk. auf 1. Hypothek (mindestens) zu
leihen gesucht. Offerten unter U. O. 305 an den Tagbl.-Verlag. 15935

20-25,000 Mk. geg. sehr gute 2. Hypothek
auf eine vorzügl., sehr rentabl. Geschäftshaus (Eckhaus) gef. Gef. Off. unter N. O. 292 a. d. Tagbl.-Verl. 15902

18,000 Mk. auf gute 1. Hypothek zu leihen
gesucht. Offerten unter N. O. 302 an den Tagbl.-Verlag. 15937

15-20,000 Mk.
auf prima 2. Hypothek per gleich oder Ende Dez. gesucht. Beste Kapitalanlage. Offerten u. N. N. 278 an den Tagbl.-Verl. baldigst erb.

12-15,000 Mk. geg. sehr gute 2. Hypothek
auf prima Objekt von gutst. Geschäftsm. u. prompt. Zinsg. gef. Gef. Off. u. N. O. 295 a. d. Tagbl.-Verl. 15904

12-15,000 Mk. prima Hypothek gesucht (Lore
165,000 Mk., 1. Hypothek 82,500, 2. 30,000 Mk.). Vermittler verbeten. Gef. Offerten unter G. M. 289 an den Tagbl.-Verlag. 15877

2000 Mk. als Radhypothek auf 1. Objekt per
1. Januar oder früher zu leihen gesucht. Gefällige Offerten unter F. L. 276 an den Tagbl.-Verlag. 14287

Capital.

Auf eine gesunde industrielle Neuanlage
wird bei hypothekarischer 3-facher Sicherheit an erster Stelle, sowie feinsten Bürgschaft für den vollen Betrag, ein Privatcapital von

ca. Mk. 60,000
gegen hohe Verzinsung gesucht. Garantien verbeten. Offerten unter M. L. 93 an Hausenstein & Vogler A.-G., Goldenz.

17-18,000 Mk. auf gute 1. Hypothek per
1. Januar zu leihen gesucht. Vermittl. verb. Offerten unter W. T. 177 an den Tagbl.-Verl. Gef. 4000 Mk. auf ein neues Haus in der Nähe Wiesbadens, wo möglich vom Selbstdarsteller. Offerten unter Z. U. 418 an den Tagbl.-Verl.

35,000 Mark
1. Hypothek zu 4 1/2 % auf 1. Januar gesucht. Lage 70,000 Mk. Gef. Offerten vom Selbstdarsteller unter B. W. 412 an den Tagbl.-Verlag.

Arbeitsmarkt

Weibliche Personen, die Stellung
finden.
Suche
zu meinen Kindern (Knabe und Mädchen) von 11 und 13 Jahren ein anverl. kath. Fräulein, im Nähen erf. und befähigt, die Schularbeiten derselben zu überwachen. Offerten mit Photogr. und Zeugniß an Frau Aug. Peters, Düsseldorf, Kronprinzstr. 54.

Gesucht nach England.
Gebildete musikalische Dame zur Gesellschaft u. Pflege einer leidenden Dame. Offerten unter A. V. 419 an den Tagbl.-Verlag.

Anshülfs-Verkäuferinnen
bis Weihnachten gef. Kaufhaus Führer. 16116

Nähmädchen gesucht Wellstrasse 16, 2. 16053

Selbst Kleidermach. d. art. Kl. Kirch. 2, 1. Et. l.

Gesucht eine perfecte Stickerin, auf Monogramme
eingelibt, bei Ad. Lange, Langgasse 16. 16144

Stickerin sofort gel. Taunusstr. 7. Ludwig. ...

In einer Pension 1. Ranges wird junges Mädchen ...

Gesucht eine gute Herrschaftsdame (nach London), eine tüchtige ...

Ein erprobtes, nicht zu junges Bäckerbrot ...

Ein arbeitsfähiges Mädchen gesucht ...

Ein junges Mädchen auf gleich gesucht ...

Ein junges Mädchen auf gleich gesucht ...

Ein Mädchen auf gleich gesucht ...

Junges braves Dienstmädchen auf sofort gesucht ...

Braves Dienstmädchen auf sofort gesucht ...

Ein tüchtiges gut empfohlene ...

Goethestraße 7, Part.

Propres Mädchen, welches bürgerl. Kochen kann u. gute ...

Ein junges Mädchen auf gleich gesucht ...

Ein junges Mädchen auf gleich gesucht ...

Ein junges Mädchen auf gleich gesucht ...

Ein junges Mädchen auf gleich gesucht ...

Ein junges Mädchen auf gleich gesucht ...

Ein junges Mädchen auf gleich gesucht ...

Ein junges Mädchen auf gleich gesucht ...

Ein junges Mädchen auf gleich gesucht ...

Ein junges Mädchen auf gleich gesucht ...

Ein junges Mädchen auf gleich gesucht ...

Ein junges Mädchen auf gleich gesucht ...

Ein junges Mädchen auf gleich gesucht ...

Ein junges Mädchen auf gleich gesucht ...

Ein junges Mädchen auf gleich gesucht ...

Ein junges Mädchen auf gleich gesucht ...

Ein junges Mädchen auf gleich gesucht ...

Ein junges Mädchen auf gleich gesucht ...

Ein junges Mädchen auf gleich gesucht ...

Ein junges Mädchen auf gleich gesucht ...

Ein junges Mädchen auf gleich gesucht ...

Ein junges Mädchen auf gleich gesucht ...

Ein junges Mädchen auf gleich gesucht ...

Ein junges Mädchen auf gleich gesucht ...

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Wer schnell und billigt Stellung will, verlange per Post die „Deutsche ...

Einbruch-Diebstahl.

Ein alte deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sucht für ihre ...

Ein fleiß. intell. Mann im Verkehr mit der Landbevölkerung ...

Ein erf. intell. Mann im Verkehr mit der Landbevölkerung ...

Ein erf. intell. Mann im Verkehr mit der Landbevölkerung ...

Ein erf. intell. Mann im Verkehr mit der Landbevölkerung ...

Ein erf. intell. Mann im Verkehr mit der Landbevölkerung ...

Ein erf. intell. Mann im Verkehr mit der Landbevölkerung ...

Ein erf. intell. Mann im Verkehr mit der Landbevölkerung ...

Ein erf. intell. Mann im Verkehr mit der Landbevölkerung ...

Ein erf. intell. Mann im Verkehr mit der Landbevölkerung ...

Ein erf. intell. Mann im Verkehr mit der Landbevölkerung ...

Ein erf. intell. Mann im Verkehr mit der Landbevölkerung ...

Ein erf. intell. Mann im Verkehr mit der Landbevölkerung ...

Ein erf. intell. Mann im Verkehr mit der Landbevölkerung ...

Ein erf. intell. Mann im Verkehr mit der Landbevölkerung ...

Ein erf. intell. Mann im Verkehr mit der Landbevölkerung ...

Ein erf. intell. Mann im Verkehr mit der Landbevölkerung ...

Ein erf. intell. Mann im Verkehr mit der Landbevölkerung ...

Ein erf. intell. Mann im Verkehr mit der Landbevölkerung ...

Ein erf. intell. Mann im Verkehr mit der Landbevölkerung ...

Ein erf. intell. Mann im Verkehr mit der Landbevölkerung ...

Ein erf. intell. Mann im Verkehr mit der Landbevölkerung ...

Ein erf. intell. Mann im Verkehr mit der Landbevölkerung ...

Ein erf. intell. Mann im Verkehr mit der Landbevölkerung ...

Ein erf. intell. Mann im Verkehr mit der Landbevölkerung ...

Ein erf. intell. Mann im Verkehr mit der Landbevölkerung ...

Ein erf. intell. Mann im Verkehr mit der Landbevölkerung ...

Ein erf. intell. Mann im Verkehr mit der Landbevölkerung ...

Ein erf. intell. Mann im Verkehr mit der Landbevölkerung ...

Ein erf. intell. Mann im Verkehr mit der Landbevölkerung ...

Ein erf. intell. Mann im Verkehr mit der Landbevölkerung ...

Ein erf. intell. Mann im Verkehr mit der Landbevölkerung ...

Ein erf. intell. Mann im Verkehr mit der Landbevölkerung ...

Junger Oberkellner wünscht in der Küche als Volontär vom Dezember bis April einen Kurs durchzumachen ohne gegenseitige Vergütung.

Diener, 16 bis 20 Jahre alt, gut ausgebildet, empfiehlt unter Garantie der Brauchbarkeit die Erste Frankfurter Dienerschule.

Tagess-Vorankündigungen

Aurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Concert.

Königliche Schauspieler. Abends 7 Uhr: Martha. Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Ein Schritt vom Wege.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Variététheater zum Bürgeraal. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Waldhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Variététheater zum Bürgeraal. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Waldhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Variététheater zum Bürgeraal. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Waldhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Variététheater zum Bürgeraal. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Waldhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Variététheater zum Bürgeraal. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Waldhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Variététheater zum Bürgeraal. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Waldhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Variététheater zum Bürgeraal. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Waldhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Variététheater zum Bürgeraal. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Waldhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Variététheater zum Bürgeraal. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Waldhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Variététheater zum Bürgeraal. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Waldhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Theater-Concert

Königliche Schauspieler. Donnerstag, den 29. November. 262. Vorstellung. 16. Vorstellung im Abonnement C.

Martha. Oper in 4 Akten (Theils nach einem Plane des St. Georges) des H. Friedrich Müll von Plotow.

Personen: Lady Harriet Durham, Ehrenfräulein der Königin, Frau von ...

Freitag, den 30. November. 13. Vorstellung im Abonnement D. Der geheime Agent.

Residenz-Theater. Donnerstag, den 29. November. 86. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billetts gilt zum ersten Male.

Ein Schritt vom Wege. Lustspiel in 4 Akten von Ernst Wichert.

Freitag, den 30. November. 13. Vorstellung im Abonnement D. Der geheime Agent.

Residenz-Theater. Donnerstag, den 29. November. 86. Abonnements-Vorstellung.

Ein Schritt vom Wege. Lustspiel in 4 Akten von Ernst Wichert.

Freitag, den 30. November. 13. Vorstellung im Abonnement D. Der geheime Agent.

Residenz-Theater. Donnerstag, den 29. November. 86. Abonnements-Vorstellung.

Ein Schritt vom Wege. Lustspiel in 4 Akten von Ernst Wichert.

Freitag, den 30. November. 13. Vorstellung im Abonnement D. Der geheime Agent.

Residenz-Theater. Donnerstag, den 29. November. 86. Abonnements-Vorstellung.

Ein Schritt vom Wege. Lustspiel in 4 Akten von Ernst Wichert.

Freitag, den 30. November. 13. Vorstellung im Abonnement D. Der geheime Agent.

Residenz-Theater. Donnerstag, den 29. November. 86. Abonnements-Vorstellung.

Ein Schritt vom Wege. Lustspiel in 4 Akten von Ernst Wichert.

Freitag, den 30. November. 13. Vorstellung im Abonnement D. Der geheime Agent.

Residenz-Theater. Donnerstag, den 29. November. 86. Abonnements-Vorstellung.

Ein Schritt vom Wege. Lustspiel in 4 Akten von Ernst Wichert.

Freitag, den 30. November. 13. Vorstellung im Abonnement D. Der geheime Agent.

Residenz-Theater. Donnerstag, den 29. November. 86. Abonnements-Vorstellung.

Ein Schritt vom Wege. Lustspiel in 4 Akten von Ernst Wichert.

Freitag, den 30. November. 13. Vorstellung im Abonnement D. Der geheime Agent.

Residenz-Theater. Donnerstag, den 29. November. 86. Abonnements-Vorstellung.

Ein Schritt vom Wege. Lustspiel in 4 Akten von Ernst Wichert.

Freitag, den 30. November. 13. Vorstellung im Abonnement D. Der geheime Agent.

Residenz-Theater. Donnerstag, den 29. November. 86. Abonnements-Vorstellung.

Ein Schritt vom Wege. Lustspiel in 4 Akten von Ernst Wichert.

Freitag, den 30. November. 13. Vorstellung im Abonnement D. Der geheime Agent.

Residenz-Theater. Donnerstag, den 29. November. 86. Abonnements-Vorstellung.

Ein Schritt vom Wege. Lustspiel in 4 Akten von Ernst Wichert.

Freitag, den 30. November. 13. Vorstellung im Abonnement D. Der geheime Agent.

Residenz-Theater. Donnerstag, den 29. November. 86. Abonnements-Vorstellung.

Sieh' nicht aus nach dem Entfernten;
Was Dir nah' liegt, mußt Du thun;
Säen mußt Du, willst Du ernten;
Nur die fleiß'ge Hand wird ruh'n.

W. Spitta.

(11. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Göttin des Glücks.

Roman von Heinrich Grimm.

Hannas Wissbegierde war durch diese Auskünfte indessen noch nicht befriedigt. Sie erkundigte sich nach allen möglichen Einzelheiten, und Erica mußte aus ihren Fragen den Eindruck gewinnen, daß sie sich bereits ein vollkommen zutreffendes Bild von der Krankheit ihres Vaters gemacht hatte. Dabei war auch das Gesicht der jungen Medicinerin immer ernster geworden, und als sie zuletzt verstummte, fragte Clemens Herbolds Tochter bekommen:

„Auch Sie glauben nach alledem nicht mehr daran, daß er genesen könnte — nicht wahr?“

„Meine geringen Erfahrungen geben mir nicht das Recht, darauf mit einem bestimmten Ja oder Nein zu antworten. Soviel aber, mein liebes Fräulein, weiß ich bestimmt, daß in dem Fortgang dieses Leidens häufig ein Stillstand eintritt, der Monate oder selbst Jahre andauern kann. Weßhalb sollte gerade hier unmöglich sein, was in anderen Fällen so oft geschieht?“

„O, wenn Ihre Hoffnung sich erfüllte! Wenn es meinem Vater vergönnt wäre, die Vollendung seines großen Werkes noch zu sehen!“

„Eine Vollendung, die allerdings wohl ein Anderer an seiner Stelle bewirken müßte! Glauben Sie denn, daß er dazu seine Einwilligung geben würde?“

„Wenn Harro Boyßen dieser Andere wäre — gewiß! Er hat ja ohnehin einen so großen Antheil an dieser Arbeit, daß mein Vater nur mit ihm zugleich als Schöpfer genannt werden will.“

„Wäre es sehr unbedenklich, wenn ich Sie um die Erlaubniß bäte, einen Blick in das Atelier zu werfen — vorausgesetzt natürlich, daß wir Ihrer Meinung nach Herrn Boyßen nicht in seinem Schaffen stören?“

„Wie werden ihn nicht stören, denn er hat mir gesagt, daß er an diesem Vormittag kein Modell haben würde. Wollen Sie die Güte haben, mir zu folgen?“

Sie hatte sich erhoben und führte Hanna über den stillen, mit Bäumen und Sträuchern besetzten Hof zu dem einstöckigen, aus leichtem Material aufgeführten Quergebäude hinüber, das sich schon durch die mächtige Eingangstür und die hohen breiten Fenster als ein Bildhauer-Atelier kennzeichnete.

„Es ist, wie Sie sehen, durch einen gedeckten Gang mit unserer Wohnung verbunden“, sagte sie, „aber ich mußte Ihnen trotzdem diesen kleinen Umweg zumuthen, weil der Gang direkt in das Zimmer meines Vaters ausmündet.“

Sie drückte auf den Knopf einer elektrischen Klingel, und gleich darauf wurden von drinnen die gewaltigen Schiebethüren so weit geöffnet, daß sie eintreten konnten. Sie befanden sich in einem nur durch Vorhänge von dem eigentlichen Atelier abgegrenzten Vorraume, und ein ältlicher, vlerährig gebauter Mann in gypsbedecktem Arbeitsittel war es, der sie achtungsvoll begrüßte.

„Guten Morgen, Krusche“, sagte Erica freundlich. „Wollen Sie Herrn Boyßen mittheilen, daß Fräulein Sylvander das Atelier besichtigen möchte?“

„Ist nicht nöthig, Fräulein Erica“, erwiderte er mit jener respektvollen Vertraulichkeit, wie alte Hausbedienstete sie im Verkehr mit den herangewachsenen Kindern ihrer

Herrschaft an den Tag zu legen pflegen. „Er weiß ja, daß die Damen kommen werden, und ich habe schon Alles bei Seite bringen müssen, was Sie nicht zu sehen brauchen.“

Um Hannas Lippen zuckte ein Lächeln; Erica aber blieb unverändert ernst, und ihr Gesicht erhellte sich auch dann nicht, als Krusche einen der Vorhänge zu Seite gezogen hatte, und als sie sich plötzlich dem jungen Bildhauer gegenüber sahen, der auf den Klang der wohlbekannten dunklen Frauenstimme herbeigeeilt war, sie zu empfangen. Er grüßte Erica, die er an diesem Morgen wohl schon gesehen hatte, nur mit einem Kopfnicken, Hanna aber reichte er die Hand, und der herzliche Druck seiner Finger wie sein dankbarer Blick sagten ihr deutlich, welche Freude er über die Erfüllung ihres Versprechens empfand.

„Seien Sie mir in unserem Heiligthum gegrüßt, und schauen Sie sich nach Belieben darin um“, redete er sie in launigem Tone an. „Aber nehmen Sie Ihre Toilette in Acht, denn die Werkstatt eines Bildhauers ist ohne einigen Gypsstaub nun einmal nicht zu denken.“

Wenn Hanna erwartet hatte, ein phantastisch ausgeschmücktes Künstler-Atelier mit orientalischen Teppichen, interessanten Raritäten und schwellenden Polsterfüßen in lauschigen Winkeln zu finden, so mußte ihre erste Empfindung notwendig die einer starken Enttäuschung sein. Denn von alledem gab es hier nichts. Es war ein von kalter Tageshellheit erfüllter, kahler und nüchternen Raum, den Harro Boyßen als sein Heiligthum bezeichnet hatte. Ein scharfes, blendendes Weiß schien die einzige Farbe, die man darin zugelassen hatte, und das helle, frostige Grau, mit dem die eine fensterlose Wand überzogen war, vermochte keine wohlthuende Abwechslung in die lichte Eindeutigkeit zu bringen. Welche Gypsabgüsse von Bildwerken der verschiedensten Größe und Art standen überall umher; weiße Reliefs, Gesichtsmasken und Abformungen einzelner Körpertheile hingen an den Wänden. Eine weiße, figurreiche, hoch zur Decke emporstrebende Gruppe nahm die Mitte des Raumes ein, und Hanna zweifelte nicht, daß dies das Werk sei, von dem sie nun schon wiederholt hatte sprechen hören. Aber sie lenkte ihre Schritte nicht zuerst dorthin, sondern sie begann ihre Besichtigung da, wo sie stand. Und schon die erste lebensgroße Statue, der sie sich zuwandte, lehrte sie verstehen, warum Harro von seiner und von seines Meisters Kunst als von einer herben und strengen gesprochen hatte. Es war eine leicht bekleidete männliche Gestalt, die Figur eines Arbeiters, wie man sie in Eisenwerkereien oder Bildhauerwerkstätten sieht. Im Augenblick einer schweren körperlichen Anstrengung dargestellt, zeigte diese kraftstrotzende Gestalt in bewundernswürdiger Lebendigkeit das Spiel der gewaltig entwickelten Muskeln unter der dünnen Gewandung. Haltung und Bewegung waren von überzeugender Wahrheit; ein vollendetes Meisterwerk aber war der Kopf mit dem kurzen struppigen Haar und dem hageren, durchsichtigen Gesicht, dessen harte Linien die ganze erschütternde Geschichte eines in Arbeit, Armut und Sorge hingebrauchten Menschenlebens zu erzählen schienen.

Lange stand Hanna schweigend vor dem Werke, das in seinen edigen, vielfach gebrochenen Umrisslinien und bei dem Fehlen jeglichen Sinnenreizes den landläufigen Schönheitsbegriffen allerdings wenig entsprach. Dann aber, indem sie sich mit einer raschen Bewegung Harro Boyßen zukehrte, sagte sie plötzlich:

„Das ist herrlich! — Haben Sie es geschaffen?“

Hell leuchtete die Freude über sein Gesicht. Aber er schüttelte lächelnd den Kopf.

„Ich war noch ein Knabe als es entstand. Dieser „Arbeiter“ war es, den man vor fünfzehn Jahren als eine Verhöhnung aller wahren Kunst verdammt, den man von allen großen akademischen Ausstellungen zurückwies und den unsere öffentlichen Sammlungen nicht einmal als Geschenk

von dem Schöpfer annehmen wollten. Begreifen Sie nun, Fräulein Hanna, weshalb Clemens Herbold sich so lange großend von der Dessenlichkeit zurückgezogen?“

Sie blieb ihm die Antwort schuldig, und nachdem sie das Bildwerk noch einmal mit einem langen Blick betrachtet hatte, sagte sie nur:

„Nun aber möchte ich auch etwas von Ihnen sehen, Herr Boyßen, etwas, davon Sie mit gutem Gewissen sagen können, daß es ganz und gar Ihr eigenes Werk sei.“

Er führte sie nach der anderen Seite des Saales vor eine Gruppe, die Hanna auf den ersten Blick einen Ausdruck der Bewunderung abdrückte; von so packender Wirkung war die schlichte Wahrhaftigkeit der beiden in ihr vereinigten Gestalten. Ein am Begrab neben einem hochragenden Muttergottesbild todmüde niedergesunkener Greis und seine ihm zur Seite an dem morschen Pfoften lehrende jugendliche Begleiterin verfinsterten den Jammer der Armut und der Verlassenheit mit einem so ergreifenden Ansehen blutwarmer Wirklichkeit, daß wohl nur ein ganz verhärtetes Gemüth sie ohne ein leises Erschauern des Mitleids hätte betrachten können.

„Ich beglückwünsche Sie zu diesem Meisterwerk“, sagte Hanna, indem sie dem Bildhauer ihre Hand reichte. „War es schon einmal öffentlich ausgestellt?“

„Nein. Der Abguss wurde erst vor einigen Wochen fertig gestellt. Aber gefällt es Ihnen denn auch wirklich, Fräulein Hanna?“

„Es macht mich stolz, daß sein Urheber der Freund meines Bruders ist — und ein wenig vielleicht sogar der meinige.“

Harro hatte ihre Hand nicht sogleich wieder frei gegeben, und bei den letzten Worten, die sie mit ihrem verärgerten Lächeln gesprochen hatte, konnte er der Versuchung nicht widerstehen, sich herabzubiegen, um sie zu küssen.

„Ein wenig? — O, wenn Sie mir nur gestatten wollten, es zu sein, auf dem ganzen, weiten Erdenrund sollte es keinen treueren und —“

„Darf ich mich jetzt weiter umsehen“, fiel sie ihm in die Rede, und dabei wiesen ihre ausdrucksvollen Augen ihn so deutlich auf Clemens Herbolds Tochter hin, daß er, der ihre Anwesenheit ganz vergessen zu haben schien, Hannas Hand erschrocken aus der seinigen gleiten ließ; Erica aber sagte in demselben Moment:

„Ich bitte um Verzeihung, wenn ich mich auf eine kurze Zeit entferne, um nach meinem Vater zu sehen. Die Besichtigung wird Sie ja gewiß noch eine Weile hier festhalten, Fräulein Sylvander, und in einer Viertelstunde stelle ich mich wieder ein.“

Und dann, indem sie sich gegen den jungen Bildhauer wandte, fügte sie hinzu:

„Sie haben wohl nichts dagegen, Harro, daß ich Krusche mit mir hinüber nehme. Ich habe im Hause einiges für ihn zu thun.“

„Wie mögen Sie mich danach erst fragen!“ sagte er und ging einige Schritte mit ihr, um den Vorhang emporzuheben, durch den sie das Atelier verließ. Als er zurück kam, stand Hanna vor der hohen Gruppe inmitten des Raumes.

„Das ist die große Arbeit, von der Sie gestern sprachen — nicht wahr?“

„Ja. Aber der Abguss bedeutet, wie Sie sehen, noch nicht das fertige Werk. Abgesehen von mancher unerklärlchen Aenderung handelt es sich noch um das Allerwichtigste, nämlich um den Kopf der weiblichen Gestalt, für den wir bisher trotz allen Suchens und Versuchs kein brauchbares Modell zu finden vermochten.“

(Fortsetzung folgt.)

Ersuche höflichst

Weihnachts-Bestellungen

Wäsche jeder Art

zeitig aufzugeben, da erfahrungsgemäss sich die Aufträge die letzte Zeit gerart überhäufen, dass eine

tadellos exacte Ausführung

sehr erschwert wird.

Carl Claes, Bahnhofstr. 3.

Photogr. Atelier V. Acker,

9. Marktstrasse 9, neben dem Königl. Schlosse.

Um meinen verehrten Kunden für ihre Weihnachts-Bestellungen eine prompte Bedienung zusichern zu können, bitte ich um möglichst baldige Uebertragung der geschätzten Aufträge.

Achtungsvoll V. Acker.

Beste Ausführung. — Niedere Preise.

Abendkursus im Zuschneiden von Costümes u. Mänteln

zu bedeutend ermässigten Preisen (nur für Kleidermacherinnen).

Beginn am 2. Januar 1901, Abends 8 Uhr. Näheres Auskunft ertheilt

15915

Grosse Internat.

Bekleidungs-Akademie, nur Rheinstrasse 59, I. Etage.

Direction Hrb. Meyer.



20% unter dem Preis

unseres Cataloges verlaufen wir seine Holzgegenstände zum Brennen, Malen und Schneiden (darunter auch die letzten Neuheiten in tadelloser Ausführung), da unser Laden anderweitig vermietet ist und binnen Kurzem geräumt werden muß. Auch alle Materialien zum Selbstarbeiten zu enorm billigen Preisen.

Victor'sche Kunstanstalt, III. Webergasse 23.

14899

Physikalische Apparate und Lehrmittel-Gegenstände

sind die passenden Weihnachtsgeschenke für Schüler.

Prospecte gratis und franco.

„Hotel Adler“. Chr. Nöll, Wiesbaden, 32. Langgasse 32.

15019

Gardinen

en gros
en détail

in grosser Auswahl und zu fabelhaft billigen Preisen.

Reste,

die täglich entstehen, werden billig verkauft.

Bärenstrasse 2.

I. Voigtländisches Gardinen-Lager,

Bärenstrasse 2.

Max Clouth Nachf. Kohlen en gros & en détail.

Comptoir Moritzstrasse 23. Telephon 489. 18713

Wir nehmen an:

1. Sparkassen-Einlagen von Mk. 5.— bis zu Mk. 2000.— zu $3\frac{1}{4}\%$ nach vollen Monaten verzinslich und haben für die Sparkassen-Conti-Inhaber die Vergünstigung eingeräumt, dass die an den zwei ersten Werktagen im Monat eingezahlten Beträge im laufenden Monat mitverzinst werden. Die Sparkassenbücher verabfolgen wir unentgeltlich.
2. Darlehen von mindestens Mk. 300.— gegen einjährige Kündigung zu 4% , halbjährige „ „ $3\frac{1}{2}\%$.
3. Einzahlungen auf laufende Rechnung Conto Guthaben (Check-Conten) zu 3% (franco Provision) verzinslich.

Die Erledigung aller Börsengeschäfte übernehmen wir für unsere Mitglieder unter billigster Berechnung, die Einlösung von Coupons etc., das Incasso von Platzwechseln ohne Spesenberechnung, das Incasso von Wechseln und Checks auf auswärts unter Anrechnung mässiger Portoauslagen. F 859

Wiesbaden, den 24. November 1900.

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
H. Meis. A. Schönfeld. C. Michel.

Geschäftlokal: Kirchgasse 46, I.

Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zur 204. Lotterie (Ziehung 1. Klasse S.—10. Januar 1901) habe ich noch $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{8}$ u. $\frac{1}{10}$ Loose abzugeben. 16140

Jacob Ditt,
Königl. Lotterie-Einnehmer,
Wiesbaden, Müllerstrasse 8.



Canarien-Edelroller!!

Empfehle die Nachricht von meinem mit großer goldener Medaille, 1. und vielen Ehrenpreisen prämierten Singsittich-Stamm. Auswahl von über 100 Vögeln im Preise von 8—30 Mk. und höher. 15987

Phil. Velte, Webergasse 54,
Canarie-Größhändler und Vogelfutterhandlung

Tisch-Bestecke,

Messer, Gabeln und Löffel

in guter Solinger Waare zu billigen Preisen bei 15982

M. Rossi, Webergasse 3.

Eis-Flaschen-Schränke,

schwer, mit festem Schloss, für 50, 100, 150, 200, 300 Flaschen, leichtere, zusammenlegb., von Mk. 7.20 an. 16539

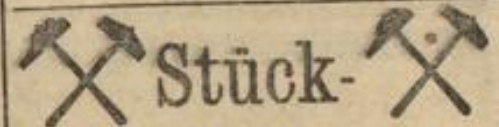
Conrad Krell,
Spec.-Mag. für compl. Küchen.

Tannusstrasse 13.
Telephon No. 2095.

Confetti

4 Pf. 30 Pf., in 25-Pf.-Säcken 23 Pf., Packete u. Ballen 5, 6, 10 Pf. für Wiederverkäufer billiger.

A. Hoepfner,
Bismarckring 23.



Stück-Braunkohlen

aus dem Westerwald.

Aus unseren Abchlässen mit der Königl. Berg-Inspection offeriren, so lange Vorrath reicht, ab unserem Lager oder Bahnhof gegen Kasse:
Per Waggon (200 Ctr.) . . . per Ctr. 95 Pf.
5 Fuhrn (ca. $\frac{1}{2}$ Waggon) . . . 100
1 Fuhrn (ca. 15—20 Ctr.) . . . 105
1—5 Ctr. zur Probe . . . 125

Chr. Maxaner & Sohn,
Seerobenstrasse 20—22.

Telephon 150. 15450

Socken, Strümpfe

— billig und gut —
empfiehlt in grosser Auswahl

Friedr. Exner,
Wiesbaden — Neugasse 14.
16184

Reise-Decken.
Wagen-Decken.
Kamelhaar-Decken.
Jacquard-Schlaf-Decken.
Damen- und Herren-Plaids.
Pferde-Decken, bl. Deckenstoff.
Kamelhaar-Stoff für Haus- und Schlaf-Röcke. 15854

Hch. Lugenbühl,
5. Bärenstrasse 5.

Lüster, Lampen.

Empfehle mein großes Lager in Lüster und Lampen für Gas und Petroleum. Neueste Muster zu billigen realen Preisen. 16015

Reparaturen gut und billig.
Carl Koch,
Installation und Spenglerei.
Badewannen-Lager.

15890

Frische Schellfische.

Carl Erb, 44c Adolfsstr. u. Schiersteinerstr.

Gloves made to Order.

Anfertigung nach Maass.

Handschuh-Fabrik

von 16183

Jean Paquet.



Gants sur Mesure.

24. Langgasse 24.

Georg Kühn,

Spengler und Installateur,
36 Webergasse 36,

empfiehlt sein Lager in Beleuchtungsgegenständen aller Art, Zimmereidöfen für Gas und Petroleum, Badewannen, Klosets u.

Reparaturen gut und billig. 16007

Gasglühlicht Patent Dr. Auer.

Telephon 2434. Telephon 2434.

Haar-Ketten

werden geflochten und mit Gold-Beschlag versehen

in jedem gewünschten Preise.

G. Gottwald,
Goldschmied,

7. Faulbrunnenstrasse 7.

Reiset Alle!

Einlage u. u. Garantie nach Maß angef. Kosten 3,50 Mk., Hebergelder 9 Mk., Röcke gegenb. 6 Mk., low. gest. Kleider ger. u. rep. bei M. Kleber, Herrschstr. 6, u. Wilhelmstr. 11, 15903

Lanolin-Glycerin-

Mandelkleie,

vorzüglichstes Waschmittel zur Erzielung einer zarten, weichen Haut und zur Verhinderung d. Aufspingens derselben. Dose 35 Pf.

Mandelkleien-Seife

1 Stück 25 Pf. — 5 Stück Mk. 1.—.

Drogerie Moebus, Tannusstr. 25.

Telephon 2007. 15292

Bekanntmachung.

Dienstag, den 4. Dezember d. J.,
Vormittags 11 Uhr, wollen die
Erben der verstorbenen Eheleute
Sanitätsrath Dr. med. Wilhelm
Müller ihr an der Bierstädterstraße 6
zwischen Friedrich Schleimer und Alfons
Daniel Erben belegenes Besitztum, bestehend
aus einem dreistöckigen Wohnhause
mit Stallgebäude, sowie Garten
mit Gartenhaus, in dem Rathhause,
Zimmer No. 55, abtheilungshalber
versteigern lassen, zuerst in einzelnen
Abtheilungen, dann im Ganzen.
Nähere Auskunft, auch wegen Ein-
theilung des Gartens zu Bauplänen,
ertheilt unter Vorlage von Zeich-
nungen Herr Architect Albert
Wolff, hier, Dohmeierstraße 31.
Wiesbaden, den 27. November 1900.
Der Magistrat. F273
In Betr.: Körner.

**4% Teltower
Kreis-Anleihe v. 1900,**

mündelsicher, unverlosbar
und unkündbar
bis zum Jahre **1915.**
Zeichnungspreis **99.75 %.**
Anmeldungen, welche kostenfrei
besorge, bis spätestens **1. Dezbr. a. c.,**
Nachmittags, erbeten.

Bankfirma Martin Wiener,
Inhaber:
Theod. Weygandt & Wilh. Cron,
Taunusstrasse 9.

**Gef. Anmeldungen jetzt
Rosenstraße 10, Part.
Emmy Klocke,**
Concert- und Oratorien-Sängerin.



Glas! Porzellan!
Ausstattungsgeschäft.
Billigste Einkaufsquelle.
Grossartige Auswahl.
M. Stillger (gegr. 1858)
16. Wiltberggasse 16. 11873

Kartoffeln.
Für den Winterbedarf empfehlen
La Ragum bonum,
Gelbe englische,
Blauer Blau und Blaugelber,
Blauer (Salzkartoffeln) und
Zwiebeln in bekannter Güte.
J. Morung & Co., Sülzergasse 3.
Telephon 392. Lieferung franco Haus.

Schellfische in feinsten lebend-
frischer Waare treffen
jeden Donnerstag ein. **Hermann Weigenand.**
Drankestrasse 52. Ecke Goethestrasse. 14325

Mehl
der Pester Victoriamühle
(in Original-Packung),
Gürstemehl
der Meissnischen Mühlenwerke,
Walzen-Mehle 00
der feinsten Marken
empfehlen in vorzüglicher Güte zu den
billigsten Tagespreisen 16188
Fritz Rossong,
Telephon 486. Kirchgasse 42 a.

Grosse Recitation
Mittwoch, den 12. Dezember, im
Saale „Zum Schützenhof“:
Die Geisslerin

von **Josef Lauff**
durch den heimischen Recitator **J. Kemp.**
Eintrittskarten sind zu haben in den
Buchhandlungen Wiesbadens und durch
Abonnement à 2 Mk. und 1 Mk.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Walhalla-Theater.
Freitag, den 30. Nov.:
Benefiz
für den beliebten Humoristen
Jean Bayer.
16127

Cognac,
Marke **Albert Buchholz,**
Gewähr für feinste Qualität, vielfach
prämirt, zuletzt in **Paris** mit der goldenen
Medaille, empfiehlt in den Preislagen von
Mk. 1.00 bis Mk. 4.50 für 1/2 Flasche.

Fr. Groll,
Goethestrasse 13, Ecke Adolphs-Allee.

Kaffeemühlen
(bestes Fabrikat)
empfiehlt billigst 12910
Franz Flössner,
Wellritzstrasse 6.

Bei Husten,
Weisheit, Verschleimung, sowie bei
allen entzündlichen Erscheinungen
sind die ärztlich empfohlenen
Succo - Pastillen
von grossartigem Erfolge und nur dadurch das
bevorzugteste Hustenmittel auch bei Kindern.
Postamtliche: Ammonialstr. 6, Kandel 69,
Lakritzen 20, Fenchel 5.
In Päckchen à 35 Pf. und 60 Pf. Allein
seht bei: 15599
A. Cratz, Langgasse 29.

**Prächtige
kleine Zwerghühner**
in allen Farben giebt noch ab 16164
Geflügelzuchterei
28 Kirchgasse 28 (Laden).

Feinste Weizenmehl!
Ich empfehle bei Abnahme von
1 Pfd., 10 Pfd., 25 Pfd.
feinstes Hausbrotmehl
Marte 1 . 15 Pf., 14 Pf., 18 Pf.
feinstes Sortiermehl
Marte 0 . 18 Pf., 17 Pf., 16 Pf.
feinstes Blüthenmehl
Marte 00 . 20 Pf., 19 Pf., 18 Pf.
feinstes Confectmehl
Marte 000 . 24 Pf., 23 Pf., 22 Pf.
Hermann Weigenand, 16098
Drankestrasse 52, Ecke Goethestrasse.

**Hausmacher Leberwurst,
Hausmacher Schwartenmagen**
per Pfund 80 Pf.
(eigene Schlachtung) offerirt 16163

Altstadt-Consum,
Neubau Wehrgasse 31,
nähe der Goldgasse.

Restaurant 16141
Bahnholz.

Morgen Freitag,
d. 30. November:
Metzelsuppe.
W. Hammer.



Weihnachts-Verkauf.

Von heute ab
bedeutende Preisermässigung
auf

fertige Confection,
Jaquets, Paletots, Capes, Abendmäntel,
Costumes und Stoffe.

Martin Wiegand,
Langgasse 37. — Telephon No. 2492. 15923

Jeder Fremde

der nach Wiesbaden kommt, sei es zu kürzerem oder dauerndem
Aufenthalte, sei darauf aufmerksam gemacht, daß das „Wies-
badener Tagblatt“ — gegründet 1852 — die älteste,
beliebteste, billigste und dabei umfangreichste Zeitung
Wiesbadens ist (täglich 2 Ausgaben, Sonntags und Montags je
eine, Preis 50 Pfg. monatlich) und sich eingebürgert hat wie
kein anderes Blatt, von Haus zu Haus, von Familie zu Familie.
Neben einem sehr reichhaltigen redactionellen Theile
bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen Anzeigenteil von
unübertroffener Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“
allgemeines Inseritionsorgan der Wiesbadener Ge-
schäftswelt ist, aber auch zu anderen Veröffentlichungen aller
Art, besonders zu den Familien-Nachrichten (Geburts-,
Verlobungs-, Heiraths- und Todes-Anzeigen) und dem Arbeits-
markt, von Jedermann benutzt wird. Die für das fremden-
Pöbel und neugierigende Einwohner Wiesbadens wichtigen
öffentlichen Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden
werden im „Wiesbadener Tagblatt“ aufgenommen. Dieselben
können unentgeltlich eingesehen werden in den mehrfach
aufgelegten Exemplaren des „Wiesbadener Tagblatt“ in
der Schalterhalle des Verlags Langgasse 27. Einzelne
Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg.

**Man abonniert auf das
„Wiesbadener Tagblatt“**

im Verlag Langgasse 27, in den zahlreichen Ausgabestellen in
allen Theilen der Stadt und bei allen kaiserlichen Postämtern.
Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird von kaiserlichen,
kommunalständischen, städtischen und anderen Staats-
und Civilbehörden, insbesondere von der kgl. Staats-
anwaltschaft und den kgl. Gerichten zu Publikationen benutzt.
Die Fremdenliste, die Programme der Curia-
Concerte, die Ankündigungen der hiesigen Theater
(darunter die ausführlichen Zettel des Hoftheaters und des
Residenz-Theaters), die auswärtigen Familien-Nachrichten, die
Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere,
über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht
(Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten,
Weiterberichter, Verkehrs-Nachrichten), findet sich im „Wiesbadener
Tagblatt“.

Gratisbeilagen des „Wiesbadener Tagblatt“ sind: „Amt-
liche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatt“, enthaltend
Bekanntmachungen hiesiger und auswärtiger Behörden, „Al-
t-Bassau“, Blätter für alte Nassauische Geschichte und Kultur-
geschichte, die „Illustrirte Kinderzeitung“, das „Nassauische Haus-
buch“, das „Rechtsbuch“, die „Haus- und landwirtschaftliche
Rundschau“, zwei „Taschenfahrpläne“, der „Tagblatt-Kalender“
und die „Verloofungsliste“.

Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ
des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte
Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag
erscheint.

Bei der einheimischen Bevölkerung bedarf das „Wies-
badener Tagblatt“ keiner weiteren Empfehlung, dort ist es seit
fast einem halben Jahrhundert überall zu finden, weil

unentbehrlich für Jedermann.

Gold-, Silberwaaren

und Uhren verkaufe durch Ersparniss hoher Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen.

Fritz Lehmann, Goldarbeiter.

Langgasse 3, 1 Stiege, an d. Marktstrasse.

Kauf u. Tausch von allem Gold u. Silber.

Kein Laden. — Grosses Lager.

Die Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt

schliesst lebenslängliche Eisenbahn-Unfallversicherungen für Jedermann, ohne Rücksicht auf Alter, Geschlecht und Gesundheit, gültig für die ganze Welt und für alle Arten von Bahnen, auch für Straßenbahnen, gegen die einmalige geringe Prämie von nur 3 % zu äusserst günstigen Bedingungen.

Policen sind zu haben bei Generalagent Adolf Berg, Wiesbaden, Rheinstraße 40. 15598
Vertreten gesucht gegen hohe Provision.



Telephon 173.

Großer Massenfang.

Prima lebendfr. Rheinhechte, alle Größen, 70 Pf.
Nechte Turbots (Steinbutt) pro Pfund 1 Mk.
Frische Zander 70 Pf.
Grosse Norderneher Angelschellfische 40-50 Pf.
Kleinere Schellfische 30 Pf.
Eperlans 50 Pf., Merlans 50 Pf.
Cablian im Ausschneit von 40 Pf. an. 16225

Zur Lieferung von

Dejeuners, Dinners, Soupers, sowie kalten Platten empfiehlt sich

P. Waldhausen, Civil-Casino, Friedrichstrasse 22.

Londoner Phönix,
Feuer-Assecuranz-Societät, gegr. 1782.
Grundcapital Mk. 53,776,000,
bezahlte Schäden über 400 Millionen.

Hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich mit Heutigem die General-Agentur obiger Gesellschaft für Wiesbaden und Umgegend übernahm.

Zum Abschluss von Versicherungen halte ich mich bestens empfohlen und bin zur Ertheilung näherer Auskunft gern bereit. P 96
Wiesbaden, den 28. November 1900.

Franz Kleinz,
Bahnhofstrasse 3.

Von frisch eingetroffenen Waggon-Mehlladungen offerire:
Diamant-Mehl, feinstes aller Blüten- u. Confect-Mehle, b. 10 Pfd. à 17 Pf.
Bestes Kuchen-Mehl bei 10 Pfd. à 14 u. 15 Pf.
C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstr. 49. Telef. 411.
gegenüber der Emser- u. Platterstrasse.

Die **Biebrich, Rathhausstraße 11**

Biebricher Filiale

des **Wiesbadener Tagblatts** nimmt

Tagblatt-Bestellungen sowie **Anzeigen-Aufträge** für das Wiesbadener Tagblatt

Inhaber: **H. Scheurer** zu den üblichen Preisen jederzeit entgegen.

Prima halbfette Rußkohlen, Korn I und II,

vorzüglicher Brand, fast nicht rauchend, für Regultiv-Füll-Ofenen und Kachel-Ofenen, empfiehlt billigt in jedem Quantum 15396

Th. Schweissguth,
Kohlen-, Holz- und Brennholz-Handlung.
Comptoir: Nerostraße 17. Telephon No. 274.



Telephon 453. Telephon 453.

Großer Fischverkauf

Güldenbogengasse 7 u. auf dem Markt.
Heute in lebend frischer Waare eintreffend, als:
Feinster Rheinsalm, Defersalm per Pf. 1.80, Lachsforellen, Ostender Steinbutt, Seezungen, Limandes, In Ringelschellfische per Pf. von 80 Pf. an, bläulichweißer La fetter Cablian, Schollen, Merlans oder Backfische ohne Gräten v. Pf. 40 Pf., frische Seemuscheln, leb. Kate, Karpfen, Hechte, Barsche, sowie alle feinst marinierte und geräucherter Fischwaaren zu billigsten Tagespreisen.

Joh. Wolter Wwe.,
Ostender Fischhandlung.

Keine Wurstwaaren,
Braunschweiger, Gohacer, Erfurter etc., renommirte Qualitäten, auch im Aufschnitt empf. **Gebüder Born,**
Tel. 2413, Gde. Wörth- und Zahnstraße.

Naturbutter 10-Pfd.-Cott. Pf. 6.-, f. Blütenhonig Pf. 1.50, frisch geschl. fette Gans o. 3 Enten Pf. 4.50, F 96
H. Spitzer in Probuzna 35 via Breslau.

Magen-Morsellen,
wohlschmeckend, appetitanregend, empfiehlt **Apotheker Blum's Flora-Dragerie,**
Gr. Burgstrasse 5. Telephon 2433.

Süßrahmbutter,
tägl. frisch aus meiner neuerbauten Dampfmolkerei in Niederweissen bei Diez liefert in jedem Quantum zu billigstem Preise. 11874
J. G. Heinzmann, Molkerei,
Tel. 608. 29. Schwalbacherstraße 29. Tel. 608.

Von der Reise zurück.
Dr. Ludwig Müller,
Special-Arzt für Stoffwechsellörungen (Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Gicht etc.).
Lessingstrasse 4. Sprechst. 9-11 Vorm.

Lebensgroße Porträts
werden nach jeder Photographie (Zeichnung u. Oel gemalt ähnlich, künstlerisch und billig ausgeführt. Näb. bei Herrn Dürr, Berggasse 38.

* **Steuerarbeiten** rechtshändig, diskret, zugleich Rechnungs-Bücherrevision, Bücher-Anlagen und Rückhänge. **Loewer, Hartmannstraße 6. 10-4.**

Hühneraugen,
schmerzhafter Hornhaut, verwachsene Nägel etc. entfernt in wenigen Min. Schmerz u. gefahrlos. 14230
J. Kuhl, gepr. Heilgehülfe, Weberstraße 44.

Shampooing mit Trocken-Apparat.
J. Zamponi, Wwe., nur Damenfriseurgeschäft,
2. Goldgasse 2, vis-à-vis der Häfnergasse. 15283

Herrschaften, die an ihren Kleidern etwas zu ordnen haben, als Verändern, Repariren, Bügeln, halte mich zur Ausführung dieser Arbeiten als auch zur Anfertigung neuer Garbenoden für Herren, Damen und Kinder bestens empfohlen. 15772
J. Blohm, Kleidermacher, Nerostr. 32, 1.

Tüchtige Friseurin empfiehlt sich unter weiler Bedienung Blatterstraße 44, Bart.
Steyppdecken u. nach den neuesten Mustern u. zu bill. Preisen angefertigt, sowie Wolle geschlumpft. Näb. Wiedelsberg 7, im Nordbuden. 7777

Brochhaus' Convers.-Legion (neue Ausgabe), ganz neu, zu verkaufen. Näb. im Tagbl.-Verlag. 16075

Gelegenheitskauf.
Ein neuer **Del-Malkasten**, vollständig ausgestattet, für den halben Preis zu verkaufen. Adelsheidstraße 75, 2.

Gelegenheitskauf.
Zwei fünf- und 2 zweiarmlige Leuchter, Neu- silber, verfilbert, sehr billig zu verkaufen.
Chr. Klee, Hahnengasse 13.

Wegen Aufgabe des Geschäftes
2 ungarische Jader, 1 Landauer, 1 Coupé und 1 Victoria-Wagen (Selbstfahrer) zu verkaufen. Näb. im Tagbl.-Verlag. 15999

Geheurts-Wagen,
für Bäder oder Messer geeignet, billig zu verk. Bekendstraße 3, Laden. 16150

Zu verkaufen
1 gr. schmiedeeiserner Restaurationsherd u. 1 Preisentwurf. Schwalbacherstr. 8. 15705

Aquarium (schön) bill. zu vt. Näb. i. Tagbl.-Verl. 16074

Zwei prachtvolle Villen, schöne Wohnlage, mit schönem Garten, 2. u. 3. Stockwerk, mit zwei herrlichsten Terrassen und eine für zwei herrlichsten Terrassen sind zum Preise von 100- und 120,000 Mk. zu verkaufen. Näheres erbeten unter **L. W. 453** an den Tagbl.-Verlag.

120-150,000 Mk. auf gut 1. Hypoth. zum 1. Januar 01. und etwas später auszul., auch getheilt (bis 60 % b. Laxe). **C. W. u. H. W. 448 a. d. Tagbl.-Verl. 16199**

Eine bedeutende Lebensversicherungsgesellschaft beabsichtigt einen

Arzt
für die erforderlichen Untersuchungen auszusuchen. Gest. Offerten sub **O. W. 454** an den Tagbl.-Verlag. 16239

Abrechtstr. 33, 1. St. mbl. B. u. d. 6568
Rathstraße 39, Wp. 1. St., mbl. B. u. d.

M. Schwalbacherstraße 8
verschiedene K. Wohnungen zu vermieten. 7279
Näb. Jannet, Hoch-, Süd-, in rad. bef. D. bei funderl. 2. billig zu vermieten. Näheres Abrechtstraße 13. 6977

Drei-Zimmer-Wohnung (Hinterhaus) auf 1. Januar gemiethet von anständigen Leuten. Offert. unter **N. W. 453** an den Tagbl.-Verlag. 7479

Ge sucht
als Haushälterin ein geachtetes zuverlässiges Fräulein oder Frau, welche in allen Theilen des Hausholts gründlich erfahren ist. Bevorzugt werden Persönlichkeiten, die im Hotelgeschäft tätig waren und auch repräsentiren können. Erste Zeugnisse erforderlich. Eintritt Mitte Januar 1901.
Waldhaus „Zu den zwei Bächen“.

Ein einfaches **Handwädchen** bei hohem Lohn sofort gesucht. Näb. im Tagbl.-Verlag. 16189

Ein **Wädchen**, das leichte Hausarbeit übernimmt, sehr geübt im Nähen und Ausbessern ist, bei hohem Lohn gesucht. Näb. im Tagbl.-Verlag. 16190

Junger anständiger Ausländer
ge sucht. 16204
Seiden-Bazar S. Mathias.

Am Sonnabend ist mit ein langhaariger **For-Terrier**, auf den Namen „Waldo“ hörend, entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung. **von Carlshausen,** Dohdheimerstraße 12. Der Aus- und Verkauf wird gewarnt.

Ein durchaus hässlich erregtes nettes Mädchen, etwa 16 Jahre alt, mit schöner Ausstattung und 3000 Mk. Baarvermögen, wünscht sich zu verheirathen. Für ernstgemeinte Offerten unter **F. V. 424** an den Tagbl.-Verlag.

Mit stillem Wunsch, zu Gott nur bin,
Gab nach dem Schmerz ich die Verzehrung,
Dah Sie doch nur zum Guten bill,
Denn unbewusst, und doch oft schuldig,
Brauch Jeder die Verzehrung doch.

3450. Alterchen —, wo bleibst D. den...?

Familien Nachrichten

Von Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzeig machen, sofern Erwähnung derselben unter vorstehender Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Regierungs-Assessor Riffmann, Neuhadt. Herrn Dr. med. B. von Noorden, München. Herrn Kammerherrn Grafen von Bernstorff, Bernstorff. Herrn Leutnant Schoenberger, Strassburg i. El. Herrn Dr. Martin Bloch, Berlin. Herrn Wilhelm von der Weypen, Essen a. d. R. — Eine Tochter: Herrn Regierungs-Assessor Friedrich von Walow, Sanct Georgsberg. Herrn Landrichter Marg. Gierfeld, Herrn Gerichts-Assessor A. Ernst, Bernau. Herrn Ober-Leutnant Kurt Berger, Lissa.

Verlobt. Fräul. Elise Fielzig mit Herrn Polizeileutnant Paul Friedrich Rosins, Berlin. Frä. Frida Haupt mit Herrn Oberlehrer Dr. Adolf Büff, Krefeld. Fräul. Elisabeth Schmieding mit Herrn Bergassess. Ernst Flemming, Dortmund-Herne. Fräul. Adele Fiedler mit Herrn Hauptmann Magnus von Holleben, Dresden-Miel.

Verheiratet. Herr Gerichtsassess. Renatus Schmidt-Grußhaußen mit Fräulein Maria Honigmann, Lachen. Herr Ober-Leutnant Friedrich Freiherr Schilling von Gausstatt mit Frä. Maria Pfeifer, Bonn-Röln. Herr Antonsrichter Anton Gdler von Braunmühl mit Fräulein Anna Stangl, Reibheim. Herr Dr. Gustav Kramer mit Fräul. Ellen Hamel, Dilden-Düsseldorf. Herr Regier. Baumeister Friz Densch mit Fräulein Christine Baken, Mülheim (R.).

Bestorben. Herr Oberamtmann Heinrich Spieler, Breslau. Herr Geh. Rechnungsrath Otto Petz, Berlin. Herr Hauptm. Eduard Roger, München. Herr Stadtrath Robert Wohlfaht, Weichen. Herr Commerzienrath Adolf Kraemer, Freudenberg. Herr Polizeisekretär Peter Engel, Köln. Herr Oberassessor a. D. Josef Dreier, München.

— Frau General-Leutnant Bertha von Below, geb. Gräfin Schlieben, Breslau.

Das 19. Jahrhundert.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachgelehrter herausgegeben von Friedrich Thieme.

IV. Die deutsche Literatur.

Das beginnende 19. Jahrhundert begrüßte unsere Literatur in einer Blüthezeit ihrer Entwicklung, wie sie solche vorher nicht erlebt hatte und wie sie bisher nicht wieder erreicht werden konnte. Die Giganten der deutschen Poesie, Goethe und Schiller, ragten mit ihren reichsten Schöpfungen in das neue Jahrhundert hinein: 1804 erschien „Wilhelm Tell“, 1808 der in sich abgeschlossene erste Theil des „Faust“. Schiller hatte mit dem „Tell“ der deutschen Bühne das erste wirklich volkstümliche Drama gegeben, er hatte diejenige Stufe seiner künstlerischen Entwicklung erreicht, auf welcher die Pforte des Tempels einer nationalen dramatischen Literatur erreicht und erschlossen war. In seinem Geiste trug der unermüdete Dichter eine Fülle weiterer herrlicher Schätze: das Fragment des „Demetrius“ zeigt uns, was wir durch seinen Tod verloren haben. So mußte der Erde scheiden, ehe noch das rechte Fundament gelegt war, zum unendlichen Schaden unseres nationalen Theaters. Von den übrigen Größen der Literatur lebten Klopstock und Wieland in das neue Jahrhundert hinein, um darin zu sterben; Herder bescheerte uns am Anfang des Säkulums noch eine der lieblichsten Blüten seines Genies, den „Gid“, um bald darauf ebenfalls die Augen für immer zu schließen.

Kein Wunder, daß so strahlende Sonnen wie unsere Klassiker ihren Planetenschwarm besaßen. Wer so mächtig in die Tiefen der Seelen greift, wie Schiller, der ruft nicht nur Verehrung und Bewunderung, sondern auch die Nachahmung wach: „Epigonen“ nennen wir nach Zimmermanns Vorbild ein wenig geringschätzig die den besten unserer Dichter nachstrebenden, in ihrem Lichtkreis sich bewegenden Geister; mit Unrecht, soweit der Name Geringschätzung ausdrückt, denn die Hervorragenden unter ihnen — und das Epigonenhum reicht genau genommen weit bis in unsere Zeit hinein — haben unsere Literatur mit manchem gehaltvollen Werk bereichert und manche schönen und tiefen Ideen hineingepflanzt. Klopstock und Wieland wandten sich mit der großen Menge ihrer dramatischen Produkte freilich nur an die große Masse der Mittelmäßigen, dagegen schlugen Mathisson und Johann Peter Hebel warme Gefühlstone an; ersterer schlug die Laute der Natur, letzterer entlockte seiner Veier kräftige, volkstümliche Töne und verhalf zugleich dem Dialekt in seinen „Mannischen Gedichten“ zum poetischen Bürgerrecht. Gölderlin (geb. 1770, gest. 1843) endete seinen hohen idealen Flug in geistiger Unmündigkeit. Chr. Aug. Liedtge stand lange Zeit mit seiner ideenreichen, formreichen Unsterblichkeitsdichtung „Urania“ auf der Höhe der Popularität, Jean Paul (1763—1825) war der gefeierte Liebling der deutschen Lesewelt mit seinen gemüthvoll-humoristischen, aber auch wunderbar phantastischen Romanen, durch die sich heute nur noch besondere Literaturfeinschmecker mit wirklichem Genuß durcharbeiten. Joh. Gottfried Seume (gestorben 1810) ist eine der edelsten Erscheinungen in unserer Literatur, ein echter Mensch, Mann und Deutscher, „nur für Freiheit, Wahrheit, Licht und Recht, sonst für nichts auf Erden zu gewinnen“. Sein „Spaziergang nach Syrakus“ ist heute noch von mehr als lediglich literarischem Werth. Von den Dramatikern sind zu nennen Collin („Regulus“), Klingemann, der zuerst, wenn auch unfruchtbar und lediglich auf Wunsch des Herzogs von Braunschweig, den „Faust“ auf die Bühne brachte, Theodor Körner mit „Prinz“ und „Rosamunde“, Meisterhafte Uebersetzungen der italienischen Klassiker lieferte Johann Dietrich Gries, Bichotte (gestorben 1848) schrieb außer den „Stunden der Andacht“ höchst fesselnde Novellen, Saug wigige Epigramme, Parker epische Gedichte, Koch seien die Namen Louise Brachmann, Karoline v. Wolzogen (Schillers Schwägerin), Agnes Franz, Eberhard („Hammer und die Ruchlein“), Wahlmann und Karl Jul. Weber („Demokritos“) ehrend hervorgehoben.

Im Klassizismus wurzelte zunächst die durch die Brüder A. Wilhelm und Friedrich Schlegel am Ende des 18. Jahrhunderts ins Leben gerufene „romantische Schule“, die aber in der Folge der durch die Klassiker vertretenen Verherrlichung der Antike den Krieg auf Tod und Leben erklärte, die Freiheit der individuellen Ausdrucksweise predigte und auf ihrer Suche nach Mustern für ihre Gattung im Ausland und im deutschen Mittelalter zwar der Lesewelt die Schätze des Volkslieds sowie des Auslands erschloß und der deutschen Sprachforschung sowie dem nationalen Gedanken mächtige Anregungen gab, aber auch immer tiefer in die mittelalterliche Anschauungsweise hineingeriet, die alten Ritter und allen Schwallen der Ritterzeit zu neuem Leben erweckte und dem Pietismus zu selbstamen Triumpfen verhalf. Die vornehmsten „Ritter“ der älteren Romantik waren Tieck und Novalis (Friedrich v. Hardenberg), letzterer der „Erfinder“ der für die Romantik typisch gemordenen „flauen Blume“, die jüngere Romantik verkörperte die Herausgeber der verdienstvollen Sammlung „Des Knaben Wunderhorn“, Clemens Brentano und Achim v. Arnim. In der Gefolgschaft der Romantiker finden wir u. A. den Novellisten Badenöder, die Sänger Eichendorff und Wilhelm Müller; Ernst Schulze, den Dichter der „bezauberten Rose“, Souquet, den Verfasser von „Undine“, E. T. A. Hoffmann, den Erzähler der prächtig erzählten

Schauer- und Gespenstergeschichten, sowie den hochgenialen, aber unglücklichen Dramatiker Heinrich v. Kleist, den Dichter der „Hermannschlacht“, der zu den bedeutendsten Dramatikern Deutschlands zählt, dem aber die Ungunst der politischen Verhältnisse die Erreichung seiner hohen Ziele verweigerte. Ein Vistulenschuß endete am 21. November 1811 sein treuloses Dasein — er war erst 35 Jahre alt!

Schillers „Tell“ sowohl als auch die Romantiker hatten den nationalen Gedanken zur hellen Flamme entfacht. Die Stimmung der Zeit fand in den Befreiungskriegen ihren thätlichen Ausdruck, ihren poetischen in den begeisterten Liedern eines Körner, Arndt, Schenkendorf, in Fichtes Reden an die deutsche Nation. Dem glühenden politischen Aufschwung folgte die Zeit der Ernüchterung und Enttäuschung, die erträumten Ideale blieben unerfüllt, die politische Reaktion hielt Alles in Ketten und Banden. Die Zeit der ästhetischen Thees und der Taschenbücher und Almanache gab an, Figuren wie Claren, Th. Hell, Fr. Kind erschienen auf der Bildfläche. Auf dieser flachen Ebene bebten sich nur wenige charakteristische Gipfel ab. In erster Linie müssen hier die Repräsentanten der Schicksalstragödie eine Stelle finden, jener halb in dem Klassizismus, halb in der Romantik wurzelnden Periode, zu der schon Schiller mit seiner „Braut von Messina“ das Signal gab und die ihre natürliche Erklärung in der Resignation jener Zeit der Enttäuschung findet, in welcher die Menschen die Vergeltlichkeit aller menschlichen Bestrebungen gegenüber dem Willen des Schicksals glaubten erkennen zu müssen. Zacharias Werner, der Verfasser des „24. Februar“ und „Martin Luther“ (geb. 1768, gest. 1823) scheiterte trotz seines großen Talents an der Ungunst der Zeit, der Theilnahmlosigkeit des Publikums und seiner inneren Haltlosigkeit; das Theater beherrschten die flachen, aber technisch gewandten Bühnenwerke Adolph Müllners („Die Schuld“) und Ernst v. Houwalds. Auch einer der bedeutendsten Dramatiker unseres Jahrhunderts, Franz Grillparzer (geboren 1791, gestorben 1872), gehört mit seinem Erstlingswerke „Die Ahnfrau“ der Schicksalstragödie an; in seinen späteren Werken („Sappho“, „Das goldene Bleib“) sucht er die Vorzüge der klassischen und romantischen Dichtung zu vereinigen, er gelangte aber infolge seiner zarten Natur und der Ungunst der Zeitverhältnisse ebenfalls nicht zur höchsten Entwicklung. In Dietrich Grabbe, der im Alter von 36 Jahren (gestorben 1836) an seinen gescheiterten Idealen zu Grunde ging, erwuchs der deutschen Literatur ein Genie voll titanischer Kraft, deren gewaltigste Offenbarungen uns in seinem „Napoleon“, seiner „Hermannschlacht“, seinem „Don Juan und Faust“ aufbewahrt bleiben. Auch er ward ein Opfer der Zeitverhältnisse, in die er sich nicht, wie Grillparzer, resignirt zu schiden verstand, sondern gegen die er anstürmte wie ein rasender Titan, wobei sich seine Kraft an ihnen brach. Die Zeit huldigte keinem Grabbe, sondern einem Kauptach, einem Koyebue des Dramas, begabt, aber oberflächlich; auch der hochbegabte Ferdinand Kaimund, der Schöpfer des realistisch-romantischen Märchendramas, hätte vielleicht unter günstigeren Umständen noch mehr geleistet. Der Roman Walter Scotts fand geschickte Nachbildner in Karl Spindler und Wilhelm Hauff („Richtenstein“), unter den lyrischen Dichtern ragt vor Allem Chamisso hervor (geboren 1781, gestorben 1838), ein geborener Franzose, dessen Dichtungen jedoch einen echt deutschen Charakter tragen.

Einen volkstümlichen, innig-gemüthvollen Ton schlugen auch die Mitglieder der schwäbischen Dichterschule an, die Uhland, Justinus Kerner, Karl Mayer, Gustav Schwab, Eduard Mörike, J. O. Fischer, G. Fißer u. Die Formen und Farben des Orients führte Friedrich Rückert in die deutsche Dichtung ein, während Platen, ebenfalls ein Formgenie, nur die äußeren Formen der fremden Dichtung benutzte, im Geiste seiner Schöpfungen aber deutsch bleibt. An Rückert lehnt sich Bodenstedt in seinen das orientalische Leben treu wiedergebenden „Liedern des Mirza-Schaffy“ und seinen übrigen Gedichten an. Nimmermann versuchte sich mit Erfolg in historischen und Ideendramen und entwarf Romane im Stil des „Wilhelm Meister“, in seinem „Oberhof“ lieferte er das Vorbild der später so beliebten Dorfgeschichten. Die Zeit der politischen Gährung (1830—1848) schuf „das junge Deutschland“, einer Reihe von Dichtern und Schriftstellern, welche die Bekämpfung und Reformirung der politischen und sozialen Verhältnisse Deutschlands auf ihre Fahne schrieben. Karl Gutzkow („Die Ritter vom Geiste“, „Der Zauberer von Rom“), Heinrich Laube, Gustav Kühne, Theodor Mundt, Hermann Margraff, Ludolf Wienberg (welcher durch eine Bemerkung in seiner Vorrede zu seinen „Ästhetischen Feldzügen“ dem gleichstrebenden Kreise den Namen gab), sind als die hervorragendsten und bekanntesten zu nennen. Im Anschluß an das junge Deutschland ist Heinrich Heine zu erwähnen, der Sänger des „Buch der Lieder“ und der Dichter der „Reisebilder“, ein geistvoller, witziger Kopf, dessen scharfe Satire weite Kreise jedoch zurückstößt. Den Feuilletonstil bildete Ludwig Börne aus, die Unterhaltungsliteratur vertraten Heinrich König, Theodor Mügge, Herlosjohn, Sealsfeld, Feremias Gotthelf, Berthold Auerbach, Adalbert Richter; für die Verwirklichung der Frauen-Emanzipationsideen wirkte Fanny Lewald, Ida Gräfin Sahn-Sahn, Luise Aston, während sich Annette v. Droste-Hülshoff, Luise Senzel, Betty Paoli u. A. im Gezenias hierzu in den Schilderungen

des stillen Frauenglieds gefielen oder vor dem jähren Niederreißen des Bestehenden warnten. Die dramatische Literatur dieser Periode weist zwei der ersten Namen auf: Friedrich Heibel und Otto Ludwig. Beide, auf dem Boden des künstlerischen Realismus stehend, strebten nach schärfer Charakteristik und Lebensdarstellung, fanden aber bei ihrer Zeit für ihre hochgehenden Ziele nur wenig Verständnis und lieferten daher in ihrer äußeren Lebensgeschichte ergreifende Beispiele mühsamen Ringens und Emporstrebens. Größere Erfolge errang Friedrich Salm („Der Sohn der Wildniß“, „Wildbeuer“ u.), ein verpöbelter Nachzügler der Romantik, und Eduard v. Bauernfeld, der Verfasser zahlreicher geist- und witzvoller, aber keine tiefere Befriedigung hinterlassender Lustspiele. Welche schwärmerische Töne entlockte der Lyriker Geibel seiner oft etwas schwermüthvoll gestimmten Harfe, süße Melodie, schöne Form und Grazie zeichnen seine Gedichte aus.

Die Sturmbögel der Revolution flattern jetzt über die Bühne des Jahrhunderts: Georg Herwegh, Hoffmann v. Fallersleben, Freiligrath, Dingelstedt, Prug, Mosen, Sallet, Anastasius Grün, auch Lenau, Moritz Harmann und Alfred Meißner sind hier einzuzählen. Der Revolution folgte die Reaktion, welche auch der Dichtung den allgemeinen Charakter der Kleinmüthigkeit und Stumpfheit aufprägte. Alle Tendenz war verpönt, Lenz, Liebe und Wein traten wieder in ihre Rechte. Otto Koquette dichtete (1851) sein Rhein-, Wein- und Wandermärchen „Waldmeisters Brautfabrik“. Roderich Benedix schrieb seine harmlosen Lustspiele, die Virch-Pfeiffer ihre Nüchternheit. Von den besseren Namen dieser Epoche erwähnen wir nur Müller von Königswinter, Julius Rodenberg, Theodor Storm, Julius Sturm, Scherenberg, Redwitz, Karl v. Holtei. Erst allmählich erweckte wieder neues Leben in unserer Literatur: Gustav Frentags „Journalist“ und „Soll und Haben“ (1854 und 1855) errangen außerordentlichen Beifall und vor Allem rief letzterer das deutsche Bürgerthum wieder zum Bewußtsein seiner selbst. Die ruhige Behaglichkeit der Schilderung, welche „Soll und Haben“ auszeichnet, lobten sich auch Gottfried Keller, der Verfasser von „Der grüne Heinrich“, und Willibald Alexis, der Walter Scott des deutschen Nordens. Joseph Victor v. Scheffel (1826—1886) eroberte die Herzen seiner Zeit mit seinem frischen, romantischen Epos „Der Trompeter von Säckingen“, er fand einen Nachahmer in Julius Wolff, der aber doch hinter seinem Vorbilde zurückblieb. Rudolf v. Gottschall suchte in seinen Gedichten, Dramen und epischen Werken das nationale Leben wieder zu wecken; die Lyrik fand in Hermann Lingg einen talentvollen, aber etwas düster veranlagten Repräsentanten. Prachvogel's „Narcis“ und „Rosenthals Deborah“ eroberten ihren Autoren das Theater. Neues geistiges Leben regte sich überall, sogar auf dem Lande, und fand in der Sprache des Landvolkes selbst seinen unwürdigen Ausdruck; Meisterwerke dieser Art boten Klaus Groth und Fritz Reuter. Paul Henze, Lewin Schücking, Waldmüller, Gackländer, Otto Müller, Gerstäder, Mühlhausen und zahlreiche Andere bereicherten die Unterhaltungsliteratur dieser Periode. Wie die Hoffnung auf baldige Wiedererhebung des Deutschen Reiches immer mehr Boden gewann, so fanden auch die lyrischen Dichter unseres Vaterlandes ihre flammende Sprache wieder. Emil Rittershaus und Ernst Scherenberg nahen als Barden und Gerolde der neuen Zeit. Auch Albert Trägers innige Lieder durchweht schon ein warmer Hauch sozialen Empfindens. Auch Roman, Drama und Epos gingen nicht leer aus. Friedrich Spielhagens geistvolle Schöpfungen charakterisiren sich als sociale Romane hohen Stils; gemeinsame Arbeit zur Erreichung menschenwürdiger Ziele ist die Lösung, die er ausgiebt. Wilhelm Raabe bezaubert durch goldenen, sonnigen Humor. Albert Lindner, der mit seiner Tragödie „Brutus und Collatinus“ und seiner „Bluthochzeit“ große Erwartungen erweckte, scheiterte an den kleinlichen Sorgen des Daseins, der Unglückliche theilte das Schicksal Höderlins und Lenaus, sein Geist wurde von ewiger Nacht umfangen. Epische Dichtungen lieferten Robert Gamera Ling, ein edler Idealist, dem der äußere Erfolg in dessen Verfall blieb, und Julius Grosse, der Schönheit mit Wahrheit in anmüthiger, stimmungsvoller Schilderung zu verweben weiß.

Der Traum ward endlich zur Wahrheit: die deutsche Einheit ward hergestellt auf den Schlachtfeldern Frankreichs. Seltener Weise hat dieses langersehnte, gewaltige Ereigniß in unserer Literatur nicht die Eindrücke hinterlassen, die man davon hätte erwarten dürfen. Kriegs- und Siegeslieder erblickten zwar genug das Licht der Welt, aber sie überschreiten mit wenigen Ausnahmen die Grenzen der Mittelmüthigkeit nicht. Nur einige Gedichte von Freiligrath (Surreh Germania!), Geibel (Nun laßt die Glocken von Thurm zu Thurm), Rittershaus, Sturm und Ernst Dohm sind von bleibendem poetischen Werth. In der Folge entwickelte sich jedoch eine umfangreiche, nationale Literatur, welcher eine ebenso mannigfache sociale Seite geht. Die sociale Frage trat mehr und mehr in den Vordergrund des Interesses, sociale Romane und Dramen schossen wie Pilze aus der Erde. Das nationale Drama pflegten E. v. Wildenbruch (geboren 1845), Balthaupt, Heinrich Kruse, Hans Herrig, und Andere. An der Spitze steht Wildenbruch, ein Dramatiker von großem Pathos und geschickter Technik („Die Karolinger“, „Der Menonit“, „Der neue Herr“, „Die Duitzows“, „König Heinrich“ u.). Arthur Ritgers Dramen tragen schon mehr sociale Züge,

Amtliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatts.

Erseheinet jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

No. 143.

Donnerstag, den 29. November.

1900.

Bekanntmachung.

Beschädigung der Telegraphenanlagen.

Die Reichstelegraphenlinien sind häufig vorfälligen und fahrlässigen Beschädigungen durch Zertrümmerung der Isolatoren, durch Außerachtlassung geeigneter Vorsichtsmaßregeln beim Baumfällen, durch Anfahren der Telegraphenstangen oder der an diesen angebrachten Seitenbefestigungen (Drahtanker, Holzstreben) ausgesetzt. Da diese Beschädigungen im den meisten Fällen geeignet sind, die Benützung der Telegraphenanlagen zu verhindern oder zu stören, so wird zur Abwendung solcher Beschädigungen und um das Publikum vor Unannehmlichkeiten zu bewahren, auf die im Reichsstrafgesetzbuch angeordneten Strafen aufmerksam gemacht.

Wer die Thäter vorfälliger oder fahrlässiger Beschädigungen der Telegraphenanlagen derart ermittelt und zur Anzeige bringt, daß sie zum Erlasse der Wiederherstellungskosten und zur Strafe gezogen werden können, erhält Belohnungen bis zu 15 Mark in jedem einzelnen Falle aus den Postmitteln gezahlt. Die Belohnungen werden auch dann bewilligt, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht haben bestraft, oder zur Ergabigkeit herangezogen werden können, desgleichen, wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten verhindert worden ist, der gegen die Telegraphenanlage verübte Unfug aber soweit feststeht, daß die Bestrafung des Schuldigen erfolgen kann.

Die Bestimmungen des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich lauten:

§ 317. Wer vorfällig und rechtswidrig den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage dadurch verhindert oder gefährdet, daß er Theile oder Zubehörungen derselben beschädigt oder Veränderungen daran vornimmt, wird mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§ 318. Wer fahrlässigerweise durch eine der vorbezeichneten Handlungen den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage verhindert oder gefährdet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft.

§ 318a. Unter Telegraphenanlagen im Sinne der §§ 317 und 318 sind Fernsprechanlagen mitbegriffen.

Frankfurt (Main), 12. Oktober 1900.

Kaiserliche Ober-Postdirection.

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß es im eigenen Interesse der Arbeitgeber liegt, bei Errichtung oder wesentlichen Veränderungen ihrer gewerblichen Anlagen, den königlichen Gewerbeaufsichtsbeamten (Gewerbe-Inspector) zu Rathe zu ziehen, damit zur Vermeidung nachträglicher Weiterungen und unnötiger Kosten von vornherein diejenigen Einrichtungen getroffen werden können, deren es zur Erfüllung der durch die Bestimmungen der §§ 120 a bis d der Gewerbe-Ordnung den Betriebsunternehmern auferlegten Pflichten bedarf.

Der Polizei-Präsident. A. Prinz v. Ratibor.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß hier an den Sonntagen in den letzten 4 Wochen vor Weihnachten in allen Zweigen des Handelsgewerbes eine Verlängerung der Beschäftigungszeit und zwar, an den ersten beiden Sonntagen von 8 bis 7 Uhr und an den letzten beiden Sonntagen von 8 bis 8 Uhr Nachmittags zugelassen worden ist.

Die betreffenden Sonntage fallen in diesem Jahre auf den 2., 9., 16. und 23. Dezember.

Wiesbaden, den 8. November 1900.

Der Polizei-Präsident. A. Prinz v. Ratibor.

Bekanntmachung.

Am 1. Dezember l. J. wird wiederum im ganzen deutschen Reiche eine allgemeine Volkszählung stattfinden.

Die Ergebnisse, die durch sie gewonnen werden sollen, sind für die Staats- und Gemeinde-Verwaltungen, für die Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Zwecke von der größten Wichtigkeit. Die Zählung ist aber nur durchführbar, wenn die selbstständigen Ortsbewohner bei der Ausheilung, Ausfüllung und Wiedereinsammlung der Zählpapiere in entgegenkommender Weise mitwirken. Deshalb ersuche ich die Bewohner des Regierungsbezirks dringend, die Behörden und ihre Beauftragten in ihrer schwierigen Aufgabe nach Möglichkeit zu unterstützen.

Wiesbaden, den 19. November 1900.

Der Regierungs-Präsident. (gez.) Wenzel.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 23. November 1900.

Der Polizei-Präsident.
A. Prinz von Ratibor.

Bekanntmachung.

Volkszählung am 1. Dezember 1900.

Mit dem 1. Dezember d. J. kehrt in Preußen wie im ganzen Deutschen Reiche der Tag der Volkszählung wieder.

Die Fragen der Zählpapiere der Volkszählung sind wenig zahlreich, dabei durchweg einfach und völlig unverständlich.

Die durch die Zählung gewonnenen Nachrichten über einzelne Personen werden niemals veröffentlicht oder für andere als statistische, besonders auch nicht für steuerliche oder fiskalische Zwecke benutzt. Die Zählpapiere werden nach beendeter Arbeit eingestampft und darf Jedermann sicher sein, daß die Angaben seiner Zählkarte niemals vor unversessene Augen kommen oder an die Öffentlichkeit gelangen werden.

Die Volkszählung bezweckt, die Zahl und einige charakteristische Eigenschaften der ortsanwesenden Bevölkerung, sowie die Zahl der Wohnstätten zu ermitteln.

Die vorübergehend aus ihrer Haushaltung auswärts abwesenden Personen werden dort, wo sie sich am Zähltag befinden, gezählt.

Als ortsanwesend werden diejenigen Personen betrachtet, welche sich in der Nacht vom 30. No-

vember auf den 1. Dezember 1900 hier aufgehalten und gilt als entscheidender Zeitpunkt die Rittersnacht.

Während der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember 1900 auf Reisen oder sonstwie unterwegs befindliche Personen werden dort als anwesend gezählt, wo sie am 1. Dezember zuerst ankommen.

Zur Annahme der Volkszählung dienen die Zählkarte A, das Haushaltungsverzeichnis B, sowie der Zählbrief mit Anleitung C/D.

Die Haushaltungsvorstände werden dringend ersucht, die Formulare möglichst selbst, vollständig und wahrheitsgetreu auszufüllen.

Bevor die Haushaltungsvorstände bezw. die denselben gleichzeitigen einzeln lebenden Personen zur Ausfüllung der Zählpapiere schreiten, sollten sie sich mit dem Inhalt der Anleitung C hierzu, welche sich auf der Innenseite des Zählbriefs D befindet, genau vertraut machen.

Die Stadt Wiesbaden ist in 598 Zählbezirke eingeteilt und ist für jeden Bezirk ein Zähler ernannt worden.

Die Herren Zähler werden bei den Haushaltungsvorständen die nötige Anzahl der Zählpapiere ermitteln und dann die Ausheilung derselben bis zum 30. November vollenden.

Die Wiedereinsammlung der Zählpapiere wird nach 12 Uhr Mittags des 1. Dezember beginnen und soll bis zum Abend des 3. Dezember vollendet sein.

Das Amt der Zähler ist ein Ehrenamt und genießen dieselben in der Wahrnehmung ihrer Pflichten den besonderen Schutz der Gesetze.

Es darf wohl erwartet werden, daß die Herren, welche dieses mühevolle Amt übernommen und ihren Dienst, größtentheils wiederholt, bereitwillig dem öffentlichen Interesse widmen, seitens der Einwohnerschaft durch geeignetes Entgegenkommen erleichtert wird.

Die Hausbesitzer und Haushaltungsvorstände werden höflichst ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß die Herren nicht durch Hunde belästigt werden.

Wiesbaden, den 21. November 1900.

Der Vorsitzende der Zählungskommission.

Winkel, Stadtrath.

Bekanntmachung.

Volkszählung am 1. Dezember 1900.

Nachdem die Herren Zähler den Bedarf der nötigen Formulare festgestellt haben, werden dieselben höflich ermahnt, dieselben von heute an im Rathhaus, Zimmer No. 2, abzuholen.

Im Interesse einer prompten Beförderung wird dringend gebeten, die Abholung nicht auf die letzten Tage zu verschieben.

Wiesbaden, den 25. November 1900.

Die Zählungs-Kommission. Winkel.

Die städt. Steuerklasse ist nicht wie auf dem Steuerzettel vorgelesen am 29. und 30. November geschlossen, sondern der Volkszählung vom 30. November und 1. Dezember.

Wiesbaden, den 26. November 1900.

Städtische Steuer-Kasse.

Völkzählung am 1. Dezbr. 1900.

Die einzelnen Wahlbezirke sollen durch die Mitglieder der Zählungskommission einer Nachrevision unterworfen werden. Die Herren Zähler werden daher höflichst gebeten, das von ihnen gesammelte Zählungsmaterial **spätestens bis zum 6. Dez. d. J. an die untenstehend verzeichneten Herren gefälligst direct abzugeben.**

Wiesbaden, den 22. November 1900.

Der Vorsitzende der Zählkommission.
Widel, Stadtrath.

- Wahlbezirk 1, 2, 3, 4, 5: Architect Ludwig Euler, Viebricherstraße 23.
- Wahlbezirk 6, 7, 8, 9, 10: Major Carl Göb, Adolfsallee 29.
- Wahlbezirk 11, 12, 13, 14, 15, 16: Verwalter Jacob Höfber, Albrechtsstraße 24.
- Wahlbezirk 17, 18, 19, 21, 22: Reg.-Secretär Karl Köhlig, Albrechtsstraße 46.
- Wahlbezirk 23, 24, 25, 26, 27: Rentner Ferdinand Wallot, Nicolassstraße 22.
- Wahlbezirk 28, 29, 30, 31, 32, 33: Rentner Julius Brümmer, Nicolassstraße 9.
- Wahlbezirk 34, 35, 36, 37, 38, 39: Kaufmann Wilhelm Schmauch Nicolassstraße 17.
- Wahlbezirk 40, 41, 42, 43, 44: Sanitätsrath Dr. Karl Heymann, Adelheidsstraße 5.
- Wahlbezirk 45, 46, 47, 48, 49: Rentner Heinrich See, Adelheidsstraße 42.
- Wahlbezirk 50, 51, 52, 53, 54: Rechtsanwalt Friedrich Widel, Moritzstraße 32.
- Wahlbezirk 55, 56, 57, 58, 59: Oberlehrer Dr. W. Schweigel, Moritzstraße 64.
- Wahlbezirk 60, 61, 62, 63, 64: Rentner u. Stadtverordneter Gg. Bächer, Moritzstraße 52.
- Wahlbezirk 65, 66, 67, 68, 69: Major a. D. D. Stritter, Draußenstraße 13.
- Wahlbezirk 70, 71, 72, 73: Rechtsanwalt Dr. Fr. Scholz, Moritzstraße 13.
- Wahlbezirk 74, 75, 76, 77: Kgl. Forstassessor Dr. W. Richter, Zugenburgerstraße 1.
- Wahlbezirk 78, 79, 80, 81: Kaufmann Mathias Strobel, Adelheidsstraße 87.
- Wahlbezirk 82, 83, 84, 85: Oberstleutnant a. D. Detten, Adelheidsstraße 62.
- Wahlbezirk 86, 87, 88, 89, 90: Lehrer Jacob Effelberger, Karlsruferstraße 24.
- Wahlbezirk 91, 92, 93, 94, 95: Schulrath Dr. Bräutigam, Zahnstraße 13.
- Wahlbezirk 96, 97, 98, 99, 100: Rechnungsrath Gg. Moumalle, Karlsruferstraße 37.
- Wahlbezirk 101, 102, 103, 104, 105: Privatier Dr. Griesmeyer, Herderstraße 10.
- Wahlbezirk 106, 107, 108, 109, 110, 111: Regier.-Secretär Otto Neumann, Wörthstraße 2.
- Wahlbezirk 112, 113, 114, 115: Procurist Reinhard Alshardt, Herderstraße 24.
- Wahlbezirk 116, 117, 118, 119, 120: Apotheker J. Rau, Rheinstraße 41.
- Wahlbezirk 121, 122, 123, 124, 125: Kanzleirath Wilhelm Flindt, Rheinstraße 107.
- Wahlbezirk 126, 127, 128, 129, 130: Amtsgerichtsrath a. D. Beyerle, Rheinstraße 53.
- Wahlbezirk 131, 132, 133, 134, 135: Architect Albert Wolff, Dogheimerstraße 31.
- Wahlbezirk 136, 137, 138, 140, 141: Generalagent Franz Klein, Rheinstraße 99.
- Wahlbezirk 139, 142, 143, 144: Apotheker Heinrich Bort, Lünenstraße 43.
- Wahlbezirk 145, 146, 147, 148: Architect Friedrich Hagmann, Rheinstraße 68.
- Wahlbezirk 150, 151, 152, 153, 154: Oberstabsarzt a. D. Dr. Wegener, Mäntzerstraße 54.
- Wahlbezirk 155, 156, 157, 158, 159: Rentner Joh. Schreiber, Rheinstraße 26.
- Wahlbezirk 160, 161, 162, 163, 164: Rentner Wilhelm Arns, Uhlendorferstraße 1.
- Wahlbezirk 165, 166, 167, 168: Fabrikbesitzer Wilh. Bögel, Hainertweg 1.
- Wahlbezirk 169, 170, 171, 172, 173: Architect Jul. Brahm, Rheinstraße 18.
- Wahlbezirk 174, 175, 176, 177, 178: Director Friedrich Fickbach, Rheinbahnstraße 4.
- Wahlbezirk 179, 180, 181, 182, 183: Oberstlt. z. D. Karl Häuser, Rheinstraße 11.
- Wahlbezirk 184, 185, 186, 187, 188: Messgermeister Hermann Weidmann, Richelsberg 18.
- Wahlbezirk 189, 190, 191, 192: Lehrer Philipp Pfeil, Gieselerstraße 73.
- Wahlbezirk 193, 194, 195, 196, 197: Kanzleirath u. Kammerherr, Jos. Bort, Schwalbacherstr. 18.

- Wahlbezirk 198, 199, 200, 201, 202: Professor Friedrich Dito, Schwalbacherstraße 11.
- Wahlbezirk 203, 204, 205, 206, 207, 208: Verwalter Otto Maentel, Schwalbacherstraße 88.
- Wahlbezirk 209, 210, 211, 212, 213, 214: Oberlehrer Dr. Mablinger, Dogheimerstraße 65.
- Wahlbezirk 215, 216, 217, 218: Inspector A. Claas, Balkmühlstraße 13.
- Wahlbezirk 219, 220, 221, 222, 223: Fuhrmännchen A. Leonhardt, Dogheimerstraße 20.
- Wahlbezirk 224, 225, 226, 227, 228: Redacteur Karl Rötterdt, Vertramstraße 4.
- Wahlbezirk 229, 230, 231, 232, 233: Forstmeister a. D. A. Fündt, Karlsruferstraße 1.
- Wahlbezirk 234, 235, 236, 237, 238: Dr. med. Val. Gerlach, Bismarckring 15.
- Wahlbezirk 239, 240, 241, 242, 243: Privatier Josef Fren, Bismarckring 18.
- Wahlbezirk 244, 245, 246, 247, 248, 249: Buchhalter Josef Conradi, Moonstraße 9.
- Wahlbezirk 250, 251, 252, 253, 254, 255: Reallehrer Erhard Kolb, Westendstraße 15.
- Wahlbezirk 256, 257, 258, 259, 260: Geh. Reg.-Rath a. D. Fr. Reichel, Seerobenstraße 18.
- Wahlbezirk 261, 262, 263, 264, 265, 266: Landes- Secr. Peter Kerzmann, Seerobenstraße 22.
- Wahlbezirk 267, 268, 291, 292, 293: Lehrer Johann Killy, Sedanplatz 2.
- Wahlbezirk 269, 270, 271, 272, 273: Hauptlehrer a. D. Phil. Tüsch, Bismarck-Ring 29.
- Wahlbezirk 274, 275, 276, 277, 278: Rechnungsrath a. D. Carl Wöfel, Helenenstraße 18.
- Wahlbezirk 279, 280, 281, 282, 283, 284: Leihhaus-Kass. Alois Wehrich, Hellmündstraße 23.
- Wahlbezirk 285, 286, 287, 288, 289, 290: Reg.-Secret. Theod. Braubach, Hellmündstraße 10.
- Wahlbezirk 294, 295, 296, 297, 298: Rentner Joh. Nippelbaum, Bismarck-Ring 39.
- Wahlbezirk 299, 300, 301, 302, 303: Reg.-S. Fr. Bratfisch, Westendstraße 19.
- Wahlbezirk 304, 305, 306, 307, 308: Reg.-Secret. Herm. Kan, Seerobenstraße 9.
- Wahlbezirk 309, 310, 311, 312, 313: Ober-Geom. Ferd. Meurer, Seerobenstraße 17.
- Wahlbezirk 314, 315, 316, 317, 318: Lehrer Wilh. Caspari L., Drudenstraße 9.
- Wahlbezirk 319, 320, 321, 322, 323, 324: Mag.-Secret. Ost. Wenel, Rathhaus-Zimmer No. 33, Zimmer No. 6.
- Wahlbezirk 325, 326, 327, 328, 329, 330: Mag.-Obersecretär Theodor Vierbrauer, Rathhaus, Zimmer No. 6.
- Wahlbezirk 331, 332, 333, 334, 335: Herr Fabrikbes. Joh. J. Heide, Zahnstraße 2.
- Wahlbezirk 336, 337, 338, 339, 340: Herr Vierbrauer, Gb. Gsch, Schützenstraße 14.
- Wahlbezirk 341, 342, 343, 344, 345: Herr Rentner Ferd. Weirauch, Gieselerstraße 26.
- Wahlbezirk 346, 347, 348, 349, 350: Herr Real-Lehrer Reinhard Peter, Philippsbergstraße 23.
- Wahlbezirk 351, 352, 353, 354, 355: Herr Privatier Fr. W. Langeloh, Philippsbergstraße 15.
- Wahlbezirk 356, 357, 358, 359, 360: Herr Oberlehrer Dr. Diehl, Hartmannstraße 10.
- Wahlbezirk 361, 362, 363, 364, 365, 366: Herr Prof. Dr. Kühn, Knansstraße 2.
- Wahlbezirk 367, 368, 369, 370, 371, 372: Herr Rektor Hein. Müller, Gustav-Adolfstraße 7.
- Wahlbezirk 373, 374, 375, 376, 377: Herr Stadtrath Carl Brück, Schützenhofstraße 5.
- Wahlbezirk 378, 379, 380, 381, 382: Herr Schulinip. G. Winkel, Schützenhofstraße 11.
- Wahlbezirk 383, 384, 385, 386, 387: Herr Rentner Mor. Ders, Langgasse 20.
- Wahlbezirk 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394: Herr Mag.-Secr. G. Stoll, Neugasse 15.
- Wahlbezirk 395, 396, 397, 398, 399, 400: Herr Leihhausverw. A. Hartmann, Friedrichstr. 15.
- Wahlbezirk 401, 402, 403, 404, 405: Herr Kaufm. Gottf. Herrmann, Gr. Burgstraße 15.
- Wahlbezirk 406, 407, 408, 409, 410, 411: Herr Badhausbes. Heinr. Berges, Wilhelmstr. 42.
- Wahlbezirk 412, 413, 414, 415, 416: Herr Hotelbes. Friedrich Göb, Kaiser-Friedrich-Platz 3.
- Wahlbezirk 417, 418, 419, 420, 421: Herr Kaufm. Ludwig Heß, Webergasse 18.
- Wahlbezirk 422, 423, 424, 425, 426: Herr Kaufm. Fr. v. Wirth, Langgasse 42.
- Wahlbezirk 427, 428, 429, 430, 431: Herr Hotelbes. W. Neuenhoff, Koggenrinnenplatz 1.

- Wahlbezirk 432, 433, 434, 435, 436, 437: Herr Rentner Eduard Freund, Elisabethenstraße 2.
- Wahlbezirk 438, 439, 440, 441, 442, 443: Herr Oberfeuerwehrmann G. Jost, Feuerwache, Marktplatz.
- Wahlbezirk 444, 445, 446, 447, 448, 449: Herr Professor a. D. Karl Kunze, Rathhaus, Zimmer No. 20.
- Wahlbezirk 450, 451, 452, 453, 454: Herr Mag.-Obersecr. J. Brockmann, Rathhaus, Zimmer No. 23.
- Wahlbezirk 455, 456, 457, 458, 459, 460: Herr Rentner Phil. Abegg, Rathhaus, Arbeitsnachweis.
- Wahlbezirk 461, 462, 463, 464, 465, 466: Herr Rector Herm. Schloffer, Casselstraße 11.
- Wahlbezirk 467, 468, 469, 470, 471, 472: Herr Buchh. am Gasw. Karl Schmidt, Gas- und Wasserwerk, Marktstraße 16, 1.
- Wahlbezirk 473, 474, 475, 476, 477: Herr Architect und Stadtr. Fr. Lang, Nerothal 69.
- Wahlbezirk 478, 479, 480, 481, 482: Herr Major a. D. Dr. Meyerink, Nerothal 16.
- Wahlbezirk 483, 484, 485, 486, 487: Herr Konigl. a. D. Hugo Valentiner, Nerothal 29.
- Wahlbezirk 488, 489, 490, 491, 492, 493: Herr Bezirks-Vorst. Emil Müller, Feldstraße 22.
- Wahlbezirk 494, 495, 496, 497, 498, 499: Herr Rentner Carl Klein, Pagensteherstraße 7.
- Wahlbezirk 500, 501, 502, 503, 504, 505: Herr Stadtrath Christian Stein, Nerothal 13.
- Wahlbezirk 506, 507, 508, 509, 510: Herr Rentner A. Bollmer, Hainertweg 10.
- Wahlbezirk 511, 512, 513, 514, 515: Herr Rentner Hermann v. Islar, Kapellenstraße 95.
- Wahlbezirk 516, 517, 518, 519: Herr Oberfeuerwehrmann Gg. Jost, Feuerwache, Marktplatz.
- Wahlbezirk 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526: Herr Mag.-Obersecr. J. Kauffmann, Rathhaus, Zimmer 12.
- Wahlbezirk 527, 528, 529, 530, 531: Geschäftsführer Fr. Anselmi, Nerostraße 18.
- Wahlbezirk 532, 533, 534, 535, 536, 537: Accise-Insph. a. D. G. Zehring, Nerostraße 15.
- Wahlbezirk 538, 539, 540, 541, 542, 543: Herr Stadtrath Heinrich Weil, Elisabethenstraße 27.
- Wahlbezirk 544, 545, 546, 547, 548, 549: Herr Hotelbes. W. Jais, Wilhelmstraße 46.
- Wahlbezirk 550, 551, 552, 553, 554, 555-557: Herr Chemiker Dr. Buller, Renberg 4.
- Wahlbezirk 558, 559, 560, 561, 562: Herr Rentner Wilh. Siegfried, Kapellenstraße 26.
- Wahlbezirk 563, 564, 565, 566, 567, 568: Herr Rechtsanwalt G. Gringmann, Thelemannstr. 7.
- Wahlbezirk 569, 570, 571, 572: Herr Rentner Max v. Mendelsloh, Augustastr. 13.
- Wahlbezirk 573, 574, 575, 576: Herr Director Franz Strahburger, Sonnenbergerstraße 53.
- Wahlbezirk 577, 578, 579, 580, 581: Herr Rentner August Neuenhoff, Wilhelmstraße 16.
- Wahlbezirk 582, 583, 584: Herr Rechtsanwalt Dr. Alberti, Nicolassstraße 2.
- Wahlbezirk 585, 586, 587: Herr Archt. W. Wille, Fischerstraße 6.
- Wahlbezirk 588, 589, 590: Herr Baumstr. Heinrich Blume, Theodorenstraße 3.
- Wahlbezirk 591, 592, 593: Herr Oberstl. u. Stadtrath v. Dittmann, Victoriastraße 9.

Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, daß die Wahl bezw. Wiederwahl der Herren

1. Hofrath **Karl Haber** zum Schiedsmann für den 1. Bezirk,
2. Buchdruckereibesitzer **Rudolf Wehtold** zum Stellvertreter des Schiedsmanns für denselben Bezirk,
3. Kaufmann **Heinrich Buch** zum Stellvertreter des Schiedsmanns für den 2. Bezirk,
4. Kaufmann **Ludwig Schwent** zum Schiedsmann für den 3. Bezirk,
5. Rentner **Hermann Dery** zum Schiedsmann für den 6. Bezirk und
6. Redacteur **Karl Roetherdt** zum Stellvertreter des Schiedsmanns für denselben Bezirk

durch den Herrn Präsidenten des Königlichen Landgerichts auf die gesetzliche Amtsdauer von 3 Jahren befristet worden ist.

Wiesbaden, den 15. November 1900.

Der Magistrat. In Vertr.: **Geb.**

Bekanntmachung.

Die Herren **Stadtverordneten** werden auf **Freitag, den 30. November l. J., Nachmittags 4 Uhr**, in den Bürgersaal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über die Bornahme der Magistrats-Ergänzungswahl für die in diesem Jahre anscheidenden Stadträthe, Herren Bartling, Bidel, Stein, Weil und Winter.
2. Project für die Erbauung eines Markthauses nebst Blumenverkaufshallen.
3. Vorlage, betr. die Beschaffung von Kohlen zur Abgabe für den Selbstkostenpreis an städtische Arbeiter.
4. Antrag auf Bewilligung von 20,000 Mk. zu Gehaltszahlungen an die bei dem Stadtbauamt Abthl. I beschäftigten Hilfs-Architekten und Techniker.
5. Antrag auf Bewilligung der Kosten für die Neukatalogisirung der Landesbibliothek.
6. Entwurf zu einem Fluchtlinienplan für das Terrain der Infanteriekaserne.
7. Zwei Baugesuche, betreffend
 - a) Errichtung eines Werkstattegebäudes im District „Auf der Bain“.
 - b) Errichtung eines Arbeiter-Wohnhauses an der Frankfurter Landstraße.
8. Verfehlung eines Abortgebäudes vom Neroberg nach dem Speyerskopf.
9. Errichtung eines Kuppelbaches über dem Telephongestänge auf dem Schulgebäude an der Stiftstraße.
10. Zuschuß zu den Baukosten einer Kanalanlage in Viebrich.
11. Regulirung der Sonnenbergerstraße infolge der Einlegung des Bahngeleises.
12. Abkommen mit den Anliegern, betreffend
 - a) Herstellung eines Aufstiegs vom Nerothal nach der Wilhelminenstraße.
 - b) Erweiterung eines Neuls zwischen Metzgergasse und Langgasse.
13. Antrag auf Genehmigung zweier Vergleiche wegen Entschädigung für Geländeenteignung an der verlängerten Nikolastraße.
14. Mittheilungen des Magistrats, betreffend
 - a) den Ankauf des fiskalischen Weinbergs Neroberg,
 - b) Zurückziehung eines Antrags auf Abänderung der Hundesteuer-Ordnung.
15. Vorlage der Jahres-Rechnungen städtischer Sonderverwaltungen für das Rechnungsjahr 1899.
16. Gewährung eines Gnadenquartals an die Wittve eines Lehrers.
17. Errichtung einer etatsmäßigen zweiten Thierarztstelle bei der Schlachthaus-Verwaltung.
18. Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung über die Anstellung
 - a) des Stassenassistenten Richard Kaestner,
 - b) des Portiers Heinrich Bickert
 bei der Kurverwaltung.
19. Ankauf eines Geländestreifens zur Erweiterung der Kirchgasse von Herrn Friedrich Gottwald.

20. Wahl einer Commission zur Prüfung des Projectes, betr. Erbauung von Wohnungen für die Arbeiter der Gasfabrik.

Wiesbaden, den 26. November 1900.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Die Vieh- und Obstbaumzählung am 1. Dezember 1900 betr.

Am 1. Dezember d. J. findet eine allgemeine Vieh- und Obstbaumzählung statt und wird durch Zählarten von Haus zu Haus vorgenommen. Die Zählung erstreckt sich auf die in dem Hause (Gebödt) vorhandenen viehbesitzenden Haushaltungen, Pferde, Maultiere, Maulesel, Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Ziegenböcke und Federvieh, sodann auch die Zahl der in dem Hause (Gebödt) wohnenden Personen als Eigenthümern, Pächtern, Verwaltern oder Pächtern in der hiesigen Stadt- und Feldgemeinkuna zur Bewirtschaftung zusehenden Bienenstöcke, Apfelbäume, Birnbäume und Kirschbäume.

Die Stadt- und Feldgemeinkuna Wiesbaden ist in 144 Zählbezirke eingetheilt worden und ist für jeden Zählbezirk ein Zähler ernannt worden. Die Zählarten sind durch die Hausbesitzer oder Verwalter auszufüllen und durch Namens-Unterschrift zu becheinigen.

Die Austheilung der Zählarten erfolgt durch den Zähler am 29. und 30. d. M. und sollen die angefüllten Zählarten vom 2. Dezember d. J., Morgens ab, zur Abholung bereit zu halten sein.

Es wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und ersucht, die Herren Zähler, welche bei der Ausübung des Zählgeschäftes die Eigenschaft eines öffentlichen Beamten haben, gefälligst unterstügen zu wollen.

Wiesbaden, den 26. November 1900.
Der Vorsitzende der Zählungs-Commission.
W. Kimmel, Feldgerichtschöffe.

Beschluß.

Von dem Feldwege zwischen der 1. Gewann und der 4. und 5. Gewann „Hinter Heberhoben“ werden die mit Stockbuchs-No. abaaa abaac abaad abaac und abac bezeichneten Theile — nachdem 8630 und 8641 eingezogen in dem gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 durchgeführten Verfahren nicht erhoben worden sind — hierdurch eingezogen.

Wiesbaden, den 14. November 1900.
Der Oberbürgermeister. In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Der hinter dem Hause Viebricherstraße 13 beziehende Feldweg No. 9088 des Lagerbuchs soll eingezogen werden.

Dies Vorhaben wird gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. 8. 83 zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 23. November ds. Js. beginnenden Frist von 4 Wochen bei dem Magistrat hier schriftlich einzureichen sind.

Eine Zeichnung liegt im Rathhause auf Zimmer No. 51 zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 20. November 1900.
Der Oberbürgermeister. In Vertr.: Körner.

Wiesbadener Andreasmarkt.

Zur Versteigerung der Plätze für 1 Dampfkarussell, 3 gewöhnliche Karussells und — falls Platz dafür übrig bleibt für 1 Schiffs- und 1 russ. Schaukel findet dritter und letzter Versteigerungstermin am

Freitag, den 30. November 1900,
Vormittags 10 Uhr,

im Accise-Amisgebäude statt.
Einsatzpreis für Dampfkarussell 1500 Mk., für gewöhnliche Karussell und Schiffschaukel 300 Mk., für russ. Schaukel 150 Mk. Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß Plätze aus der Hand oder zu anderen Bedingungen keinesfalls vergeben werden.

Wiesbaden, den 26. November 1900.
Städt. Accise-Amt.

Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die vor Jahren nach dem Vorbilde anderer Städte auf Anregung eines Menschenfreundes zum erstenmale eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seitder der Zustimmung und werththätigen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß der erprobte Wohlthätigkeitsinn unserer Mitbürger sich auch in diesem Winter bewähren wird, in dem sie uns die Mittel zustießen lassen, welche uns in den Stand setzen, jenen armen Kindern, welche zu Hause Morgens, ehe sie in die Schule gehen, nur ein Stück trockenes Brod, ja mitunter nicht einmal dies erhalten, in der Schule einen Teller Hafergrüß-Suppe und Brod geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten durchschnittlich täglich 516 von den Herren Direktoren ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug nahezu 88,800.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt und von den Lehrern und Lehrern gehört hat, welcher günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Wir haben daher das Vertrauen, daß wir durch milde Gaben — auch die kleinste wird dankbar entgegengenommen — in die Lage gesetzt werden, auch in diesem Jahre dem Bedürfnis zu genügen. Ueber die eingegangenen Beträge wird öffentlich quittirt werden.

Gaben nehmen entgegen die Mitglieder der Armendeputation:

Herr Stadtrath Justizrath Dr. Bergas, Luisenstraße 20,

Herr Stadtverordneter Dr. med. Cunk, Kleine Burgstraße 9,

Herr Stadtverordneter Knefel, Nerostraße 18,

Herr Stadtverordneter Krefel, Dogheimerstr. 28,

Herr Stadtverordneter Löw, Webergasse 48,

Herr Bezirksvorsteher Margerie, Kaisers-Friedrich-Ring 106,

Herr Bezirksvorsteher Reichwein, Dogheimerstr. 19,

Herr Bezirksvorsteher Zollinger, Schwalbacherstraße 25,

Herr Bezirksvorsteher Berger, Mauergerasse 21,

Herr Bezirksvorsteher Rumpf, Saalgerasse 18,

Herr Bezirksvorsteher G. Müller, Feldstraße 22,

Herr Bezirksvorsteher St. Hoffmann, Philippsbergstraße 43,

Herr Bezirksvorsteher Dichtl, Emserstraße 73,

sowie das städtische Armenbureau, Rathhaus, Zimmer No. 12, und der Bottenmeister, Rathhaus, Zimmer No. 19.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt:

Herr Kaufmann Hoflieferant August Engel, Hauptgeschäft: Lannusstraße 14, Zweiggeschäft: Wilhelmstraße 2,

Herr Kaufmann Emil Hees jr., Inhaber der Firma Carl Aker Nachfolger, Große Burgstraße 16,

Herr Kaufmann H. Mollath, Michelsberg 14,

Herr Kaufmann G. Schend, Inhaber der Firma G. Koch, Ecke Michelsberg und Kirchgasse,

Herr Kaufmann W. Unverzagt, Langgasse 30,

Herr Buchhändler Adolf Wilhelm, Inhaber der Firma Hermann Scheibenberg'schen Buchhandlung, Dranienstr. 1 (Ecke der Rheinstr.)

Wiesbaden, den 16. Oktober 1900.
Namens der städtischen Armendeputation:
Rangold, Beigeordneter.

Städt. Volkskindergarten.

(Thuners-Stiftung.)

Für den Volkskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt. Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12, Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr, entgegengenommen.

Wiesbaden, den 27. Oktober 1900.

Der Magistrat. In Vertr.: Rangold.

Dienstboten-Abonnement.

Das Abonnement für Verpflegung erkrankter Dienstboten im städtischen Krankenhaus besteht auch für das Jahr 1901 fort, und der Beitrag mit 6 Mark für jeden Dienstboten wird für das kommende Kalenderjahr bei den neu angemeldeten und den seitberigen Abonnenten von Mitte Dezember c. ab durch unseren Kassenboten erhoben, wenn das Abonnement von den betreffenden Herrschaften bis dahin nicht abgemeldet wird. Das Abonnement hat zum Zweck, der Dienstherrschaft Gelegenheit zu geben, ihre den Dienstboten gegenüber bestehende gesetzliche Verpflichtung zur unentgeltlichen Gewährung vollständiger Kur und Verpflegung bis zur Dauer von 6 Wochen gegen Zahlung des angegebenen Beitrags abzulösen und dem Krankenhaus zu übertragen. Es sollte im eigenen Interesse Niemand versäumen, von unserer Einrichtung Gebrauch zu machen, zumal in unserer Anstalt jeder Kranke ohne Rücksicht auf den Charakter seines Leidens sofort Aufnahme finden kann. Zur ambulanten Behandlung der abonnierten Dienstboten, welche keiner besonderen Pflege bedürfen, findet eine Sprechstunde täglich von 12 bis 1 Uhr Mittags im städtischen Krankenhaus statt und zwar ebenfalls unentgeltlich, jedoch ausschließlich etwa notwendiger Arzneimittel. Personen, welche im Gewerbebetrieb beschäftigt und demgemäß zur Ortskranken-Kasse anzumelden sind, werden zum Abonnement nicht angenommen. Die Abonnementbedingungen liegen im Bureau der unterzeichneten Verwaltung offen, können den Interessenten aber auch auf Wunsch zugestellt werden.

Wiesbaden, den 20. November 1900. Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Herstellung eines Wasserfammelbehälters

aus Stampfbeton mit ca. 4000 cbm Nuzinhalt auf dem Neroberg soll einschließlich der erforderlichen Erdarbeiten vergeben werden.

Verhoffene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens Samstag, den 15. Dezember, Mittags 12 Uhr, bei der unterzeichneten Verwaltung, Marktstraße 16, einzureichen, woselbst auch die d. Vergabung zu Grunde liegenden Pläne und Bedingungen eingesehen und die Angebotformulare in Empfang genommen werden können.

Wiesbaden, den 20. November 1900.

Der Director der städt. Wasser-, Gas- und Electricitäts-Werke. Mischall.

Natural-Verpflegungsstation.

Bei dem herannahenden Winter sind viele unserer Mitmenschen mannigfachen Entbehrungen ausgesetzt; mit am härtesten werden dadurch die „armen Wanderer“ betroffen, die jetzt in der Fremde von Ort zu Ort ihre Beschäftigung suchen müssen. Nun naht das liebe Weihnachtsfest an dem Jeder gerne die Seinen mit einer Gabe erfreut.

Um unsere Anstalt in den Stand zu setzen, um die Weihnachtszeit den bei uns verpflegten Wanderern, welche fern vom Heimathsbau den Erwerb nachgehen müssen, ein kleines nützliches Geschenk (Bekleidungsstücke, Schuhwerk etc.) zusammen zu lassen, richten wir an alle edlen Menschenfreunde die herzlichste Bitte, uns hierzu durch Zuwendung von Baarmitteln oder Bekleidungsgegenständen gütig zu unterstützen.

Saben nehmen entgegen der Hausvater Sturm (Co. Vereinshaus, Blatterstraße 2) und die Unterzeichneten.

Wiesbaden, den 26. November 1900.

Der Vorstand der Naturalverpflegungsstation:

Der Vorsitzende: Geh. Rathhaus, Zimmer No. 49.

Der Kassirer: C. Senkel, Kaiser-Friedrich-Ring, Ecke Dranienstr. Der Schriftföhrer: Mangold, Rathhaus, Zimmer No. 10.

Porto-Taxe für das Deutsche Reich und im Verkehre mit Oesterreich-Ungarn.

Briefe a) Ortsverkehr*) frankirt bis 250 g 5 Pf., unfrankirt 10 Pf., b) übriges Reichs-Postgebiet, Bayern, Württemberg u. Oesterreich-Ungarn frankirt bis 20 g 10 Pf., über 20 g bis 250 g 20 Pf., unfrank. bis 20 g 20 Pf., über 20 g bis 250 g 30 Pf.

Postkarten a) Ortsverkehr*) einfache 2 Pf., unfrankirt 4 Pf., mit Antwort 4 Pf., b) übriges Reichs-Postgebiet, Bayern, Württemberg und Oesterreich-Ungarn einfache 5 Pf., unfrankirt 10 Pf., mit Antwort 10 Pf.

Drucksachen a) Ortsverkehr*) bis 50 g 2 Pf., über 50-100 g 3 Pf., über 100-250 g 5 Pf., über 250-500 g 10 Pf., über 500 g bis 1 kg 15 Pf., b) übriges Reichs-Postgebiet, Bayern, Württemberg u. Oesterreich-Ungarn bis 50 g 3 Pf., über 50-100 g 5 Pf., über 100-250 g 10 Pf., über 250-500 g 20 Pf., über 500 g bis 1 kg 30 Pf.

Waarenproben a) Ortsverkehr*) bis 250 g 5 Pf., über 250 bis 350 g 10 Pf., b) übriges Reichs-Postgebiet, Bayern, Württemberg u. Oesterreich-Ungarn bis 250 g 10 Pf., über 250-350 g 20 Pf.

Geschäftspapiere a) Ortsverkehr*) bis 250 g 5 Pf., über 250 bis 500 g 10 Pf., über 500 g bis 1 kg 15 Pf., b) übriges Reichs-Postgebiet, Bayern und Württemberg (nach Oesterreich-Ungarn nicht zulässig) bis 250 g 10 Pf., über 250-500 g 20 Pf., über 500 g bis 1 kg 30 Pf. Zusammenpacken von Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapieren zulässig bis zum Gewicht von 1 kg. Taxe wie für Geschäftspapiere. (Nach Oesterreich-Ungarn nur bis 350 g zulässig. Taxe wie für Waarenproben.)

Einschreibgebühr 20 Pf., Rückschreibgebühr 20 Pf.

Postanweisungen bis 5 Mk. 10 Pf., über 5 bis 100 Mk. 20 Pf., über 100-200 Mk. 30 Pf., über 200-400 Mk. 40 Pf., über 400-600 Mk. 50 Pf., über 600-800 Mk. 60 Pf.

Für Nachnahmeforderungen kommen neben dem Porto für die betr. Sendung im inneren deutschen Verkehre folgende Gebühren zur Erhebung: 1) Vorzeigegeld von 10 Pf. 2) Die Gebühren für Uebermittlung des eingezog. Betrages an den Absender. Restbetrag c. Nachn. 800 Mk. Nach Oesterreich: das Badesporto, außerdem eine Nachnahmegebühr von 1 Pf. pro Mk., mindestens 10 Pf.

Das Porto für Pakete beträgt auf Entfernungen (in geogr. Meilen):

Table with 2 rows: Packete im Gewichte and columns for weight ranges (bis 10, über 10-20, über 20-50, über 50-100, über 100-150, über 150) and corresponding prices (3, 1, 3, 2, 3, 2, 3, 4, 3, 5, 3, 6).

b. 5 kg einschl. 25 S, 50 S, 50 S, 50 S, 50 S, 50 S, f. jed. weit. kg 5 „ 10 „ 20 „ 30 „ 40 „ 50 „

Werthsendungen. Versicherungsgebühr für je 300 Mk. 5 Pf., mindestens aber 10 Pf., außerdem Badesporto wie vorstehend, bei Briefen bis zur Entfernung von 10 geographischen Meilen 20 Pf., auf größere Entfernungen 40 Pf. Porto.

Gilbestellung für Briefe, Postkarten, Drucksachen etc. 25 Pf. für Pakete bis 5 kilo 40 Pf.

Postaufträge (bis 800 Mark) 30 Pf. Bei Uebersehung der eingezogenen Beträge kommt die Postanweisungsgeld nach in Abzug.

Nach den übrigen zum Weltpostverein gehörenden Ländern beträgt das Porto:

Briefe frankirt 20 Pf. für je 15 g (ohne unfrankirt 40 Pf.) Meistgewicht.

Postkarten (einfache) 10 Pf., unfrankirt 20 Pf., mit Antwort 20 Pf.

Drucksachen, Geschäftspapiere, Waarenproben 5 Pf. für je 50 g, mindestens jedoch für Geschäftspapiere 20 Pf., für Waarenproben 10 Pf. Meistgewicht der Drucksachen u. Geschäftspapiere 2 kg, der Waarenproben 350 g.

Einschreibgeb. 20 Pf.; Rückschreibgeb. 20 Pf.

Pakete bis zu 5 kg nach Dänemark, Belgien, Niederlande, Schweiz, Frankreich 80 Pf., Italien 1 Mk. 40 Pf. Pakete bis zum Gewicht von 3 kg nach Spanien 1 Mk. 40 Pf., nach Portugal 1 Mk. 80 Pf.

*) Die Taxen für den Ortsverkehr gelten auch für den Verkehr mit folgenden Nachbarorten: Biebrich, Bierstadt, Dogheim, Heschlo, Kloppenheim, Nauod, Rambach und Sonnenberg.

Telegramm-Gebühren.

Worttage innerhalb Deutschlands 5 Pf. Nach Luxemburg und Oesterreich-Ungarn 5 Pf. Nach Belgien, Dänemark, Niederlande und der Schweiz 10 Pf. Nach Frankreich 12 Pf. Nach Italien, Rumänien, Schweden, Norwegen, Großbritannien u. Irland 15 Pf. Nach Algerien und Tunis, Auland, Spanien, Portugal, Serbien, Bosnien, Serzegowina, Montenegro, Bulgarien und Ost-Rumelien 20 Pf. Nach Gibraltar 25 Pf. Nach Griechenland 30 Pf. Nach Malta u. Marokko 40 Pf. Nach der Türkei 45 Pf. Nach Tripolis 65 Pf. Mindestbetrag für ein gewöhnliches Telegramm im Verkehre mit Großbritannien und Irland 80 Pf., im übrigen Verkehre 50 Pf. Für ein dringendes Telegramm wird die dreifache Gebühr eines gewöhnlichen Telegramms erhoben. Für Stadttelegramme beträgt die Worttage 3 Pf., die Mindestgebühr 30 Pf.

Dampfer-Fahrten.

Hamburg-Amerika-Linie.

(Generaivtr. der Gesellschaft: L. Rettenmayer, Rheinstrasse 21.) F 303

D. „Arcadia“ 23. Nov. von Taku via Chiffu und Nagasaki nach Hamburg; S.-D. „Auguste Victoria“ 24. Novbr. Morgens auf der Elbe bei Brunshausen; D. „Batavia“ 20. Nov. von Wladivostock via Hongkong u. Colombo nach Odessa; D. „Bothania“ 22. Nov. 8 Uhr Nm. in Baltimore; D. „Belgia“ von Hamburg nach Baltimore, 24. Nov. 2 Uhr 30 Min. Nm. Dover passirt; D. „Bengalia“ 24. Nov. 7 Uhr Vm. von Baltimore nach Hamburg; D. „Bosnia“ 25. Novbr. 6 Uhr Vorm. von Hongkong nach Saigon; D. „Bulgaria“ von Newyork nach Hamburg, 26. Nov. 2 Uhr 30 Min Vorm. Cuxhaven passirt; D. „Christiania“ von Hamburg via Havre nach Westindien, 25. Nov. 1 Uhr Vorm. von Antwerpen; S.-D. „Columbia“ von Genua nach Newyork, 24. Nov. 4 Uhr 30 Min Vorm. von Neapel; D. „Frisia“ von Hamburg nach Portland (Maine), 25. Nov. in Boston; S.-D. „Fürst Bismarck“ von Newyork nach Genua, 25. Novbr. 5 Uhr Nachm. von Gibraltar; D. „Helvetia“ 23. Nov. in Baltimore; D. „Hungaria“ von Hamburg nach Pará und Manáos, 25. Nov. 4 Uhr Nm. von Lissabon; D. „Marte“ 24. Nov. 10 Uhr Vorm. von Philadelphia nach Hamburg; D. „Numidia“ von Neworleans nach Hamburg, 24. Nov. 5 Uhr 30 Min. Nachm. Dover passirt; D. „Pretoria“ 24. Nov. 9 Uhr Vorm. von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg; D. „Savonia“ 25. Nov. 10 Uhr Vorm. von Nagasaki nach Taku; D. „Sibiria“ 24. Nov. in Antwerpen; D. „Teutonia“ 25. Nov. 8 Uhr Nm. in Hamburg.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

(Hauptagent für Wiesbaden: J. Chr. Glücklich, Wilhelmstrasse 50.) F 308

Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Newyork- und Baltimore-Linien: S.-D. „Kaiser Wilh. II.“ nach Genua, 24. Novbr. 12 Uhr Mittags in Genua; D. „Borkum“ nach Bremen, 24. Nov. 7 Uhr Nm. in Bremerhaven; D. „Pr.-R. Luitpold“ nach Bremen, 26. Novbr. 9 Uhr Vorm. Lizard passirt; D. „Bonn“ nach Baltimore, 25. Nov. 7 Uhr Vorm. Capes Henry passirt; D. „Coblentz“ nach Baltimore, 24. Nov. 3 Uhr Nachm. Prawl Point passirt; D. „Helgoland“ nach Galveston, 24. Novbr. 2 Uhr Nachm. St. Catherines passirt; D. „Friedr. d. Grosse“ nach Newyork, 26. Nov. 8 Uhr Vorm. von Cherbourg. — Brasil- und La Plata-Linien: D. „Mark“ nach Bremen, 26. Nov. in Bremerhaven; D. „Willehad“ nach La Plata, 25. Novbr. von Antwerpen. — Linien nach Ostasien u. Australien: D. „Sachsen“ nach Bremen, 26. Nov. in Hamburg; D. „Bayern“ nach Bremen, 24. Novbr. in Colombo; D. „Stuttgart“ nach Bremen, 25. Nov. von Shanghai; D. „König Albert“ nach Ostasien, 25. Nov. in Yokohama; D. „Preussen“ nach Ostasien, 25. Nov. in Genua; D. „Karlsruhe“ nach Bremen, 25. Novbr. von Port Said; D. „Königin Luise“ nach Bremen, 25. Novbr. von Adelaide; D. „Barbarossa“ nach Australien, 25. Novbr. in Adelaide; D. „Grosser Kurfürst“ nach Australien; 26. Nov in Suez.

Alt-Nassau

Blätter für
nassauische Geschichte
und Kultur-Geschichte

No. 11. Freibeilage zum Wiesbadener Tagblatt. 1900.

Der Nachdruck sämtlicher Artikel ist verboten.

Wilhelm Albrecht.*)

Ein landwirthschaftliches Charakterbild aus Nassau von G. H. A. Sonnenberg.

„Dem Guten ein Sporn,
Dem Schlechten ein Dorn!“

I.

Albrechts Lebens- und Werdegang.

Zu den Männern, die Anspruch an unsere Dankbarkeit haben, müssen wir auch Wilhelm Albrecht zählen, jenen Mann, der fast 50 Jahre lang die Geschicke und das Emporblühen der Landwirthschaft in Nassau beeinflusste. Seinem Andenken seien darum diese Zeilen gewidmet.

Aus Albrechts Leben sind uns bis zu seinem 33. Lebensjahre nur Einzelheiten bekannt, welche von Dr. Düffelberg in dem Wochenblatte des Vereins Nass. Land- und Forstwirthe vom 2. Januar 1869 veröffentlicht wurden. W. Albrecht wurde am 2. Juni 1785 als der Sohn eines Arztes zu Rothenburg a. d. Tauber, einer damals freien Reichsstadt Bayerns, geboren. Von 1791 bis 1803 besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt und studierte von da ab bis 1806 in Würzburg, Heidelberg und Landshut Staats- und Kameralwissenschaften. Im Sommer 1807 fand Albrecht praktische Verwendung bei dem Oberförsteramte zu Günzburg a. d. Donau und besuchte hierauf die landwirthschaftliche Akademie zu Mglin, um sich hier unter Daers und Einhofs Leitung dem Studium der Landwirthschaft und Naturwissenschaften zu widmen. Im Nachsommer 1808 folgte er einem Rufe Fellenbergs nach Hofwyl in der Schweiz. Hier entwarf er für das neu zu gründende landwirthschaftliche Institut den Lehrplan, und übernahm zu Ostern 1809 an dieser jungen Anstalt eine Lehrerstelle. Seine Unterrichtsfächer waren Naturkunde, Erdbeschreibung und Handzeichnen; auch legte er hier Skelett-, Pflanzen- und Mineraliensammlungen und einen agronomisch-botanischen Garten an. Im Auftrage des Instituts ging Albrecht im Herbst 1811 nach Wien, um die dortigen Sammlungen zur Abfassung eines größeren naturhistorischen Werkes zu benutzen, und kehrte im Sommer 1812 durch Ungarn, Kärnten, Steiermark und Tirol zu seinen Eltern nach Rothenburg zurück. Dieselben hatten ihm in der Nähe von Nürnberg ein Gut, den sogenannten Appelhof gekauft, welchen er bewirthschaften sollte. Doch schon im März 1814 ernannte der damalige Kronprinz Ludwig von Bayern Albrecht zum Oberleutnant und Compagnieführer der freiwilligen Jäger des Regattregiments. Als solcher machte er den Feldzug gegen Frankreich mit, und das Dorf, in welchem er längere Zeit in Feindesland verbringen mußte, ernannte ihn zum Ehrenbürger. Nach seiner

Rückkehr zu Weihnachten 1815 wurde ihm die Verwaltung sämtlicher bayrischen Militärgestütze übertragen, welche er ein Jahr führte.

In 1815, gerade bei Wiederausbruch des Krieges, erging an ihn von der Herzoglich Nassauischen Landesregierung die Einladung zur Uebernahme der Direktion der in Idstein neu zu errichtenden landwirthschaftlichen Lehranstalt; dieses Gesuch wurde im Sommer 1817 erneuert und von Albrecht im Frühjahr 1818 angenommen. Er richtete zunächst das landwirthschaftliche Institut ein und gründete in 1820 den landwirthschaftlichen Verein, dessen ständiger Sekretär er wurde. Seine Ernennung zum Referenten für landwirthschaftliche Angelegenheiten an Herzoglicher Regierung erfolgte in 1833. Als Direktor des landwirthschaftlichen Instituts, als Sekretär des Vereins und als Referent für Landwirthschaft an der Regierung blieb Albrecht bis zum Juli 1849 thätig; dann trat er zurück und lebte von da an abwechselnd auf seinen beiden Gütern in Bayern, Appelhof bei Nürnberg und Hartershofen bei Rothenburg, besuchte aber jedes Jahr auf einige Zeit Wiesbaden und wohnte auch im Oktober 1868 der 50-jährigen Jubelfeier des landwirthschaftlichen Instituts in Wiesbaden als noch rüstiger Greis bei. In der Nacht vom 20. auf 21. Dezember 1869 schied Albrecht in seiner Vaterstadt Rothenburg aus diesem Leben.

An äußeren Anerkennungen fehlte es Albrecht während seines Lebens nicht: In 1831 wurde er zum Hofrath, 1833 zum Regierungsrath und 1841 zum Geheimen Regierungsrath ernannt; ferner war er Ritter des Herzoglich Nassauischen Civil-Verdienstordens, des Bayrischen St. Michael-Verdienstordens und des Preussischen Kronenordens.

W. Albrecht war eine herkulische, imposante Persönlichkeit mit freier, hoher Stirn, offenem Blick und scharf ausgeprägten, geistvollen Zügen. Er war ein Mann aus einem Gusse, von seltener Entschiedenheit und Selbständigkeit des Charakters, von starkem Willen und festem Wort. So schildern ihn uns seine Zeitgenossen, so zeigt er sich in seinen zahlreichen Schriften.

Hören wir in Nachfolgendem einige Zeugnisse über ihn. Dr. Thomae, sein Zeitgenosse und Nachfolger am landwirthschaftlichen Institute, sagt von ihm: „Ein Mann von stattlichem Aeußeren, mit achtunggebietender, militärischer Haltung, mit gewölbter Brust und breiten Schultern, die etwas zu tragen vermochten, scharf an Sinnen und Verstand, gewandt in Wort und Schrift, liebenswürdig in Gesellschaft, ernst im Amte, allezeit schlagfertig gegen drohende Angriffe, seiner Würde und seiner Stellung nach oben wie nach unten bewußt, konsequent bis zum Gehen oder Brechen, steuerte er mit festerer Hand dem Ziele zu.“ Und Dr. Düffelberg,

*) Benutzte Schriften: 1. Nassauisches Wochenblatt. 2. Dr. Maas, Festschrift zur Enthüllung des Albrecht-Denkmales in Emmerichenhain, sowie ungedruckte Notizen eines ehemaligen Schülers Albrechts aus 1826—1829.

Schüler und Nachfolger Albrechts beim Vereine Nassauischer Land- und Forstwirthe, schildert uns ihn als „einen Mann im vollsten Sinne des Wortes, von seltener Charakterfestigkeit, scharfem Verstande und allezeit schlagfertiger Rede, ein schöpferisches Talent und einer der rüstigsten und nachhaltigsten Vorkämpfer für Hebung der Landwirthschaft durch Wort und Schrift. Seine gediegenen Studien und seine hingebende Neigung zum Lehramte fesselten seine Schüler in hohem Grade.“

II.

Albrecht als Gründer und Direktor des landwirthschaftlichen Instituts.

Zu Anfang des abgelaufenen Jahrhunderts (in 1807) hatte Albrecht Thaer zu Möglin die erste Schule für Landwirthschaft in Deutschland errichtet. Unter seiner Leitung vervollständigte W. Albrecht seine Studien und richtete alsdann ein Jahr später (1808) das landwirthschaftliche Institut zu Hofwyl und 1818 dasjenige zu Idstein ein. Beiden Anstalten diente die Schule zu Möglin als Muster; der Unterrichtskursus in Idstein umfaßte zwei volle Jahre.

Welche Schwierigkeiten Albrecht hierbei zu überwinden hatte, zeigt folgender Bericht: „Als mir im Jahre 1818 die Ehre zu Theil wurde, in Herzoglich Nassauische Dienste berufen zu werden, hatte ich gleich nach meiner Ankunft Gelegenheit, zu bemerken, daß die Verwaltung des Gutes Gassenbach, welches der neuen Lehranstalt zur Grundlage dienen sollte, sich keineswegs des Beifalls der höchsten Verwaltungsbehörde erfreute. Das so vortreflich eingerichtete Landgestüt wurde auf den Antrag der Landstände aufgehoben, die sog. Staats-Schafheerde befand sich in einem solchen Zustand, daß ich sogleich darauf drang, diese ganz verkümmerten Thiere um jeden Preis zu verkaufen. So wurden alle Hülfsmittel, die damals zur Verbesserung des Ackerbaues und der Viehzucht dienen sollten, vernichtet. Der im Herbst 1818 neu errichteten Lehranstalt fehlte es vor Allem an Lehrern, Bibliotheken, Apparaten und selbst dem nothdürftigsten Lokal. Die Lehrer sind ganz junge Männer, die nach Beförderung streben müssen, wozu ihnen jedoch das Institut keine Aussicht bietet. Je thätiger und tüchtiger sie sind, je mehr der Vorsteher der Lehranstalt Ursache hat, mit ihnen zufrieden zu sein, desto mehr muß er fürchten, sie zu verlieren.“

In Idstein arbeitete W. Albrecht gemeinsam mit dem Seminardirektor Gruner. Die Seminaristen der beiden oberen Klassen besuchten die Vorträge über die wichtigsten Zweige der Landwirthschaft im landwirthschaftlichen Institute, und umgekehrt nahmen Zöglinge des Instituts an dem Unterrichte in Mathematik, deutscher Sprache, Zeichen u. des Seminars Theil. Die wohlthätigen Folgen dieser gemeinsamen Arbeit zur Förderung der Landwirthschaft in Nassau machten sich jahrzehntelang bemerklich.

Albrecht wurde dadurch, daß spätere Seminardirektoren die Verbindungen des Seminars mit dem landwirthschaftlichen Institute lösten, daß der Pächter des als Versuchsfeld dienenden Hofgutes Gassenbach Schwierigkeiten bereitete und daß endlich die Nassauische Regierung von Albrecht verlangte, als Dezernent an der Regierung wenigstens im Sommer seinen Wohnsitz in Wiesbaden zu nehmen, ge- nöthigt, für das Institut ein anderes Unterkommen zu suchen. Er fand dieses 1834 auf Hof Geisberg bei Wiesbaden. Mit der Verlegung wurde gleichzeitig eine vollständige Umgestaltung der Schule vorgenommen; das landwirthschaftliche Institut trat zu Hof Geisberg als theoretische landwirthschaftliche Winterschule in die Erscheinung eine bis dahin ungekannte Form landwirthschaftlicher Schulen.

Die Gründe hierfür giebt Albrecht folgendermaßen an: „In einem Lande, in welchem ein Landmann, der 20 bis 30 Morgen Land sein nennt, schon für wohlhabend gilt, und nur Wenige über 100 Morgen besitzen, wo alle Felder in kleinen Grundstücken zerstreut durcheinander liegen und durch gesetzliche Bestimmung jeder Zwang fern gehalten wird, kann nicht von Einführung bestimmter Wirthschafts-

systeme, von kostspieligen Versuchen und Anschaffung theurer Werkzeuge oder großer Viehheerden, nicht von großen Heerden hochfeiner spanischer Schafe oder arabischer Pferde die Rede sein. In einem solchen Lande ist es auch nicht nöthig, sogenannte Oberknechte abzurichten oder Verwalter großer Güter zu erziehen. Es liegt vielmehr der Einrichtung der vielumfassenden Gedanke zu Grunde: die geachteten Männer, die sich in diesem von der Natur so reich gesegneten Lande ausschließlich oder doch hauptsächlich mit der Bearbeitung des Bodens beschäftigen, über die wichtigsten Grundgesetze ihres schönen Berufes aufzuklären und sie durch die mannigfaltigsten Mittel zum Nachdenken über alle Zweige ihres so einflußreichen Geschäftes zu ermuntern.“

Lange Zeit stand Albrecht mit seiner theoretischen Winterschule, die auf das sorgfältige Studium unserer landwirthschaftlichen Verhältnisse gegründet war, allein; erst in neuerer Zeit haben Süd- und Südwestdeutschland diesen Schulen volles Bürgerrecht gewährt.

III

Albrecht als Gründer und ständiger Sekretär des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirthe.

Durch Erlaß der Nassauischen Landesregierung vom 18. Dezember 1818 erhielt Albrecht den Auftrag, einen landwirthschaftlichen Verein ins Leben zu rufen. „Der Gewinn für die Landwirthschaft“, sagt der Erlaß wörtlich, „durch die Vereinigung Mehrerer zu einem Zweck ist ebenso wenig zweifelhaft, als die Fortschritte der Geisteskultur überhaupt. Die Gutsbesitzer werden sich daher gern um einen Verein versammeln, um ihre Ideen auszutauschen und durch die erworbenen Resultate der Vergangenheit auf Gegenwart und Zukunft vortheilhaft einzuwirken.“

Die erste konstituierende Versammlung wurde im April 1820 zu Idstein abgehalten. In seiner Eröffnungsrede äußerte sich Albrecht folgendermaßen: „Unser Vorhaben ist ein sehr schönes, aber auch ein sehr ernstes; wir wollen eine Verbindung eingehen, deren Angelegenheit es ist, den Wohlstand des Volkes zu befördern. Es wird uns gelingen, unsere Aufgabe zu lösen, wenn wir uns nicht mit der eiteln Hoffnung schmeicheln, in kurzer Zeit Vieles zu leisten; wenn wir nicht erwarten, in der Zeit der Saat die Ernte zu sehen; wenn wir mit Beharrlichkeit unsere Bemühungen fortsetzen und unsere Wirksamkeit immer nur auf einige Gegenstände beschränken, um in dem Wenigen viel zu thun. Lasset uns den festen Entschluß fassen, uns vor Zerstreuung durch vervielfältigtes Streben zu hüten. Der Gegenstand unserer Wirksamkeit sei Landesanbau im weitesten Sinne, das Mittel unserer Wirksamkeit sei Beispiel und Ermunterung, das Mittel unserer eigenen Belehrung sei gegenseitige Mittheilung und unbefangene Beurtheilung unserer Erfahrungen und besprochene, gemeinsam angestellte und von den verschiedenen Mitgliedern in allen Theilen des Landes wiederholte Versuche. Der Gang unserer Wirksamkeit sei ruhig und fest.“

Diese Grundsätze sind für den Verein, solange Albrecht ihn leitete, maßgebend geblieben. Aus seiner weiteren Wirksamkeit heben wir noch besonders hervor:

Die Denkschriften über Verbesserung der Wiesen und die landwirthschaftlichen Beschreibungen der einzelnen Amtsbezirke in 1820.

Den Entwurf über Zehntenablösung und Errichtung eines Landesgestüttes in 1821.

Die Errichtung eines Lesezirkels und Ankauf eines Versuchsfeldes zu Idstein in 1822.

Die Denkschriften über Errichtung einer landwirthschaftlichen Kreditbank, Einführung eines Semnergestüttes und Preise für Jauchegruben und Düngstätten in 1824.

Die Gründung einer Luisenstiftung und die Vertheilung von Rigaer Lein in 1826.

Den Ankauf einer Merino-Stammesherde in 1827.

Den Ankauf des Hofgutes Geisberg in 1834.

Die Errichtung einer Vereinsbaumschule daselbst in 1835.

Die Gründung der Wilhelms- und Thier-Stiftung in 1840—41.

Die Gründung der Wiesenbauschule in 1841.

Weiter sei noch auf seine Anregungen zur Hebung des Obst-, Tabak- und Hopfenbaues, der Viehzucht, der Schulgärten, zur Gründung von Vieh- und Hagelversicherungen und einer Sparkasse für Diensthöten, zur Einführung einer Weinpolizeiordnung, zur Errichtung von Abendschulen und eines Erziehungshauses für arme, talentvolle Knaben hingewiesen.

Manches angestrebte Ziel blieb leider! unerreicht, dagegen bestehen viele von Albrecht ausgegangene Schöpfungen noch heute zum Heil und Segen der nassauischen Landwirthschaft und seines Vereins.

Auch als praktischen Landwirth sehen wir Albrecht unermüdet thätig; die unter seiner Anleitung erfolgte rationelle Bewirthschaftung des Hofgutes Geisberg, das trotz ungünstiger Bodenverhältnisse noch einen erklecklichen jährlichen Reinertrag abwarf, legt hierfür rühmliches Zeugniß ab.

Freilich war es auch Albrecht vergönnt, in den Vereinspräsidenten Schenk, Busch, v. Kruse und Graf v. Walderdorff Männer zu Vorgesetzten zu haben, die, anderen Einwirkungen unzugänglich, ihm treu zur Seite standen und ihm vollstes Vertrauen schenkten und bewahrten, wodurch sich seine schöpferische Thätigkeit im Vereinswesen frei und ganz entfalten konnte. Ja, Freiherr v. Kruse stimmte mit den edlen Bestrebungen Albrechts so vollständig überein, daß er sich entschloß, im Juni 1847 den Verein zum Erben seines im goldenen Grunde belegenen Hofgutes Haujen (140,000 Gulden = 238,000 Mark tagirt) einzusetzen, damit, wie Albrecht sagt, „die Gesellschaft einen festen Rechtsboden gewinnt und nicht wohl im Innern in sich zerfallen, auch nicht so leicht von Außen aufgelöst werden kann.“

So war es Albrechts unermüdeten Fürsorge für den Verein gelungen, denselben bei seinem Rücktritt ein Vermögen von rund 60,780 Gulden (= 103,326 Mark), und rechnen wir noch obiges Vermächtniß hinzu, so erhöht sich genannte Summe auf 200,780 Gulden oder 341,326 Mark, zu hinterlassen.

Die Eisene Hand bei Wiesbaden.

Eigener Aufsatz für „Alt-Nassau“ von Dr. C. Spielmann.

Station Eisene Hand! — „Eisene Hand!“ ruft der Schaffner, und aus steigen die Wald- und Bergwanderer, die entweder nach rechts über den sogenannten Herzogsweg zur Platte, oder nach links zum Schläferskopf und zur Hohen Wurzel wandern wollen. Aus steigen auch die Radfahrer und sehen sich nach ihren Stahlrossen um, auf denen der Ritt zur Lahn hinab beginnen soll. Denn die Eisene Hand ist der Paß, der übers Höhegebirge führt; hat man ihn überschritten, dann ist man auch „über der Höh“ und kann schnelleren Fußes oder Laufs seinem Ziele zuweilen.

Von allen Uebergängen übers Höhegebirge ist der über die Eisene Hand am bequemsten. Von Wiesbaden kommt man die Karstraße hinauf zum Kamm, man weiß kaum wie, und von der anderen Seite, von Hahn her, geht es noch gemüthlicher, was freilich darin seinen Grund hat, daß Hahn höher liegt als Wiesbaden: 349 Meter gegen 117 Meter überm Meere. Die Eisene Hand liegt 424 Meter hoch, wogegen die Platte 500, der Trompeter 540 und der Klapperstock an der alten Schwalbacher Straße über die Hohen Wurzel 569 Meter verzeichnen. Fußwanderer von heute — es giebt deren ja immer noch — werden aber nicht mehr leicht in die Thorheit unserer Altvordern verfallen, den nächsten Weg über Berg und Thal, durch Dick und Dünn zu laufen, sondern hübsch die Steigungen umgehen, indem sie bedenken, daß dadurch an Kraft gespart wird und doch nicht so bedeutend an Zeit und Weg verloren geht, wie es sonst in dem bekannten physischen Gesetze heißt. Also wird Niemand mehr so leicht über den Klapperstock nach Schwalbach wandern, sondern über die Eisene Hand, und Niemand mehr über den Trompeter nach Idstein, sondern über die Platte; beide Male werden etwa $3\frac{1}{2}$ bezw. $4\frac{1}{2}$ Stunden nöthig sein, gegen $3\frac{1}{2}$ bezw. $4\frac{1}{4}$ Stunden, die man auf den näheren, aber steileren Wegen braucht.

Die Eisene Hand ist eine Einsattelung in dem Hauptzuge des Höhegebirges, der bekanntlich südwestlich von der Weiterau bis zum Rheintal bei Rüdesheim streicht und von Kluppen, Kamm- und Gruppenbergen gebildet wird, welche letzteren wieder einzelne, oft durch breite Senken dazwischen getrennte Kluppen vorgelagert sind. Die meisten Vorlagerungen finden sich im Süden, wo das Gebirge nach der Ebene abfällt. Von diesen Bergen strecken sich zuweilen zungenähnliche Hügel-

rücken ins Flachland hinaus, um schließlich in diesem zu verlaufen. Eine solche Zunge haben wir in der sanften Erhebung, über welche die vordere Lahnstraße und die Karstraße, letztere der ganzen Länge nach bis zur Höhe, ziehen. Diese Bergzunge ist östlich an den Bleidenstadter Kopf (388 Meter) angewachsen und wird vom gegenüberliegenden Schläferskopf (455 Meter) durch die tiefe Schlucht des Gehrenbachthals getrennt. Die beiden genannten „Köpfe“ sind solche Kluppenvorberge des eigentlichen, dahinter herlaufenden Höhenzuges, der gerade an dieser Stelle die gedachte Einsattelung bildet. Von Osten her senkt sich nämlich leicht die 493 Meter hohe Rentmauer und von Westen stark die Hohen Wurzel (618 Meter), wodurch also ein bequemer Uebergang gewährt wird.

Deshalb hat man schon frühe an dieser Stelle Wege übers Gebirge gelegt, und zwar solche, welche in gerader Richtung nach dem erstrebten Punkte öben und drüben führten. Denn, wie gesagt, unsere Vorfahren gingen immer möglichst geradeaus aufs Ziel zu. Und es sind eine ganze Anzahl Wege, die hier zusammentrafen, bez. sich kreuzten, mitten im Walde, fern von jeder menschlichen Niederlassung, ausgenommen vielleicht die Hütte eines Köhlers, eines Ullners (Töpfers) oder Wilddiebs. Die Richtung, der freie Paß im dunkeln Forst gab dem Wanderer oder Fuhrmann, wenn er sie erreicht hatte, allemal das Zeichen zu kürzerer oder längerer fröhlicher Rast; dann ging's mit lustigem Lied, oder lautem Peitschenknall und Har und Hott! bergab dem Reiseziele zu.

Diese uralte Richtung, die Kreuzungsstätte der verschiedenen Wege liegt nicht dicht an der Karchauffee, die ja erst in den Jahren 1853/57 in ihrer heutigen Richtung angelegt wurde. Um sie zu finden, verfolge man die Chaussee von Wiesbaden aus bis dahin, wo kurz vor dem (rechts sichtbar werdenden) Stationsgebäude die Einsattelung beginnt und zugleich ein Waldweg die Landstraße kreuzt. Auf diesem wende man sich nach links und man befindet sich nach zwei Minuten auf der alten Waldlichtung Eisene Hand, wo fünf Wege radienartig einmünden, bezw. wie die Finger einer Hand auseinandergehen. Eigentlich müßten wir sechs sagen, aber den sechsten wollen wir als Arm, aus dem die Hand herauswächst, betrachten. Dieser sechste Weg ist nur ein südöstlich zur neuen (heutigen) Karchauffee führender, etwas verwachsener Waldweg; er war ehemals die vielbefahrene sogenannte Eisenstraße, ist aber dadurch, daß man die neue Chaussee anlegte, verlassen und wie die eigentliche Eisene Hand buchstäblich „links liegen gelassen“ und vergessen worden. Den Daumen bildet die uralte Absteigende Straße, die um den Schläferskopf herum in fast schnurgerader Richtung nach dem Chausseehaus und dem Grauen Stein und von da in leichtem Bogen, immer auf der Höhe, schließlich in kurzen Abstieg nach Niederwalluf hinabführt, ein Waldweg, der heute noch prächtig ist. Als den Zeigefinger betrachten wir die links abführende Schneise, die am Nordhange der Hohen Wurzel entlang zur alten Schwalbacher Straße läuft und bei der Schanze auf diese heraustritt. Den Mittelfinger bezeichnet der Weg nach Bleidenstadt, die gerade Fortsetzung der alten Karstraße, der Ringfinger der Weg nach Hahn (und von dort auf Michelbach), die Vereinigung von Rheingauer- und Eisenstraße, und den Kleinfinger endlich der rechts über die neue Karstraße ziehende, oben erwähnte Weg, der nachher in den Herzogsweg, d. h. in den Höheweg über den Kamm des Gebirges östlich zur Platte einlenkt.

Somit dürfte die Bedeutung der Eisernen Hand für den Verkehr in alter Zeit hinlänglich erwiesen sein; wir hätten uns nunmehr mit der Erklärung ihres Namens näher zu beschäftigen.

Die eine haben wir schon gegeben: wie die Finger einer Hand gehen die Wege auseinander. Damit ist aber das Attribut „eisen“ noch nicht erklärt. Nun müssen wir bemerken, daß in der Descriptio mariae ac terminationis monasterii Bleidenstadt, d. h. der Beschreibung der Marien- und der Endigung des Gebiets des Klosters Bleidenstadt, die gewöhnlich, aber nicht mit Sicherheit in das Jahr 812, vielleicht besser in die Zeit von 975 bis 1011 gesetzt wird, die Richtung Sancti Martini Winkel (sancti Martini Winkel) heißt. Sancti Martin war bekanntlich der Schutzpatron von Mainz, welches in alter Zeit auch im Besitze der Dogheimer Kirche war. Die Dogheimer Gemarlung aber nahm ihr Ende in einem spitzen Winkel auf der alten Waldlichtung; daher geht die Ansicht, man habe dort einen hölzernen Stock (Wegweiser) mit dem Bilde des heiligen Martin aufgestellt,*) wie es auch anderwärts solche „Heiligenstöcke“ gab (u. A. rechts von der Viebricher Chaussee, südlich von der Mündung der Neudorfer Straße). Dieser Heiligenstock mag sich immerhin bis zur Reformationszeit, da die Dogheimer Kirche an Nassau kam, erhalten haben.

Alsdann ist jedenfalls das alte Wahrzeichen entfernt und ein eiserner Stock an seine Stelle gekommen. Die Wegweiser mit eisernen Armen oder Händen kamen im fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert vielfach auf. Man kann annehmen — für Nassau wenigstens —, daß sie von den Eisenhütten an den Stragen, auf denen jene Frachtwagen gingen, errichtet wurden. Die Bezeichnung „Eisene Hand“ tritt, soweit bis jetzt bekannt ist, zuerst in einem Bericht des nassauischen Forstmeisters v. Mattig 1683 auf, mit dem Zusatz „vulgo Heiligenstock“ (Sauer, Cod. dipl. Nass. Nr. 46, Anm.). Der hölzerne Stock mit dem

*) Er heißt heute Bleidenstadter Forstweg oder Plättweg, von platea = Straße, oder „nach der Platte führend“?

**) Wenn also die Bezeichnung Martinswinkel vom Mainzer Schutzheiligen herrührt, dann könnte allerdings die Bleidenstadter Grenzbestimmung erst aufgestellt sein, nachdem Mainz im Abingau (incl. Dogheim) Herr geworden war. Das ist nach 960 geschehen.

Helligenbitze war also damals wohl schon längere Zeit durch den eisernen Stock erlegt.

Doch erscheint die Annahme des Archivdirektors v. Brenschen, letzterer sei von der in dem benachbarten Dorfe Hahn befindlichen, vom Fürsten Georg August zu Nassau-Idstein 1686 neu in Betrieb gesetzten Eisenhütte (P) — gemeint ist wohl der Seigenhahner Eisenhammer — angefertigt und angebracht worden, kaum richtig. Die Eisenstraße hat, wie aus Berichten im Stadtarchiv zu Wiesbaden noch aus dem Jahre 1809 hervorgeht, am meisten den Zwecken der sehr alten Michelbacher Eisenhütte gedient, die ihre Produkte bis nach Mainz, Frankfurt und dem Oberrhein lieferte. Eine Fabrik von solcher Bedeutung dürfen wir eher als Urheberin des eisernen Stocks annehmen, wie ein solcher wiederum für deren Fuhrleute von hohem Werthe war. Sie wird ihn also gesetzt und mit fünf eisernen Armen versehen haben, auf denen der Reihe nach zu lesen stand: Nach Wiesbaden, Nach Niederwalluf, Nach Schwalbach (über die Schanze), Nach Bleidenstadt, Nach Idstein (über die Platte).

Es sei übrigens bemerkt, daß es im Nassauischen noch eine Reihe anderer Bezeichnungen „Eiserne Hand“ giebt, was nicht verwunderlich ist, da wir ja gesehen haben, daß die Anbringung gegen die Unbilden der Bitterung besser gefeierter eiserner Stöcke keine Seltenheit war. So finden wir z. B. an der alten sogenannten Hochstraße, die von Kemel über die Platte bei Langenschwalbach und dann südwestlich nach Hausen vor der Höhe und weiter am Rheingauer Gebüch entlang lief, zwischen Wambach und Fischbach auf der Höhe, ebenfalls beim Schnittpunkte verschiedener Wege, eine Eiserne Hand (zwischen Dienkopf und Hundskopf, 522 Meter hoch), von wo aus auch eine Verbindung mit der Bahnstraße nach der Schanze hinüber bestand. Aber eine solche Bedeutung wie die Eiserne Hand bei Wiesbaden hat jene nicht besessen.

(Nachdruck nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Altnassauer Allerlei.

-r. Schloßborn. Heute ist Schloßborn eines der bekanntesten Dörfer des Hochtaunus, das sich auch zur Sommerfrische eingerichtet hat und recht gut besucht wird. Auch als Ferienkolonie für erholungsbedürftige Schulkinder hat die Stadt Frankfurt Schloßborn längst erwählt und schickt alle Jahre eine größere Anzahl Kinder hierhin. Durch seine hohe Lage bietet es dem Besucher nach Südwesten hin eine prächtige Fernsicht, und alltäglich wird es in der guten Jahreszeit von Frankfurt, Königstein und Soden aus besucht. Prachtvolle Wege führen von Schloßborn nach allen Richtungen; auch der große Feldberg ist von hier aus ziemlich leicht zu erreichen. Das ist Alles bekannt. Weniger bekannt dürfte aber sein, daß Schloßborn eines der ältesten Dörfer des Nassauer Landes ist. Es war schon um das Jahr 1000 bekannt und gehörte früher zur Herrschaft Eppstein und somit zum Gerichte Heusel. Der Erzbischof Willigis von Mainz ließ in Schloßborn schon zwischen 990 und 1005 eine Kirche erbauen. Die Geistlichen an derselben wurden vom Staufensitze zu Mainz angestellt, wofür dieses die Einkünfte dieser großen Pfarrei erhielt. Die Pfarrei Schloßborn bestand aus den jetzigen Kirchspielen Reisenberg, Arnoldsheim, Schmitten, Schloßborn, Oberrod, Oberjosbach, Niederseelbach, Eppstein und Lorbach, war also ungemein groß. Der von Karl dem Großen im Jahre 779 auf dem Reichstag zu Düren eingeführte Zehnten wird dem oben genannten Sitze zu Mainz einen schönen Ertrag geliefert haben. Bis zum Jahre 1848 haben eine Anzahl evangelischer Gemeinden des Seelbacher Grundes Zehnten nach Schloßborn liefern müssen, dann natürlich aber abgelöst. Die Vogtei über die Pfarrei Schloßborn ging später an die Herren von Boland, dann an die von Eschborn, dann auf die von Cronberg und zuletzt, 1442, an die von Eppstein über. Diese hatten hier, wie an anderen alten Dörfern der hiesigen Gegend, ein Dinggericht über Leibeigenen und erbauten auch hier eine Burg, deren Reste man heute noch sieht. Der Kaiser Maximilian gestattete im Jahre 1569, daß in Schloßborn nun Jahrmärkte abgehalten werden dürften. Später ging die Herrschaft über Schloßborn von Eppstein an die Herren von Stolberg und 1581 an Mainz über. Schon frühe wurde in der Pfarrei Schloßborn von den Grafen von Cronberg die Reformation eingeführt und hier eine evangelische Schule gegründet. Später, als die Pfarrei Schloßborn mainzisch wurde, fand hier eine Gegenreformation statt, und so ist das heutige Kirchspiel Schloßborn wieder ganz katholisch geworden.

e. Unschuld'g hingertühtet. Ueber eine Hinrichtung auf Grund eines erzwungenen Geständnisses erzählt ein in Vogels Nassauisches Taschenbuch abgedruckter älterer Bericht Folgendes: Es war einer vom Adel Namens Henu von Wertorf . . . ausgezogen, sich in der Welt umzusehen, um Dienste zu suchen. Von diezem hatte man nun in langer Zeit weder die geringste Nachricht noch einigen Briefe bekommen. Nach vieler Zeit aber war . . . Antheilung auf einen, sonst wegen seines lieberlichen Lebens berufenen Mann, Namens Henu Schüge von Kröftelbach, gekommen, als sollte dieser nebst seinem Vater den gedachten Henu von Wertorf ungebracht haben. Dieser (Henu Schüge) wird eingezogen, gemartert, und aus Furcht mehreres Schmerzens gestehet er solches. Da hierauf nach Urtheil und Recht er den Nag im Walbe, wo er ihn hinbegraaben habe, den Gerichten zeigen soll, kann er solchen nicht finden. Aus Furcht nochmaliger Marterung bleibt er dennoch

drauff, weil es schon lange wäre, daß es geschehen, wüßte er solchen Ort nicht mehr zu finden. Das Urtheil spricht ihm den Kopf ab, er wird hinaus geführt, und da er igo soll abgehan werden, sagt er noch dieses: „Nun ich soll und muß jetzt sterben als der ich den Edelmann soll ermordet haben; aber ich will es auf mein Theil Himmelreichs nehmen, daß ich diesen Edelmann mein Tage nicht gefannt habe, weiß auch nicht, wer er ist, habe ihn auch nicht die Zeit meines Lebens mit Augen gesehen, oder will nimmermehr selig werden!“ — Nichts minder befahl der Edelmann und die Gerichte dem Nachriater, an ihm zu verrichten, was das Urtheil und Recht vermöchte. Da er nun also gesehen, daß nichts zu erhalten sei, und schon gekneet, habe er sich noch vernehmen lassen: „Er wollte es auff seine Hinfahrt nehmen, daß er den Mann nie gesehen hätte, ja er verbosse, seine Unschuld solle an den Tag kommen, und der Edelmann solte, ob Gott wolte, noch lebende wieder kommen, ehe ihn die Raben und Vögel würden getroffen haben.“ Hierauf verriethete zwar der Scharfrichter die Exekution, und wurde der Enthauptete auf's Rad gelegt. Allein Gott fügte es, daß nach vier Wochen der vermeinte ermordete Henu von Wertorf wieder nach Hause kam, und nachmals der Edelmann sich mit des unschuld'g gerichteten Henu Schügens Weib und Kindern vermittelt einer gewissen Summe Geldes mußte abfinden, dessen exekutirter Körper aber vom Rad genommen, und ehrlich mit Ceremonien auf den Gottesacker zur Erden bestattet werden. — „Wir überlassen solchen Casum den Herren Juristen zu rechtlicher Ueberlegung“, fügt der Chronist hinzu.

Nassauischer Geschichtskalender.

1. November.

1826. Graf Gerlach von Nassau (walamische Linie) erwirbt käuflich Burg und Stadt Neuweilnau mit den umliegenden Ortschaften.

5. November.

1816. Sifrid von Dogheim stirbt zu Dogheim. Nach ihm wird noch einmal ein Ritter von Dogheim erwähnt (1832), dann aber scheint die Familie ausgestorben zu sein; es wird später kein abliges Geschlecht mehr in diesem Ort genannt.

8. November.

1627. Ludwig II., Graf von Nassau-Weilburg, Saarbrücken und Saarwerden, Herr zu Idstein und Wiesbaden, der seit Jahrhunderten wieder einmal die gesammten Nassauischen Lande walamischer Linie unter seinem Scepter vereinigt hatte, stirbt nach 34-jähriger Regierung. Seine Söhne theilen die Lande wieder. Ernst Casimir behält Weilburg, Johann bekommt Idstein-Wiesbaden, Wilhelm Ludwig erhält Saarbrücken-Saarwerden mit Ditweiler und Usingen.

10. November.

1567. Graf Johann Ludwig von Nassau-Idstein-Wiesbaden, Sohn des Grafen Balthasar, wird zu Idstein geboren.

19. November.

1809. Schlacht bei Oeana (Kastilien). Ein spanisches Heer wird von der Napoleonischen Armee, wobei das 2. nassauische Regiment sich befindet, vollständig besiegt.

22. November.

1536. Johann VI., der Ältere, Graf zu Nassau-Dillenburg, wird als Sohn Wilhelms des Reichen zu Dillenburg geboren. Er war einer der besten aller nassauischen Regenten. Im Jahre 1567 schaffte er in seinen Ländern die Leibeigenschaft ab.

23. November.

1890. Wilhelm III., König der Niederlande und Großherzog von Luxemburg, stirbt im Haag als letzter männlicher Sprosse des Nassau-Oranischen Geschlechts. Herzog Adolf von Nassau, der bereits seit einigen Wochen die Regentenschaft in Luxemburg führt, wird nun regierender Großherzog von Luxemburg.

25. November.

1638. Heinrich Brönser von Müdesheim, kurfürstlicher Vicedom zu Mainz, stirbt. Mit ihm erlischt das berühmteste aller rhein-gauischen Adelsgeschlechter.

26. November.

1813. Erbvertrag zwischen Herzog Friedrich August von Usingen und Friedrich Wilhelm von Weilburg einerseits und dem Prinzen Wilhelm von Oranien andererseits. Danach wird der alte „Nassauische Erbverein“ bestätigt und die in Folge der Napoleonischen Eingriffe entstandenen Wirren werden geordnet.

28. November.

912. Konrad I., deutscher König, gründet in seiner Lieblingsresidenz Weilburg ein Chorherrenstift (St. Walpurgisstift).

30. November.

1473. Der 71-jährige Graf Philipp von Sayen-Erbogen vermählt sich in zweiter Ehe mit Anna, Tochter Johanns von Dillenburg.